

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schiller-Gasse gegenüber dem 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Liste:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 20 Pf. monatlich, 2.- vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtgebühren. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen in Wiesbaden die Postämter, die Postämter in der Provinz, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter, die Postämter in der Provinz, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter, die Postämter in der Provinz, sowie die 112 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Pf. für alle übrigen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Retikolen; 2 Pf. für auswärtige Retikolen. — Bei wiederholter Aufnahme unerheblicher Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an Wochentagen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 579.

Dienstag, 12. Dezember 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Das Haager Schiedsgericht.

Die Doktorarbeit der Frau Alwine Lettenborn in Wiesbaden, die kürzlich, wie gemeldet, in Bonn promoviert, behandelt „Das internationale Schiedsgericht auf Grund der Haager Konvention“ und ist im Verlage von Karl Georgi, Bonn, unter dem Titel „Das Haager Schiedsgericht. Eine völkerrechtliche Studie“ erschienen. (Preis 1.20 M.) Der Entschluß der Verfasserin, ihre Arbeit nicht in den Schränken der Universitätsbibliothek verschwinden zu lassen, sie vielmehr dem großen Publikum zugänglich zu machen, ist nur mit Dank zu begrüßen.

Die Frage der Vermeidung des „männermordenden“ Krieges ist eine alte. Wie wir aus der geschichtlichen Einleitung der vorliegenden Arbeit erfahren, bestand schon bei den Griechen eine Art völkerrechtliches Schiedsgericht, dessen man sich aber nur bei Angelegenheiten bediente, denen keine große politische Bedeutung zugesprochen war, und hier auch nur insoweit, als diese sich auf interne Angelegenheiten der griechischen Stammesgenossen bezogen. Die Römer verhielten sich einem völkerrechtlichen Schiedsgericht gegenüber völlig ablehnend. Dagegen gewinnt dieser Gedanke im Mittelalter mehr an Boden. Päpste, Kaiser und Parlamente, zuweilen auch Städte wurden zu Schiedsrichtern berufen. Es waren dies aber immer nur ad hoc gebildete Schiedsgerichte, es gab kein ständiges Schiedsgericht. Die Idee eines solchen wurde zuerst im 17. Jahrhundert in Frankreich wissenschaftlich vertreten und als Sitz des Schiedsgerichts Venedig in Vorschlag gebracht. Größere Bedeutung erlangte das Institut der Schiedsgerichtsbarkeit jedoch erst in der Neuzeit. Die große Bewegung der Pazifisten nahm ihren Ausgang von der durch den Genfer Schiedspruch von 1872 erfolgten Erledigung der Alabama-Angelegenheit. Schriftsteller, Volksvertretungen, interparlamentarische Kongresse usw. beschäftigten sich mit dieser Schiedsgerichtsbarkeit. Die mächtigste Förderung vollzog sich alsdann in dem Haager Friedensabkommen vom 29. Juli 1899, dessen Bestimmungen durch die Haager Konferenz von 1907 einer Revision unterzogen wurden. Die Bestimmungen beider Konferenzen hat die Verfasserin eingehend erörtert.

Der erste Hauptteil der Arbeit behandelt das Schiedswesen. Es wird zunächst der Begriff des Schiedswesens erörtert und dahin interpretiert, „daß als Gegenstand der internationalen Schiedsprechung die Streitigkeiten zu betrachten sind, die auf diplomatischem Wege ihre Lösung nicht haben können“. Es werden dann Gegenstand und Grenzen des Schiedswesens untersucht und schließlich die praktisch wohl wichtigste Frage: wie wird nun das vom Schiedsgericht gefällte Urteil vollstreckt? behandelt. Für diese Voll-

streckung (sog. Sanktion) fehlt es infolge des im Völkerrecht geltenden Prinzips der Gleichberechtigung aller zur Völkerrechtsgemeinschaft gehörigen Staaten an einer über diesen Staaten stehenden Zwangsgewalt. Es besteht nur ein gewisser völkerrechtlicher Zwang, der aber lediglich auf das Fundament der Ehre gestellt ist. „Ehrenwort und Ehrenpflicht des internationalen Staatenlebens“, so sagt Geheimrat Jörn (im „Tag“ 1903 Nr. 301), „werden dafür eingesetzt. Und das muß genügen. Ein weiteres ist unmöglich.“ Nachdem die Verfasserin im Anschlusse an die Bestimmungen über die Sanktion des Schiedspruches noch in eingehender Weise die Voraussetzungen des Schiedsverfahrens dargelegt hat, bringt sie zum Schluß des ersten Teiles eine Übersicht der vom Deutschen Reich geschlossenen Schiedsverträge.

Der zweite Teil der Arbeit befaßt sich mit dem ständigen Schiedshof. Nachdem der Begriff desselben unter Berücksichtigung des Wertens der einzelnen Bestimmungen der Haager Konferenzen erörtert ist, wird die sachliche und persönliche Zuständigkeit sowie die Zusammensetzung des Schiedshofes behandelt. Der Schiedshof hat drei Organe: das Bureau, den Verwaltungsrat und die Liste der Schiedsrichter. Die Tätigkeit des Bureaus ist auf die Sekretariatsgeschäfte beschränkt. Der Verwaltungsrat, der aus den im Haag beglaubigten diplomatischen Vertretern der Signatarmächte besteht, organisiert und leitet das Bureau und erläßt die zur Tätigkeit des Schiedshofes erforderlichen Verwaltungsmaßregeln. Aus der Liste der Schiedsrichter wird das für den einzelnen Fall zusammenzutretende Schiedsgericht durch Auswahl der Schiedsrichter seitens der streitenden Staaten gebildet. Ständig ist also nicht das Schiedsgericht, sondern nur die Liste der Schiedsrichter.

Mit den bei dem Schiedsverfahren zu beachtenden Grundsätzen befaßt sich sodann der dritte Teil der Arbeit. Die Verhandlung vor dem Schiedsgericht ist eine mündliche, wird aber durch ein schriftliches Vorverfahren vorbereitet. Das von den Schiedsrichtern auf Grund mündlicher Verhandlung zu erlassende Urteil muß von dem Vorsitzenden und dem Berichtsschreiber unterzeichnet und mit Gründen versehen sein. Es wird durch Verlesung in öffentlicher Sitzung verkündet und den Parteien bezw. deren Agenten zugestellt. Ein Rechtsmittel gegen das Urteil des Schiedsgerichts gibt es nicht, wohl aber ein Nachprüfungsverfahren, begründet durch Tatsachen, die einen entscheidenden Einfluß auf den Spruch auszuüben geeignet gewesen wären.

Der Schluß der Arbeit zählt die von dem Haager Schiedshofe bisher gefällten Urteile auf.

Die Arbeit verdient, so urteilt der Rechtsanwalt Robert Mand in Bonn in der „Bonner Zeitung“, die Beachtung aller, die überhaupt für die Fortschritte des Völkerrechts Interesse haben. Quellen und Literatur sind von der Verfasserin in erschöpfender Weise berücksichtigt. Eine vortreffliche Arbeit, die volles Lob verdient.

Es ist nicht zu verkennen, daß die beiden Haager Konferenzen einen bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiet des Völkerrechts darstellen. An Stelle der Waffen sollen Richter die Streitfälle zwischen den Staaten einer friedlichen Lösung entgegenführen. Daß dieses Bestreben auch praktische Erfolge gezeitigt hat, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß das Haager Schiedsgericht bisher von den ihm unterbreiteten Streitfällen neun zur Erledigung gebracht hat. Der Obmann in dem Casablanca-Streitfall, Samarskold, Gouverneur von Ufala, wies mit Genugtuung darauf hin, daß die friedliche Schlichtung völkerrechtlicher Streitfälle steigenden Anklang finde. Das Wort vom „gezungenen Felsen“, das die Mächte dem Schiedsgerichtshofe auferlegt hätten, sei zu Schanden geworden. Es ist ohne weiteres zuzugeben, daß die Einrichtung des Haager Schiedsgerichtes gute Früchte gezeitigt hat. Es fragt sich aber, ob nicht auch ohne die Einrichtung des Haager Schiedsgerichtes die demselben unterbreiteten Streitfälle einer friedlichen Lösung durch diplomatische Verhandlungen zwischen den Staaten selbst hätten entgegengeführt werden können. Andererseits bedarf es wohl keiner Frage, daß in allen Fällen, in denen die Ehre der Nation auf dem Spiele steht, der Krieg das unvermeidliche letzte Mittel sein wird. Dies beweisen auch die kriegerischen Ereignisse nach den Haager Friedenskonferenzen. Raum war die erste Friedenskonferenz geschlossen (1899), da brach der Burenkrieg aus (1900 bis 1902). Auch der Boxeraufstand in China (1900) konnte keine friedliche Beilegung finden; dies hängt aber noch mit anderen, hier nicht zu erörternden tatsächlichen und vor allem juristischen Verhältnissen zusammen. Im Jahre 1904 hatten wir dann den russisch-japanischen Krieg. Auch bei der jüngsten Tripolis-Affäre, die den italienisch-türkischen Krieg heraufbeschworen hat, sind bisher alle Versuche, die Angelegenheit durch ein Schiedsgericht zu erledigen, vergeblich gewesen. All dies beweist wohl zur Genüge, daß alle Friedenskonferenzen die Kriegsfurie nicht zu bannen vermögen. Und nicht ganz mit Unrecht sagt Friedrich Dernburg im „Berliner Tageblatt“ (vom 1. Oktober 1911, 1. Beiblatt): „Wir haben gehofft, den diplomatischen Tempel im Haag zu bauen; aber niemand will eintreten.“ Immerhin sind alle Bestrebungen, die auf eine friedliche Erledigung völkerrechtlicher Streitigkeiten gerichtet sind, im Interesse der Staaten und ihrer Bewohner, im Interesse des Volkswohls nur mit Dank zu begrüßen. Das erstrebenswerte Ideal eines ewigen Friedens wird und kann jedoch nie erreicht werden. Nur ein starkes Heer ist der sicherste Hort für den Frieden. Und der alte Satz: „Si vis pacem, para bellum“ gilt noch heute und wird seine Bedeutung nicht verlieren. Auch die bei den Friedensbestrebungen auftauchende Idee einer allgemeinen Abrüstung, eine Frage, die auch auf der Tagesordnung der zweiten Haager Konferenz stand, aber vertagt wurde, wird auf eine Verwirklichung wohl noch lange zu warten haben. Ob wir es noch erleben? Ich glaube nicht.

Fenilleton.

Das Wiener Kaffeehaus.

Von Dr. Hans Wantosch (Wien).

Eine Wanderung durch die Kaffeehäuser um den Ring, ein kleiner Absteiger in die Spicereffekthäuser des zweiten Bezirks, ist die gewöhnliche Kaffeekultur des 1. Bezirks und man hat im Handumdrehen den Fremden ein Bild der Wiener Art übermittelt. Südlisches Temperament gibt diesem Leben seinen Pulsschlag, seine Behaglichkeit und seine Offenherzigkeit. Das Wiener Leben zieht sich nicht in die Verborgenheit der Häuser zurück, es spielt auf der Straße, auf dem Graben Korso, im sommerlichen Wienerwald und im Kaffeehaus. Ein hastiger Geschäftsabschluss zwischen zwei gemächlichen Karawanspartien, eine Heiratvermittlung bei Limonade und gemischtem Eis, die ganze sorglose Heiterkeit des Wiener Naturells bricht sich in dieser Vermengung von Lebensernst und Lebenslaune, in diesem Durcheinander von Arbeit und Spiel aus. Im Kaffeehaus werden die Geschäfte perfekt; die Geschichte des Wiener Kaffeehauses gibt die Entwicklung der Wiener Literatur; in den Souverainlokalen des Kaffeehauses wird Art und Weise gepflegt. Warum der Wiener seinen Salon hat, warum in dieser Stadt kein Bedürfnis nach künstlerischer Vereinigung ist, warum die Geselligkeit keine geschlossenen Ausformen annimmt; der Wiener hat sein Kaffeehaus. Das ist der uniforme Sammelplatz seiner besonderen individuellen Geselligkeit, die zugleich leutselig, sozial und patriotisch disponierend ist, die gern mit jedermann, auch mit den Leuten unterer Schichten, verkehrt und dort nur ganz wenigen Gleichgestellten das Haus öffnet:

In keiner Stadt sind Adel und Bürgerstand seit je in der Gesellschaftlichkeit so ineinander verschmolzen wie hier, und in keiner Stadt hat sich so zahlreich eine geheime Stufenleiter im Bürgerstand selbst erhalten. Am Kaffeetisch trifft man mit Leuten zusammen, deren Verkehr einen Reiz und denen man den Eingang in die eigene Wohnung doch nicht verweigern will. So wird das Kaffeehaus ein richtiges Sinnbild der Wiener Zwanglosigkeit und seines patrizischen Stolzes, das einem mit der Hand einen freundschaftlichen Gruß zuwinkt und mit diesem Blick zugleich ausdrückt: „Bitte, nur nicht zu nahe.“ Ein preussischer Prinz in einem Berliner Kaffeehaus; das gibt im Leben keine Harmonie. Aber Erzherzog Leopold Salvator hat, ehe er noch Leopold Welfling war, im „Grünfeld“ seine tägliche Billardpartie gespielt. Ein Sprößling des patrimonialen Habsburgergeschlechtes tonete ganz gut in den prunkhaften Barockraum des Wiener Kaffeehauses.

Neu-Wiener Barock aus der Ringstrassenära, ein Fischer von Erlach, gesehen durch das üppig blühende Barock-Temperament: so stellt sich das Innere des Wiener Kaffeehauses dar. Rarmorbelag an den Wänden, juchzende Putz und nackte, dicke Weiber in den Medaillons der Decke, bühnige Plafonds auf dem Büfett und rosamene Polstermöbel, und trotz all dieses Brunkes, trotz alles Schmuckes und Glanzes in Purpurgold und Monumentalstuck doch wieder ein Zug fast häuslicher Intimität; denn der Saal wird durch Holzschalungen oder durch Portieren in kleinere Räume geteilt. Da sitzt man sich mehr entre-nous, glaubt mit befreundeten Menschen in den kleinen Zimmern rings um den Feuertisch irgend eines Grandseigneurs beisammen zu sein und hat in solcher Gemütsstimmung die Illusion eines Heims. Darum ist das Kaffeehaus das Paradies der einsamen Epigenen, das Dorado der Jungfrauen, und es gibt viele unter ihnen, die drei oder vier Stammasse haben, die sie täglich be-

suchen, am Morgen, nach Tisch, zur Pause, am Abend. Vielleicht muß man in dem Luftraum unserer Stadt aufgewachsen sein und Wiener Luft in den Lungen haben, um das ganze Behagen, die Dankbarkeit und die besondere Kultur zu spüren, die wir bei dem ewigen Wort: „Wiener Kaffeehaus“ empfinden. Es hat wirklich seine Kultur, sein Geheiß, das jedes Wort, jede Gebärde eines Menschen schon im Entstehen seinem Wesen anpaßt.

Es ist eine Wiener Institution, was auch schon die Zeit seines Entstehens beweist, denn am Anfang von Wien waren die Türkenkriege. Darüber mögen freilich historische Köpfe bedenklich zu wackeln beginnen, allein die Türkenkriege sind am Eingang der Barockzeit, und aus dem Stil an ihrem Hof hat sich freier, weniger spanisch zermommes, aber doch in gehaltener Ammut das ganze Wiener Leben entwickelt. So scheint es nur natürlich, daß auch die Kaffeehäuser in den Türkenkriegstagen begannen; die Legende nennt einen gewissen Kolschitz als ersten Kaffeestüber Wiens. Der hatte damals mitten durchs türkische Lager Vortsch zwischen Starhemberg und den Entsatstruppen vermittelt und als Lohn für solche Heldentum verlangte er sich nichts als die Überlassung aller Kaffeestube im Lager der vertriebenen Türken. Gewissenhafte Historiker haben diesen anspruchslosen Heroismus auf sein havgrieches Wagnis gebracht und nahmen dem Kolschitz seinen Kaffeestüber zugunsten eines anderen Spions mit Namen Theobald. Aber der Wiener ist entschieden für die Urheberschaft Kolschitzs und hat ihm 200 Jahre später ein pietätvolles Denkmal gesetzt. In einer Nische des Hauses Kolschitzgasse und Favoritenstraße steht die bunte Plastik des freundlich verschmitzten Türken, den Turban auf dem Kopf, die Kaffeelatte in der Hand, so wie er, wenn auch nicht in Wirklichkeit, so doch in der Volkspantomime durch die Wiener Straßen gezogen ist. Die pflichtlichen Entel hatten es besser. Sie durften den Kaffee in einem offenen Gewölbe ausstrecken und zur Zeit

Deutsches Reich.

□ Daß die Konservativen gar nicht daran denken, in der Steuerfrage einzulinden und gerechte Steuern, wie die Erbschaftsteuer, doch noch zu befürworten, ging aus einer Rede des konservativen Generalsekretärs Runge hervor, die er kürzlich in Bregenz hielt und in der er nach dem „B. u. d. Biefengebirge“ eine Plakat- und Inzeratensteuer empfahl, also wieder eine ganz erhebliche Belastung von Handel und Gewerbe. Diese Steuer hat bekanntlich selbst beim Steuerfiskus der schwarzblauen Reichstagsmehrheit keine Gnade gefunden. Aber keine Steuer ist reaktionär und hochförmlich genug, um nicht doch von konservativer Seite gelegentlich wieder aufs Tapet gedrückt zu werden.

* Post und Reichstagswahlen. Aber die Dienstbereitschaft am Tage der Reichstagswahlen hat das Reichspostamt die Postanstalten soeben mit Anweisungen versehen. Danach müssen sämtliche Telegraphenanstalten sowohl am Tage der Wahl als auch am Tage der Ermittlung des endgültigen Wahlergebnisses mindestens bis 10 Uhr abends, erforderlichenfalls auch solange, bis die Wahltelegramme abgeliefert worden sind, im Dienst bleiben. Dies gilt auch für den auf den Wahltag oder auf den Tag der endgültigen Ermittlung des Wahlergebnisses folgenden Tag, solange die Wahltelegramme nicht abgeliefert oder befördert werden konnten. Sofern ein Bedürfnis dafür vorliegt, ist auch der Fernsprekdienst an den bezeichneten Tagen in erweitertem Umfange abzuhalten.

= Wer hat Anno 1870/71 gesiegt? Daß es der „preussische Schulmeister“ gewesen ist, der Anno 1866 gesiegt hat, ist ja mäßig bekannt. Aber den Sieg von Anno 1870/71 aber hatte man, trotzdem nun 40 Jahre vergangen sind, bisher keine kurze Formel gefunden. Endlich ist auch sie da. Justizrat Trimborn, Reichstagsabgeordneter für Köln (Stadt) und hervorragendes Mitglied des Zentrums, hat sie gefunden. Auf dem Parteitag der Zentrumsparlei im Regierungsbezirk Aachen beschrieb Trimborn auch die Schulfrage und führte bei dieser Gelegenheit aus, daß der eigentliche Sieger von 1870/71 die gute, alte, vortreffliche konfessionelle Volksschule gewesen sei. Solches hat Herr Trimborn verkündet, und im ultramontanen Blätterwald raucht man auf die Frage nach dem Sieger von 1870/71 die Antwort nach: die konfessionelle Volksschule. Nun glaubt's die ganze Gefolgschaft. Wir möchten aber den Trimbornischen Gehirnen noch etwas weiter spinnen und fragen: Welche Schule hatte man denn zur Zeit Napoleons III. in Frankreich? Antwort: die ultramontane. Ergo: an der furchtbaren Niederlage der Franzosen war die ultramontane Schule schuld, mit der Herr Trimborn und seine Gefolgschaft auch das deutsche Volk beglücken möchten.

* Sozialdemokratische Wahlakt. Eine von ihrer Partei bei den früheren Wahlen abweichende Gesinnung beobachtet nach übereinstimmenden Meldungen die Sozialdemokratie im Reichstagswahlkampf im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Während sonst die Sozialdemokraten mit ihrem Kandidaten und ihren besten Rednern ab und zu Versammlungen der bürgerlichen Gegner aufsuchen und namentlich in den liberalen Versammlungen von der freien Aussprache ausgiebigen Gebrauch machten, ist in diesem Jahr offiziell die Parole ausgegeben worden, keine gegnerische Versammlung zu besuchen und diese Anweisung kommt vom Zentralvorstand der Partei in Berlin.

* „Jungdeutschland.“ Unter zahlreicher Beteiligung aus allen Ecken des Deutschen Reiches findet in Berlin soeben eine Versammlung der Vertrauensmänner des Bundes „Jungdeutschland“ statt, in der die Richtlinien für deren Tätigkeit besprochen und festgelegt werden.

* Aber die Jahresversammlung des Reichsverbandes Deutscher Ärzte verbreitet das Bössche Bureau einen Bericht, in welchem namentlich die Gegnerschaft dieses Verbandes gegen die großen Ärzteorganisationen hervorgehoben wird. Die Rundgebungen des Reichsverbandes sind so schreibt die „Korrespondenz des Verbandes der Ärzte

Deutschland“, schon deshalb bedeutungslos, weil dieser Verband noch nicht einmal 100 Mitglieder zählt. Demgegenüber ist die deutsche Ärzteschaft organisiert im deutschen Ärztevereinsbund, welcher in 410 Vereinen rund 25 000 Mitglieder umfaßt, sowie in dem mehr als 24 000 Ärzte umfassenden Leypziger Ärzteverband, der u. a. die Aufgabe hat, die Beschlüsse des Ärztevereinsbundes in die Tat umzusetzen. Aber die vom Reichsverband bekämpften Forderungen ist sich, wie namentlich der Suttgarter Arzttag von 1911 wiederum bewiesen hat, die ganz überwiegende Mehrheit der deutschen Ärzte einzig, der Reichsverband kann also wohl kaum als irgend wie berufene Interessensvertretung der Ärzteschaft bezeichnet werden.

* Schwedischer Besuch in Stettin. Das schwedische Panzerschiff „Oslo II.“, das sich gegenwärtig auf einer Übungsreise in der Ostsee befindet, wird in den nächsten Tagen die Oberaufsicht des Ostsees und vom 22. bis 28. Dezember in Stettin Station nehmen. In Stettin sind zu Ehren der Gäste größere Festlichkeiten geplant.

* Zu der Verhaftung der Landesverräter in Posen wird noch mitgeteilt: Schröder hatte ein originelles Mittel gefunden, um seine Pläne nach Rußland herüberzubringen. Er hatte nämlich die Pläne seiner Geliebten auf den Oberkörper tätowiert, um sie dann, wie aus einem bei ihm vorgefundenen Briefe hervorgeht, nach Rußland zu verkaufen. Man hatte Schröder bereits seit längerer Zeit in Verdacht, daß er Landesverrat begehen wolle und beobachtete ihn und seine Geliebte daher sehr scharf. Das Mädchen hat seine Schuld eingestanden, leugnet aber jede Mitschuld Schröders.

* Der Bau einer elektrischen Riesengebirgsbahn soll jetzt in Angriff genommen werden, nachdem die Regierung der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft Berlin die Ermächtigung hierauf erteilt hat.

Wahlbewegung.

Zur Kandidatur v. Kloeber wird uns geschrieben: Bezugnehmend auf die vor einigen Tagen im „Tagblatt“ enthaltene Notiz, wonach die Aufstellung des Generalmajors v. Kloeber unter Zustimmung der hiesigen Beamten-Schaft erfolgt wäre, gestatte ich mir als Mitglied des Wahlausschusses folgende Mitteilung zu machen: In der am 27. November abgehaltenen Wahlausschusssitzung wurde allerdings von einem nicht zum Ausschuss gehörigen Herrn, der sich als Mitglied des Militärärzterbundes vorstellte, die Wahl des genannten Herrn worin empfohlen und der Versuch gemacht, sofort zu diesem Zweck einen Sonderausschuß zu bilden, da sich der Wahlausschuß für die Stadtverordnetenwahl dafür weder verpflichtet noch zuständig fühlte. Der Vorschlag wurde indes ziemlich entschieden abgelehnt, sowohl von den Vertretern der Beamten als auch denen des D. R. Handlungsgehilfenvereins, und zwar mit der Begründung, daß es der Sachlage besser entsprechen dürfte, für diese politische Wahl keine geschlossene Agitation zu entfalten für den vorgeschlagenen Kandidaten, sondern jedem Beamten freie Hand zu lassen. — In einer Samstagabend in Bierstadt abgehaltenen Versammlung in der der nationalliberale Reichstagskandidat, Kommerzienrat Barling, sein Programm entwickelte, kam er auch auf die Kandidatur des Generalmajors J. D. v. Kloeber zu sprechen und machte dazu folgende interessante Bemerkungen: „Meine Herren! Ich muß Ihnen mitteilen, daß Herr v. Kloeber früher der nationalliberalen Partei angehört hat und sich persönlich bei dem Vorstand in Wiesbaden anmeldete. Auch nahm er als Delegierter an dem nationalliberalen Parteitag seinerzeit in Eisenach teil. Als ihm aber auf seinen Wunsch ein aussichtsreiches nationalliberales Reichstagsmandat nicht gegeben werden konnte, ging er zum Bund der Landwirte und stellte sich dem zur Verfügung. Dieser vermochte den Wunsch des Herrn v. Kloeber auch nicht zu erfüllen, und da wandte er sich an den Vorsteher der freisinnigen Volkspartei, Justizrat Alberti (Wiesbaden), und unterbreitete diesem sein Anliegen, die freisinnige Volkspartei möge ihn in einem Wahlkreis als Reichstagskandidaten aufstellen. Diese

Partei wies dieses Ansuchen kurzerhand ab. In der Zwischenzeit ist er Vorsitzender des Nassauischen Bauernvereins geworden, nachdem er vorher durch die Hilfe des Zentrums in den preussischen Landtag gewählt worden ist. Jetzt hat ihn das Zentrum aufgestellt im hiesigen Wahlkreis, nachdem vorher dieser Aufstellung ein Mandat durch umgehängt worden ist, als ob Ministerpräsident und Beamten die Komitierung Kloebers als Reichstagsabgeordneter vollzogen hätten. Diese Beamten, die auch mit ihrem Namen hervorgerufen sind, sind gute Katholiken. Herr v. Kloeber ist in Wirklichkeit weiter nichts als ein Kandidat des Zentrums. Doch darf damit gerechnet werden, daß Herr v. Kloeber noch vor der Reichstagswahl zurücktreten wird.“

Herr v. Gehl wieder aufgestellt. Von einer aus Stobi und Land gut besuchten Vertrauensmännerversammlung der nationalliberalen Partei in Worms wurde am Sonntag Herr v. Gehl zu Herrnsheim einstimmig unter lebhaftem Beifall wiederum als Reichstagskandidat aufgestellt, obgleich er brieflich hatte mitteilen lassen, daß er als Aktionärsbesitzer von schwerer Erkrankung nicht in der Lage sei, eine Kandidatur anzunehmen.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die Budapest Mühlen haben beschlossen, vom 1. Januar ab ihren Betrieb auf wöchentlich vier Tage und in den Monaten April, Mai und Juni auf 4 1/2 Tage zu beschränken. Der Beschluß tritt nur in Kraft, wenn die Provinzmühlen ebensolche Betriebsreduktionen beschließen.

Frankreich.

Das Braxa-Dezimal. Die Gräfin de Braxa, die Witwe des Kongressenden Saverghan de Braxa, hat gegen den vom Kammerausschuß für Auswärtige Angelegenheiten gefaßten Plan, ihrem Gatten ein Dezimal in bezug zu errichten, Einspruch erhoben und den Wunsch ausgesprochen, daß dieses Dezimal in Paris seine Aufstellung finden möge. Es heißt, daß der Obmann des Ausschusses Deschanel dem Wunsch der Gräfin zugestimmt habe.

Lepine unterlegen. Der Kongress der republikanischen Senatswähler im Loire-Departement wählte mit 72 gegen 70 Stimmen, welche letztere auf den Pariser Polizeipräfekten Lepine fielen, den früheren Kolonialminister Morel zum Kandidaten der radikalen und radikal-sozialistischen Partei.

Das B-Pulver. Das dritte Geschwader, das auf der Höhe von Dournenez Schießübungen vornahm, ist nach Drest zurückgekehrt und hat mit der Ausschiffung der Borräte an B-Pulver begonnen, die sich noch an Bord der Schiffe befanden.

Von der Sorbonne. Infolge der Unruhen, welche in der letzten Zeit an der Pariser Universität stattgefunden haben wurde die medizinische Fakultät bis auf weiteres geschlossen.

England.

Telephonverbindung London-Basel, London-Berlin. Interessante Sprechversuche sind an zwei Fernsprech-Stationen gemacht worden, die im Auftrag der englischen Postbehörde von Siemens Brothers London konstruiert und verlegt wurden. Aber das eine der beiden mit Induktionskabeln — sogenannten Pupinspulen — geladenen Kabel, das zwischen Dover und Calais verlegt wurde und ca. 40 Kilometer lang ist, sind Sprechversuche einerseits zwischen Aberdeen und Paris und andererseits zwischen London und Basel angestellt worden; die Ergebnisse waren so gut, daß, wie verlautet, die englische Post in einigen Wochen telephonische Verbindungen zwischen London und Basel annehmen wird. Damit kommt London in direkte Verbindung mit der Schweiz. Das zweite Kabel, das von England nach Belgien führt, ist ungefähr 80 Kilometer

Karls VI. gab es schon sechs solcher Lokale, in denen man, wie Michelbacher berichtet, die Robellisten antrifft oder diejenigen, die sich um Zeitungen kümmern. Mit den Zeitungen hand es damals noch nicht eben zum besten, und mit der Literatur auch nicht. Die Zeitungen waren mündliche Nachrichten und die Robellisten die Neugierbringer, die diese Nachrichten zutragen.

Erst ein Jahrhundert darnach gab es in Wien eine Literatur und ein literarisches Kaffeehaus. Dort sah man die griesgrämige Hofratswitwe Franz Grillparzers, Schuberth freundlich breites Gesicht, Bauernfelds verbissenes Mäulchen, mit dem grauen, kändig demagogen Schurzbart. Und als er schon gar keine Zähne mehr hatte, und dieses „Silberne Kaffeehaus“ auf dem Neuhof nicht mehr bestand, wanderte er in den Schatten des alten Burgtheaters auf dem Michaelerplatz. Hier im Kaffeehaus Grünfeld verkehrte Hermann Bahr in den 80er Jahren „Die Moderne“, damals, als er die Lungen noch voll Montmartre-Lust hatte und noch glaubte, wenn der Mensch etwas wirken wolle, brauche er zunächst einen Verein, wo er die Gleichgesinnten um sich versammelt. Und so sah man dort rings um ihn, als nicht allzu beschreibende Adepten, alle die „Jungen“, die inzwischen grau und weltberühmt geworden sind. Da sah der träumerische Schnitzler, der wichtige Hofmannsthal, Salten und Leo Feld und Richard Beer-Hofmann, und die Leute gingen draußen vorbei, warfen scheelbäugige Blicke, gemischt aus Überlegenheit und Neid, nach dem Tisch der nichtstuerlichen jungen Leute, und bald flog das Wipwort durch die Stadt: „Café Größenwahn.“

Aber die Kapuze des Zufalls überwog den menschlichen Willen und das Café Grünfeld ging in den Besitz eines Herrn Rische über. Die Aleren fielen ab, hinter den Jungen standen die Jüngeren, der Naturalismus muß dem neuen Stil weichen und nur einer blieb sich gleich bei den wechselnden Moden und verändernden Richtungen, nur einer bewahrte sich selbst zwischen den Größen von heute und den Größen von morgen. Er hatte eine Würde, wie sie seiner seines Metiers je besaß und weder Platzfuß noch Zäufersose machen ihn pfeiflich. Sein Will war treffer als der so manches Romantikers, und doch war er nur ein simpler Marquise, der auf das Stichwort Heinrich hervorsprang. Aber er gehörte dazu und war stolz auf diese Zu-

gehörigkeit und wurde in den Skizzen und Romanentwürfen seiner Stammgäste bald eine stehende Figur, wie einst Hans Wurst und Bernardon, Herr Staberl und Herr Sturli. Dann kam jener katastrophale November 1903, an welchem das Literaturlaffee von irgend einem ganz banalen Alltagsgeschäft ausgenietet wurde, und man konnte betrübliche Betrachtungen darüber anstellen, daß der Dichter noch immer nur goldene Träume hat.

Heinrich half sich zum letztenmal mit seinen stereotypen „oh Schmerz“ und wanderte aus dem Lustschloß der Dichtung in die zuverlässigeren Räume eines Börsenlaffees. Denn es gehört zu den Eigenheiten des Wiener Kaffeehauses, daß es nach Ständen und Berufen, nach Nationen und Geschäftszweigen gesondert ist. Da sieht man am Schottenring nächst der Börse konjunktügeliche Geschäfte, Lärmen, viel geschwollene Schadel; Börsen stürmen herein, Menschen mit Depeschen rasen davon. Hier ist alles wohlige Behagen durch hoffige Geschäftigkeit verkehrt. Kleine Leute sitzen hier, denen der Börsenbesuch verboten ist und die hier die Nachrichten ihrer Kommissionäre abwarten. In der nächsten Stunde können sie ruiniert, ganzlich verarmt sein. Sie überbrücken den Kontemineur mit der Haufe, sie ringen jede Minute mit ihrer Epitaphie und können für ihre Haltung nichts tun und gehen in ihrer hoffnungslosen Erregung Spezial-Engagements auf die Wichtigkeit ihres Spiels ein. Sie wetten über die Wichtigkeit ihres Spiels 10 Minuten davon entfernt.

Auf dem Franz-Joseph-Quai ist das Dorado der Versicherungsagenten. In ersten Stock eines riesigen Kaffeehauses sind sie beisammen, breit und bid, behäbig, wie eine personifizierte Lebensversicherung. Ihre Zuträger empfangen ihre Dispositionen, schleppen die Kunden herbei, gängeln ihre Romanantanten zu heimlichen Unterredungen in die Ecke. „10 Milie, 100 Milie, blaue, grüne, rosensarbene Vertragsformulare flattern in der Luft. Pflichten gegen die Familie, man kann nie wissen...“

Und wiederum ein paar Schritte davon wird diese dampfende Geschäftigkeit zum wüsten Durcheinander schimpfender Stimmen. Worte fliegen auf, die die schwerste Ehrenbeleidigungsfraße verursachen könnten, wenn der Wahrheitsbeweis nicht immer von selbst gelänge. Es ist ein Spielerskaffee. Es sind lauter Kadaver-Karikaturen,

Chrysanthemen im Knopsloch. Die Kleidung nach der letzten Dandy-Robe, aber die Stimme ist roh, die Gebärde plebejisch nervös. Karten flackern auf den Tisch, Münzen rollen zu Boden, man hört hastig die Geiränge zwischen dem Eintreten des Siches und dem Ausspielen der nächsten Karte hinunter. Man hat Eile, Zeit ist Geld, man lebt von seinem Spielgewinn, man beschimpft einander und schwört, niemals mehr mit diesen Menschen zu spielen, und sitzt am nächsten Tag doch wieder an seiner Seite.

Und wiederum ein anderes Bild: das Schauspielerskaffeehaus, nahe dem Theater an der Wien, dem Paradiesland der Operette. Da sieht man die Publikumsklebung der Gegenwart und Zukunft, die kleinen Kleben, die auf den künftigen Ruhm vom Ober Kredit nehmen. Und dann wieder ganz ärmliche Provinzkomödianten in schlecht sitzenden Kleibern, zwischen Winter- und Sommer-Engagements. So um die Heterzeit ist hier eine förmliche Schauspielersbörse etabliert und ganz demütig, sehr und verschüchtert wartet der hochdramatische Karl Moor von Leitmeritz, ob ihm wirklich das Glück zusallen würde, im Sommer-Theater von Neulandbach Freund Lebl im „Herbstwunder“ zu sein.

So geht es weiter um den Ring, rund ums Leben, ein jeder Stand hat sein Kaffeehaus. Desinfizierte Mediziner in schlammiger Toilette da, elegant gepuderte Juristen dort, hier russische Studenten mit zigellosen Gebärden, und anderwärts wiederum die englische Kolonie, nicht weniger laut als die Russen, weil sie hier in dem Kaffeehaus des 9. Bezirks fast ganz unter sich sind, aber nicht leidenschaftlich diskutierend, sondern lustig plaudernd und lachend. Da haben die Eschchen ihr besonderes Lokal, hier die Italiener, und nahe dem Burgtheater findet man wieder das neue Literaturlaffee. Die Kunst ist wieder hoffähig geworden, seit sie von der naturalistischen Fremdenfabel zum Mysterienpiel schwenkte. Wie einst im „Grünfeld“ führt man jetzt hier die fremden Gäste ein. Neben Fremden laßt diese kaschlich Atmosphäre des Wiener Kaffeehauses an. Es sind weltberühmte Namen, die da genannt werden. Die Beziehungen Adolf von Menzels zu Osterreich sind an das Café Tomasek in Salzburg geknüpft. Sewil Rosen war als Gast der Wiener Gesellschaft eines Wiener Kaffeehauses. Der Wiener hat seinen Salon, keine Klubs, er hat als Universalmittel der Geselligkeit und Repräsentation sein Kaffeehaus.

lang. Aus den Versuchen an diesem Nobel, das wesentliche Verbesserungen gegenüber dem englisch-französischen aufweist, geht hervor, daß man derartige Nobel auch für bedeutend längere Strecken konstruieren kann und daß selbst dem Projekt, Berlin mit London durch ein Nobel zwischen Deutschland und England zu verbinden, nimmermehr keine technischen Schwierigkeiten mehr im Wege stehen.

Der Flottenetat. Die „Daily News“ schreibt: Man habe Grund zu der Annahme, daß die Abstraktion bereits den Flottenetat erhöht, der im Januar dem Kabinett vorgelegt werden müsse. Man erwarte eine Herabsetzung um mindestens zwei Millionen Pfund; aber wenn das deutsche Flottengesetz wieder revidiert werde, dann werde England das gleiche tun, was immer dies kosten möge. Wenn jedoch das deutsche Flottengesetz unverändert bleibe, dann werde die Zahl der vorgeschlagenen Linienschiffe vier nicht überschreiten. Das Blatt schreibt weiter, es bestehe kein Grund zur Annahme einer Marineanleihe zwecks Baues von Schlachtschiffen. Wenn irgend eine Anleihe aufgenommen werde, dann werde sie für den Bau eines dauernden Flottensitzpunktes in Mesopotamien dienen.

Rußland.

Sasonow Rückkehr. Der Minister des Auswärtigen Sasonow trifft nächsten Mittwoch von seinem Aufenthalt in Paris in Petersburg wieder ein und wird sich wenige Tage darauf mit dem Premierminister Kozlov zusammen nach Livadia zum Zaren begeben. In Petersburg politischer Kreise verläutet, daß sich Sasonow wiederum von der Aufrichtigkeit der französischen Politik überzeugt habe.

Ein Besuch englischer Parlamentarier. Nächsten Monat begibt sich eine Anzahl Parlamentarier nach Petersburg zur Erwidmung des Besuchs, den Mitglieder der Duma unlängst in London abgefeuert haben. Die Teilnehmer verlassen London gegen den 15. Januar und werden wahrscheinlich 14 Tage in Petersburg verbleiben und vom Zaren in einer Privataudienz empfangen werden. Alsdann ist ein Besuch von Moskau und mehreren anderen Städte vorgesehen.

Ein Grenzabkommen mit China. Am 9. Dezember unterzeichneten die russischen und die chinesischen Kommissare in Peking die Protokolle, betreffend die Grenzregulierung zwischen Tarbagatay, nordwestlich von der Station Mandschurja, und der Argunmündung. Darnach gehören das Kuladschin, und das Scharassintal zu Rußland, die Station und die Ortschaft Mandschurja zu China. Die Argunmündung gehören teils Rußland, teils China.

Gegen die Lokstrennung des Gouvernements Chelm. Am Sonntagmorgen fand in Lemberg eine Protestversammlung gegen die Lokstrennung des Gouvernements Chelm statt. Nach Schluß der Versammlung zerstreute sich das Gros der Teilnehmer. Der Rest, aus Studenten bestehend, zog zum Mikowiesdenkmal, wo Ansprachen gehalten und polnische Lieder gesungen wurden. Als die Demonstranten anscheinend zum russischen Konsulatsgebäude ziehen wollten, trat ihnen die Polizei entgegen. Es kam zu Zusammenstößen, wobei auf beiden Seiten Personen verletzt wurden. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Vormittags fand eine kleine Gruppe junger Leute an, das Gebäude des russischen Konsulats mit Steinen zu bewerfen. Die Polizei schritt sofort ein und trieb die Menge auseinander. Das Konsulatswappen blieb unversehrt, nur eine Fensterscheibe in der Wohnung des Hauseigentümers wurde eingeschlagen. Am Abend herrschte vollkommene Ruhe.

Türkei.

Die kretischen Abgeordneten und die Schiffsahrtsgesellschaften. Das Reutersche Bureau meldet aus Kanea: Durch Verordnung der Konsole der Schutzmächte sind alle Schiffsahrtsgesellschaften ausgewiesen worden, kretische Abgeordnete, die nach Griechenland zu gehen beabsichtigen, nicht in die Schiffsahrt einzutreten. Die Vertreter der Schiffsahrtsgesellschaften müssen auch die Listen der Passagiere nach Griechenland dem Konsul vorlegen.

Rur Dardanellenfrage. Aber den Beschluß des Ministerrats vom 7. Dezember, betreffend die Öffnung der Dardanellen, verläutet, daß der Ministerrat den Großvezir und den Minister des Äußeren beauftragte, eine verneinende Antwort in der Form, die sie passend erachten würden, vorzubereiten. Sollten sie nicht zu einem Einverständnis gelangen, müßten sie die Sache dem nächsten Ministerrat unterbreiten. Die Antwort der russischen Botschaft wurde bisher nicht übermittelt, weshalb angenommen werden kann, daß die Frage wieder an den Ministerrat zurückgelangt. — Das jungtürkische Komitee teilte, wie man behauptet, der Regierung mit, daß es gegen die Öffnung der Dardanellen sei, und sprach sein Ersuchen aus, daß Rußland die Frage in diesem Augenblick betreibe.

Eine französische Universität in Beirut. In Beirut fand die Grundsteinlegung für die französische Jesuiten-Medizin-Fakultät statt, bei welcher der französische Konsul, der griechische Patriarch, der Vertreter des Papstes usw. anwesend waren. Das Geld für das Gebäude wurde in Frankreich gesammelt. Der Besuch der Fakultät ist den Studierenden aller Nationen gestattet.

Marokko.

Der Schweizer Oberst Müller. Der Generalinspektor der marokkanischen Polizei, der Schweizer Oberst Müller, hat das Land verlassen. Es wird allgemein zugestanden, daß unter seiner Leitung die Polizei ihre Aufgabe, die Ruhe in den Küstenstädten zu wahren, im großen und ganzen erfüllt hat.

Persien.

Shusters Stellung. Die „Morningpost“ meldet aus Teheran vom 10. Dezember: Am Freitag fand auf der englischen Gesandtschaft eine Konferenz des britischen und des russischen Gesandten statt. Das Ergebnis scheint zu sein, daß Persien geneigt ist, der Entlassung Shusters zuzustimmen und eine Entschädigung zu zahlen, dagegen lehnt es die russische Forderung, betreffend die Beaufsichtigung und die Ernennung von Ausländern zu persischen Beamten, ab. Rußland verlangt, daß Persien bis zum 12. Dezember antworte. Dasselbe Blatt mel-

det aus Washington: Shuster sandte seinem Vater ein Telegramm, welches dieser dem Staatsdepartement übermittelte. In demselben sagt er, daß er beabsichtige, auf seinem Posten zu bleiben. Dem Vernehmen nach geschieht dies in Übereinstimmung mit den Ansichten der amerikanischen Regierung, welche glaubt, daß es für die Entscheidungsjahre Shusters besser sei, wenn er nur höherer Gewalt weiche.

China.

Eine Warnung vor der neuen Anleihe. Wutingfong richtete an die Vertreter der fremden Banken in Schanghai ein Rundschreiben mit der Warnung, daß die vereinigten Provinzen Chinas die Verantwortung für die mit Peking abgeschlossene auswärtige Anleihe nicht übernehmen.

Der italienisch-türkische Krieg.

„Yeni Gazetta“ in Konstantinopel hat eine Depesche aus Tripolis erhalten, wonach der Stamm der Ribbus bereits Freiwilligen-Kolonnen bildete, die an die Küste marschierten. Der Sultan hat 3000 Pfund für die Familien der in den Kämpfen von Tripolis gefallenen Soldaten und Freiwilligen gespendet.

Nach Meldungen türkischer Blätter wird der Beschluß bezüglich der Italiener auch auf die besetzten Städte an der Adria und die Inseln des Archipels Anwendung finden. Es handelt sich nicht um eine Ausweisung der Italiener, sondern um eine Entfernung in andere Landesteile.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Steuererklärungen.

Der Fiskus ist wieder einmal neugierig, wie sich jetzt die Besteuerungsverhältnisse der Staats- und Gemeindebürger gestalten, die Einkommen von mehr dem 3000 M. haben. Da setzt er jedem denn gewissermaßen die Pistole auf die Brust: entweder erfüllst du deine Pflicht und gibst unter etabliertlicher Versicherung an, wie viel deine gewinnbringende Beschäftigung einträgt, auf welche Summen sich deine Kapitalien — wenn du welche hast — belaufen, ob du als Grundeigentümer Meinerdienste erzielst usw. usw., oder aber die Veranlagungskommission wird deinen gegenwärtigen Steuerbetrag ohne weiteres durch einen Zuschlag von 5 Prozent erhöhen, gegen den alle Reklamation nichts hilft. Unter diesen Umständen ist es natürlich das Beste, wenn einer seine Geschichten macht, sondern bekundet, was er hat und voraussichtlich haben wird. Dann darf er sich wenigstens auf die gesetzlichen Erleichterungen (Kinderprivilegium usw.) berufen und alles geltend machen, was ihn in den Augen der Steuerbehörde heruntersetzt. Der Veranlagungskommission gegenüber gibt es keinen Stolz, da setzt sich jeder gern selbst weiter herunter als hinaus. Und mancher ist sogar dankbar, wenn er wenigstens sitzen bleibt.

Unser Veranlagungskommissar heißt Fröhlich. Da ist sicherlich Nomen nicht Omen. Denn zu den Pflichten, die man fröhlich erfüllt, gehört die Verantwortung der Fragen der Steuererklärungsbogen ganz gewiß nicht, und der Schreibseligste taucht ungern die Feder in die Tinte, wenn er ein Bekenntnis niederschreiben soll, das ihn wahrlich nur Geld kostet. Eine Steuererklärung ist wahrhaftig kein Wunschetzel, wenngleich er in die Vorweihnachtszeit fällt, und abgesehen sich mit absoluter Sicherheit erfüllt, was man darauf schreibt. Und eher mehr als weniger! Die Farbe des Veranlagungsscheines wird diesmal dem Inhalt und der allgemeinen Stimmung gerecht: sie ist grau. Optimisten werden vielleicht noch mit einem Anflug von Vergnügen feststellen, daß sie hellgrau und nicht ganz so niederdrückend wirkend ist wie der Horizont des Dezemberhimmels neunzehnhundert und elf.

Do es keinen Zweck hat, unangenehme Dinge auf die lange Bank zu schieben, wenn sie notwendig sind, so merkt man sich vielleicht folgendes im eigenen und im Interesse der Veranlagungskommission: Gegen Ende der Veranlagungsfrist ist der Andrang des Publikums in den Räumen der Kommission erfahrungsgemäß ein so starker, daß eine persönliche Verhandlung dort erst nach langem Warten möglich ist. Man tut daher gut, bei Zeit in den sauren Apfel zu beißen, und wenn nicht jetzt, so doch anfangs Januar die gewünschten Erklärungen abzugeben. Dann darf noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß alle durch die Post beförderten Erklärungen — sie werden am besten eingeschrieben verschickt — nur als rechtzeitig eingegangen gelten, wenn sie am 20. Januar 1912 so frühe in den Briefkasten gesteckt werden, daß ihre Abtragung mit Bestimmtheit an demselben Tag erwartet werden darf. Steuererklärungen, die zu spät am Ort ihrer Bestimmung ankommen, gelten als nicht abgegeben. Was das bedeutet, haben wir oben ausgeführt.

— Stadtrat Arny, eines der tätigsten und tüchtigsten unbesoldeten Mitglieder des Magistrats, feierte gestern seinen fünfzigsten Geburtstag. Als Vorsitzender der Deputation für die Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke steht er an der Spitze eines der umfangreichsten städtischen Betriebe. Außerdem aber gehört Herr Arny noch der Kurdeputation, der Museumsdeputation und mehreren städtischen Kommissionen an.

— Stadtverordnetenwahl. Das Stichwahlergebnis der dritten Abteilung lag uns bei Schluß der Redaktion noch nicht vor. Aus den bis 6 Uhr abgegebenen Stimmen läßt sich ein definitives Ergebnis noch nicht mit Sicherheit konstruieren. Die Zahl der für die Liste der Bürgerlichen abgegebenen Stimmen betrug bis dahin im Durchschnitt ca. 2500; die Kandidaten Gash und Jander sen. lagen um 200 Stimmen zurück. Für die Sozialdemokraten waren im Durchschnitt etwa 1600 Stimmen abgegeben. Die Bürgerlichen hatten demnach noch einen ganz beträchtlichen Vorrang, es bleibt aber immerhin zweifelhaft, ob sie diesen

zu behaupten vermögen, wenn erst nach Schluß der Fabriken und Werkstätten das Gros der sozialdemokratischen Wähler seine Stimme abgibt. Bestimmte Beurteiler wollen bereits mit einer Niederlage der Bürgerlichen rechnen, einer Ansicht, die vorerst noch der Berechnung anheimfällt. Bedauerlich wäre es, wenn durch die ungenügende Verständigung vor der Hauptwahl ein solcher Ausgang herbeigeführt würde.

— Handwerkliche Fortbildungskurse hat die Handwerkskammer zurzeit zwei für Wiesbaden im Lauf. Es liegen indessen bereits eine Anzahl weitere Anmeldungen vor, so daß im Januar ein dritter Kursus eröffnet werden soll. Gelehrt wird auch hier Gewerbeamt, Reichsversicherungsordnung, Wechsel- und Genossenschaftsrecht, Bürgerkunde, Buchführung und Kalkulation. Teilnehmergebühr 5 M. Zugelassen ist jeder Handwerker, der seine Lehrtätigkeit beendet hat. Anmeldungen sind zu richten an die Handwerkskammer, Adelheidstraße 13, das Handwerksamt, Hermannstraße 13, und den Gewerbeverein, Beckstraße 38.

— 80. Geburtstag. Der Landesbauart a. D. Gehelmer Warrat Volz in Eigenheim feierte am 9. d. M. in seltener Mäßigkeit und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Ihm zu Ehren hatten die sämtlichen Landesbauinspektoren des Regierungsbezirks ein Festessen im Kurhaus veranstaltet; auch wurde er durch Glückwunschschreiben des Landesauschusses, des Eisenbahnvereins in Berlin usw. geehrt.

— Fremdenverkehr. Zahl der bis 28. November angemeldeten Fremden: 169 673 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 57 695 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 111 978 Personen; Zugang bis einschließlich 5. Dezember: 1805 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 474 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 1331 Personen; zusammen: 171 478 Personen, davon zu längerem Aufenthalt: 58 168 Personen, zu kürzerem Aufenthalt: 113 309 Personen.

— Adventsfeier im Lutherkreis. Die Adventsfeier der vier Evangelischen Frauenvereine am Sonntagabend im Lutherkreis nahm einen sehr erfreulichen Verlauf. Ganz gefüllt war der schöne Raum, und alle Darbietungen wendeten frohe Weihnachtsstimmung, brachten die Lieben, unbekanntem Worte, sei es nun von Kindern vorgelesen, von schöner Stimme (Fräulein Koch) gesungen oder vom Chor unter Herrn Petersens sachkundiger Leitung den dankbar Zuhörenden gebracht. Pfarrer Lieber begrüßte die Versammlung und Pfarrer Metz sprach von der Arbeit der Frauenvereine, die das Band sind, die das stille, segensbringende Wirken der Diakonissen umfaßt. Zuletzt erklang noch ein vorzügliches Violinorchester (Fräulein Beda König) und ein gemeinsam gesungenes Weihnachtslied brachte den Schluß der gerade durch ihre Einfachheit ansprechenden Feier.

— The Children's Union. Unter dem Vorsitz der Miss Audrey Freese, Kaiser-Friedrich-Ring 11, die gerne Geschenke und Geldspenden dort in Empfang nimmt, wird am 21. d. M. im „Rheinhotel“ ein Wohltätigkeitsbasar stattfinden zum Besten der „Children's Union“. Diese Union, die in England unter dem Protektorat des Königs und der Königin steht und auf dem Kontinent ebenfalls Zweigstellen hat, unter dem Protektorat des Herzogs von Connaught und Lord Alington, besitzt auch noch Krüppelheime, die es sich zur Aufgabe machen, kranke und verirrte Kinder aufzunehmen, und zwar außer englischen auch deutsche, französische und italienische Kinder. Unter den 4225 Kindern, die diese Vereinigung in fünf Häusern unterbrachte, verdienen die armen Krüppel die größte Sympathie, und für die Krüppel soll auch der Ertrag des Basars bestimmt sein. Der Nachmittags im „Rheinhotel“ scheint sehr vielversprechend zu werden, denn außer dem Basar, welcher durch wertvolle Arbeiten von England, Italien, Frankreich, der Schweiz und sogar von Japan aus reich beschenkt worden ist, soll auch noch ein Konzert stattfinden und Tee serviert werden. In Anbetracht des guten internationalen Zwecks ist daher ein reger Besuch nur zu wünschen.

— Neuerung im Fernsprechverkehr. Um dem Fernsprecher eine größere Ausbreitung zu verschaffen und ihm auch diejenigen Kreise zu erobern, denen die gegenwärtigen Hausgebühren und auch die Grund- und Gesprächsgebühren noch vielfach zu hoch sind, geht die Reichspostverwaltung mit der Absicht um, sogenannte Gesellschaftskontaktschlüsse ins Leben zu rufen. — Dem „Berl. Lok.-Anz.“ wird hierzu folgendes geschrieben:

„Die Einrichtung ist so gedacht, daß eine Fernsprechleitung vom Vermittlungsamt nach einem Grundstück oder Häuserblock geführt und dort möglichst mit vier Fernsprechstellen denart verbunden wird, daß jede dieser Sprechstellen sowohl das Amt ohne weiteres anrufen kann, als auch vom Amt aus unmittelbar zu erreichen ist. Das Anrufen des Amtes vollzieht sich einfach in der Weise, daß, wie bei den gewöhnlichen Fernspruchanschlüssen, durch Abheben des Fernhörer die Anruflampe beim Amt zum Ausleuchten gebracht wird. Schwieriger gestaltet sich das Anrufen eines Gesellschaftskontaktschlusses. Man wird hierzu Wechselstrom von einer bestimmten Frequenz verwenden, der, je nach der Periodenzahl, immer nur den Wähler einer bestimmten Sprechstelle zum Anschlagen bringt. Zu diesem Zweck werden die Adressen an den Wähler der vier Sprechstellen von verschiedener Stärke sein. Da man nur eine Leitung für je vier Sprechstellen benötigt und letztere überdies von einfacher Form sein werden, so beabsichtigt die Postverwaltung, die Gebühr für eine Sprechstelle der beschriebenen Art auf nur 60 M. pro Jahr festzusetzen. Für geschäftliche Zwecke werden sich die billigen Gesellschaftskontaktschlüsse allerdings kaum verwenden lassen, da die Sprechmöglichkeit bei einer Leitung mit vier Anschlüssen naturgemäß nur eine beschränkte sein kann. Der eine Teilnehmer wird immer warten müssen, bis der andere sein Gespräch beendet hat und die Leitung freigibt. Recht nützlich wird bei Gesellschaftskontaktschlüssen auch der Umstand, daß die Gespräche von den zu derselben Leitung gehörigen Sprechstellen mitgehört werden können; aber bei dem fortgeschrittenen Stand unserer Technik sollte es möglich sein, derartige Mängel abzustellen. Dies vorausgesetzt, wird die Neuerung zweifellos von vielen Seiten begrüßt werden.“

Konkursverfahren. In dem Konkurs über den Nachlaß des Kaufmanns Peter Ochsner zu Wiesbaden sind zu berücksichtigen 120 608 M. 67 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen. Zur Befriedigung steht der Betrag von 50 750 M. 23 Pf., wovon jedoch noch die Gerichtskosten sowie die Honorare des Konkursverwalters und des Gläubigerausschusses in Abzug kommen. — Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters Christian Kern zu Wiesbaden ist aufgehoben, nachdem ein Zwangsvergleich bestätigt wurde.

Schlechte Aussichten für den Winter. Man schreibt uns: In Nr. 563 des „Tagblatts“ wird in dem Artikel „Stille“ auf die Not der ärmeren Bevölkerung während des Winters hingewiesen und zur Linderung derselben auf die Armenpflege, Notstandsarbeiten, Wohltätigkeit usw. aufmerksam gemacht. Viel schlimmer ist oder wird jedoch noch die Not in den größeren Vororten mit vorwiegend Arbeiterbevölkerung. In Notstandsarbeiten fehlt meistens im Gemeindefiskus das nötige Kleingeld, zu durchgreifender Wohltätigkeit die wohlhabendere Bevölkerung. Um aber einigermaßen für die Familie sorgen zu können, sind noch im Herbst viele Bauhandwerker nach dem Rheinland, Westfalen und anderen Industriegebieten abgereist, um dort Arbeit zu suchen, die sie auch in der Regel finden. Ist der Verdienst in der jetzigen Jahreszeit auch lange nicht so groß wie im Sommer, so ist doch immer noch besser „geleiert“ als „gefiebert“.

Italiener auf der Heimreise. Zur Rückförderung italienischer Arbeiter in ihre Heimat wird in den Nächten vom 14. bis 15. und 21. bis 22. Dezember ein Sonderzug 1. Klasse von (Dortmund) Köln Hauptbahnhof-Coblenz-Bleda-Darmstadt nach Konstanz mit direktem Anschluß über Dregenz-Jamsbrud-Trient nach Verona nach folgendem Plan gefahren: Köln (Hauptbahnhof) ab 10 Uhr 50 Min. nachm. am 14., bzw. 21. Dezember, Bonn ab 11 Uhr 34 Min. nachm., Remagen ab 12 Uhr 1 Min. vorm. am 15., bzw. 22. Dezember, Andernach ab 12 Uhr 26 Min. vorm., Coblenz ab 12 Uhr 54 Min. vorm., Bleda ab 2 Uhr 41 Min. vorm., Darmstadt ab 4 Uhr 30 Min. vorm., Konstanz an 11 Uhr 30 Min. vorm.; mit Schiff von Konstanz ab 12 Uhr mittags, in Dregenz an 2 Uhr 30 Min. mittags, mit Planmäßigen Jügen in Jamsbrud an 10 Uhr nachm., von Jamsbrud ab 11 Uhr 5 Min. nachm., Trient an 6 Uhr 38 Min. vorm. am 16., bzw. 23. Dezember. Zur Benutzung dieses Sonderzugs berechnen die Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs. Der Sonderzug bietet eine schnelle und bequeme Beförderung.

Für das Rudolf-Goethe-Denkmal in Weisenheim sind bereits über 3000 M. beim Vorsitzenden des Denkmalausschusses eingegangen, wodurch die Ausführung des Denkmals gesichert ist. Für die Ausführung ist eine Mittelschulsumme von 5000 M. in Aussicht genommen. Der Denkmalausschuß weist namentlich darauf hin, daß zahlreiche Obst- und Gartenbauvereine bis jetzt noch keinen Beitrag für das Denkmal des Mannes geleistet haben, der als Pomologe sowohl wie als Bahnbrecher auf dem Gebiet der Gartenkultur sich die größten Verdienste erworben hat.

Auf dem Gebiet der Gesangswettstreite werden besonders in der letzten Zeit immer mehr Klagen laut wegen zunehmender Unredlichkeiten und Nachereien. Um nun eine Sonderkommission dieser Klagen zu bilden, ist in der letzten Zeit eine Reformbewegung im Gange. In Frankfurt und Limburg fanden gutbesuchte Versammlungen statt, bei welchen mancherlei Schritte als Tageslicht gebracht wurde. Die Bewegung richtet sich sowohl gegen die Unredlichkeit mancher Preisrichter wie auch gewisser Vereine, insbesondere sollen Unredlichkeiten, wie sie in letzter Zeit seitens einiger rheinischen Vereine begangen wurden, unmöglich gemacht werden. Zur Erreichung dieses Zweckes (Bekämpfung der Unredlichkeit und Förderung der Redlichkeit bei den Gesangswettstreiten) ist die Gründung eines Verbandes im Gange. Eine weitere Versammlung findet am Sonntag, den 17. Dezember, mittags 1 1/2 Uhr, in Wiesbaden im Restaurant „Münchener Hof“ an der Hochstättenstraße statt. In derselben werden bewährte Sachverständige über die Ziele und die Erreichung derselben referieren und eine freie Aussprache stattfinden. Zu der Versammlung sind alle Interessenten eingeladen und zahlreicher Besuch sehr erwünscht.

Reichs- und Staatsschuldbuch bieten Gelegenheit zu einer völlig sicheren Kapitalanlage ohne Kosten für die laufende Verwaltung. Der Bezug der Zinsen ist bequem und kostenfrei. Die Benutzung kann allen empfohlen werden, die ihr Geld auf längere Zeit in Reichs- oder Staatsanleihen sicher anlegen wollen. Die Inhaber eines Postsparkontos werden es daher begrüßen, daß die Postsparkonten des Reichspostgebietes ausgewiesen worden sind, den Kontoinhabern Mitteilungen über das Reichs- und Staatsschuldbuch und Antragformulare kostenfrei zu übersenden und die Beiträge auf Eintragung von Forderungen in das Reichs- und Staatsschuldbuch entgegenzunehmen.

Personal-Nachrichten. Grundbesitzer Wilhelm Kemmer in Bietendorf (St. Goarshausen) und Volksgedienter Anton Braun in Weinsbach (Oberlahn) erhielten das Allgemeine Ehrenzeichen. — Die Königlich-kaiserliche Kontrollreue Loewen in Biedersheim und Raxen in Oberlahn sind zu Steuerinspektoren ernannt worden.

Ein neues Inhalatorium. System Pulmosanator, ist mit dem heutigen Tage Taunusstraße 40 eröffnet worden. Die Präzision, Pulmosanator, welche durch den Apparat Pulmosanator zur Inhalation in den Gebrauch kommt, gilt als ein erfolgreiches Verfahren gegen Tuberkulose und familiäre Erkrankungen der Atmungsorgane. Sie wird durch den Apparat in hinreichender Weise zur vollständigen Vergasung gebracht, so daß die Gase dieses Medikaments in die feinsten Verzweigungen der Lunge und in die feinsten Lungenbläschen gelangen, um dort ihre bakterientödtende Wirkung auszuüben. Die medizinische Literatur schreibt: „Pulmosanator (Lungenheiler), ein Apparat, welcher Pulmosanator (Lungenreinigung) zur völligen Vergasung bringt, verdient ein Wohlthäter der Menschheit genannt zu werden.“

Wittenscherregelter. Die Eheleute Chauffeur Rudolf Trudenbrod und Anna, geb. Werhald, zu Wiesbaden, Kaufmann Franz Ostreicher und Maria, geb. Fischer, Metzgermeister Hermann Geber und Wilhelmine, geborene Thies, Kaufmann Franz Boebles und Maria, geb. Heller, Tapezierer Ludwig Werbrauer und Maria, geb. Jakob, alle zu Wiesbaden, Fabrikarbeiter Kaspar Joseph Roth zu Biedrich a. Rh. und Helene Konstanze, geb. Gerstl, Brauereiarbeiter Hermann Friedrich Wolf Granzow und Maria, geborene

Reisner, zu Wiesbaden, und Fabrikbesitzer Karl Otto zu Söhrestein a. Rh. und Elisabeth, geb. Vief, haben Gütertrennung vereinbart.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kassen für Arme: von Canal 5 M., Frl. J. 3 M. — Für Frühjahr für Schulkinder: von Canal 5 M., A. 2. 5 M., Frau Waldsämmler 3 M. — Für Mittagessen der hiesigen Kinder: von A. 2. 5 M., Canal 5 M. — Für die Wundenausschüttung: von F. M. 2 M., A. 2. 4 M., Canal 5 M., v. Sch. 5 M. — Für die Augenheilkunde: von Canal 5 M., F. M. 2 M. — Für die Dörbörge zur Heimat: von Herrn Dr. S. Demmann 20 M., von F. M. 2 M., Frl. J. 3 M. — Für die Schripfenkiche: von F. M. 2 M., von Frl. J. 2 M. — Für das Versorgungshaus für alte Leute und den Kinderhort: von Frl. J. 5 M., für den Bürgerverein für Frauen, Mädchen und Kinder: von Frl. J. 2 M. — Für verkümmerte Arme: von F. M. 2 M. — Für das Wundenausschüttung: von F. M. 2 M.

Stichtisch verlegt werden wegen Diebstahls und Unterschlagung, begangen in Niedrich, der Gefängniswärter Gottfried Spiegel, geboren am 17. April 1875 zu Delfe, Kreis Soest, und wegen Untreue, begangen in Wiesbaden, der Geschäftsführer Eduard Bauer, geboren am 17. Dezember 1878 zu Straburg i. E.

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Wegen Erkrankung der Frau Kammerfängerin Leffler-Burdard und Verhinderung des Kammerfängers Forstmann gelangt heute an Stelle der angekündigten Oper „Die Jüdin“ Offenbachs phantastische Oper „Hoffmanns Erzählungen“ mit den Damen Friedfeldt, Krämer, Schröder-Raminsky und den Herren Esch, Erwin, de Beuzee, Rehslof, Kobius und Seidler zur Aufführung (Abonnement C). — Am Donnerstag, den 14. d. M., findet eine Wiederholung von Richard Wagner „Tristan und Isolde“ im Abonnement A statt, während am Samstag, den 16. d. M., Beethoven's „Fidelio“ in Szene geht (Abonnement C erhöhte Preise). — Wegen der Vorbereitungen für Richard Strauss' „Rosenkavalier“ mußte diesmal von der Einstudierung eines Weihnachtsmärchens abgesehen werden; dafür gelangt über vielsache Wünsche das lustige Bühnenstück „Mar und Moritz“ von Wilhelm Busch am Sonntag, den 17. d. M., nachmittags um 2 1/2 Uhr, als Kinderdarstellung bei Vorkaufspreisen zur Aufführung. Der Vorkauf hat bereits begonnen.

Volkstheater. Der Schläger der Spielzeit „Bring und Bettlerin“ gelangt in dieser Woche noch zweimal zur Aufführung, und zwar am Mittwoch, den 13., und Freitag, den 15. Dezember. Besonders hingewiesen sei auf die Weihnachtsvorstellung für die Kinder, die am Samstag, den 16. Dezember, nachmittags 4 Uhr, stattfindet, und wird das reizende Weihnachtsmärchen „Die Weihnachtsfee oder im Reiche der Märchen“ mit Gesang und Tanz, eine Kränze von Paul Danfel, gegeben.

Veethoven-Konservatorium. Die Damen Fräulein Arndt (Violine), Fräulein Schneider (Klavier) und Frau Rauze (Gesang) hatten zu ihrem Sonaten- und Liederabend ein sehr gelobtes Programm aufgestellt, und diesem auch eine ebenso würdige Ausführung zuteil werden lassen. Fräulein Arndt und Schneider zeigten sich in den Variationen von Corelli und in der A-Dur-Sonate von Schubert vorzüglich einander einspielend und ernteten für ihre Darbietungen lebhaften Beifall. Frau Rauze hatte zwei italienische Gesänge von Scarlatti und Lieder von Schubert gewählt und bewies in deren Wiedergabe eine treffliche stimmliche Schulung und Geschmack, so daß sie sich zu einer Zugabe verziehen mußte. Der Abend wieder, daß im Veethoven-Konservatorium unter der Leitung Direktor Verbars von dem Lehrerkollegium hohe Ziele mit Glück verfolgt werden.

Ottfried Rippold, der Schriftredner der morgen Mittwochabend in der „Wartburg“ stattfindenden Friedensversammlung, ist ein Sohn des bekannten Kirchenhistorikers Rippold in Jena. Professor Rippold fand früher in diplomatischen Diensten und wurde dann Professor des Staats- und Völkerrechts in Bern. Er gilt als einer der besten Kenner des Völkerrechts. Der morgige Vortrag des Gelehrten kann jedenfalls aufs Wärmste empfohlen werden.

Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am nächsten Mittwoch, den 13. Dezember, abends 8 Uhr, wird Museumsdirektor Dr. Brenner über Aufgaben und Ziele der vorgeschichtlichen Forschung in Nassau sprechen. Die Vorkündigung charakteristischer Fundstücke des Landesmuseums wird dem Vortrag zur Erläuterung dienen. Gäste, Herren und Damen, soweit sie die Zwecke des Vereins kennen lernen wollen, sind willkommen.

Literarische Gesellschaft. Am Donnerstag, den 14. Dez., abends 8 Uhr, findet in der „Wartburg“ ein Schiffsabend statt. Gewählt ist der „Trompeter von Saffingen“. Scheffels episches Gedicht, das Registrator W. Stein vortragen wird. Den musikalischen Teil: Kompositionen von B. Kessler, A. Jensen, G. Brüller und H. Kiebel, haben Frau Konzertfängerin L. Alban, Opernsänger Ch. Haus, Kammermusiker F. Werner und Kapellmeister M. Alban übernommen. Das Ganze ist als Ehrengabe der vor 25 Jahren verstorbenen Dichters gedacht und verpflichtet sehr stimmungsvoll zu werden. Nichtmitglieder haben gegen Galeriestarke Zutritt.

Vereinsabend im Flottenverein. Vor einigen Wochen hat sich in Wiesbaden eine selbständige Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins gebildet. Mit der Kriegsmarine-Ausstellung führte sie sich ein und erzielte damit einen vollen Erfolg. Am 16. d. M. wird sie nun im großen Saale der Turngesellschaft einen Vereinsabend veranstalten. Graf von Gersdorff wird über die Kriegsbereitschaft der englischen Flotte sprechen, und der Verein darf mit diesem hochaktuellen Thema sicher auf das Interesse weiterer Kreise rechnen. Eine Reihe von Bildnissen wird den Vortrag noch interessanter und lehrreicher machen. Da auch die Königlich-Preussische Kaiserin Fräulein Villi Dachs sich bereit erklärt hat, einige Lieder vorzutragen, außerdem die Kapelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff mitwirken wird, so darf sicher auf einen gescheiterten Abend gerechnet werden. Es steht zu hoffen, daß ein recht zahlreicher Besuch der Veranstaltung, insbesondere auch von den Damen, zeugt, wie das Interesse für die Bestrebungen des Vereins durch die Ereignisse der letzten Monate neu belebt worden ist.

Vortrag über die Todesstrafe usw. Heute abend findet im „Rater Aben“ Reichstraße 5, ein Vortrag des Friedensvereins statt. Schriftsteller H. W. Gerling behandelt das Thema: „Die Todesstrafe und das Recht des Staates zu töten“. Der Eintritt ist auch für Nichtmitglieder frei.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Biedrich, 11. Dezember. Am 23. d. M. wird die Rätische Sparkasse Biedrich aus ihren bisherigen Lokalen im Rathaus in ein eigenes Geschäftsgebäude umziehen. Es ist dann dies der dritte durch die ständige und günstige Entwicklung bedingene Umzug der Kasse. Von den Lokalen des zünftigen Geschäftsgebäudes dürfte für das Publikum der neubauete Treppenturm das besondere Interesse beanspruchen. Außerdem ist aber noch zur weitgehendsten Sicherheit eine eingebaute elektrische Alarmanlage, die auf verschiedene Stellen führt, vorhanden. Der Treppenturm also in Bezug auf Sicherheit das Möglichste bieten. In dem Treppenturm ist die Kasse durch Stahlschranken mit vermittelbaren Wächern in verschiedenen Größen zur Aufhebarung von Sparkassenbüchern, Wertpapieren, Dokumenten, Schmuckgegenständen u. dergl. dem Publikum zur Verfügung. — In einem hiesigen Kleidergeschäft erschien letzter Tage eine Frau und kaufte verschiedene Waren ein. Sie bezahlte mit einem 20-Markstück und belam auf dieses heraus. Der Geschäftsinhaber ließ das Goldstück auf der Telle liegen, um ein wenig Schaden wegzuräumen. Als die Frau fort war, fehlte auch das Goldstück. Später war Rede gestellt, leugnete die Frau entschieden, es an sich genommen zu haben. Als sie jedoch merkte, daß die Sache ernst wurde, brachte sie dem Geschäftsmann selbst das Geld zurück und gestand ihre Verfehlung ein. — Wenn ging hier eine Frau von Haus zu Haus und hat um alte Kleidungsstücke oder Geld das sie für einen Bonifatius-Verein sammelt. In einem Geschäft wurde sie dabei abgefahrt und weil sie sich über die Berechtigung

zu einer solchen Sammlung nicht ausweisen konnte, festgenommen. Dabei stellte sich heraus, daß es sich um eine an Morphinum leidende Frau aus Köln handelt, die auch in solchem Zustande ihre Familie verlassen hatte und nun seit Wochen ziel- und planlos in der Welt umherirrt. Da sich die über ihre Person gemachten Angaben als richtig erwiesen, wurde sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Sie will jetzt wieder zu ihrem Mann reisen und hat von diesem inzwischen auch das Habegeld bekommen.

o. Biedrich, 11. Dezember. Heute vormittag erkrankte sich die in der Rainiger Straße wohnhafte 52jährige Witwe S. in einem Anfall geistiger Unmacht.

Nordenstadt, 10. Dezember. Wegen Veranstaltungen zur Jugendpflege wurde auch hier ein Orchesterspiel gebildet, der das weitere ausführen soll. — Gestern feierten Kirchenorchester Friedrich Salz und dessen Ehefrau Anna Margarete, geb. Lefterling, das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubeljahr erhielt vom Kaiser die Ehejubiläum-Medaillen. Von den im Jahre 1861 hier getrauten Paaren haben im Laufe dieses Jahres ebenfalls ihre goldene Hochzeit feiern können: die Eheleute Christ. B. G. Gmelin und Anna Margarete, geb. Wolf, und Joh. Georg Deul und Josephine, geb. Renfer.

Nassauische Nachrichten.

Erbach a. Rh., 11. Dezember. Auch das diesjährige Adventskonzert des „Evangelischen Kirchengesangsvereins Etzville“, das am Sonntag in der Pfarrkirche zu Erbach stattfand, hatte eine große Zuhörerschaft herbeigelockt. Das geräumige Gotteshaus vermochte sie kaum zu fassen. Ein schönes Programm wurde in allen Teilen musterhaft ausgeführt. Der Chor sang unter der bewährten und feinsinnigen Leitung des Lehrers Lange aus Rudesheim die Lieder und Motetten a capella mit vollendeter Reinheit und Schönheit des Vortrags. Die Gesangssolisten Fräulein Hildegard Wolff und Herr Georg Streiz, beide aus Etzville, bewiesen eine vortreffliche Schulung und verfügten über ausgezeichnete Stimmen, ihre Vortragsweise aber bildete einen bemerkenswerten Gegensatz. Die Sopranistin sang ihre Weisen mit einer Schlichtheit und Innigkeit, die gerade in einem Kirchenkonzert so überaus wohlthuend berührt; während uns in dem Vortrag des Seldentenen der künstliche Wühnenfänger entgegentrat, der darauf ist, den ehernen Klängen des Wagner-Orchesters zu trotzen und den darum auch die Orgel mit vollen Registern begleiten durfte, ohne sein mächtiges Organ zu besorgen. Organist Geib aus Biedrich verstand es, der zwar recht gut, aber im Vergleich zu den großen modernen Werken immerhin bescheidenen Orgel eine Fülle der mannigfaltigsten Klangwirkungen zu entfalten. Seine Begleitung der Gesänge hatte nicht selten eine frappante Orchesterwirkung. Ein hervorragendes Können bewies er auch durch seine Solovorträge von Bach, Liszt und Plutti. Das Offertorium von Liszt war wohl als ein nachträglicher Gedanke an den hundertjährigen Geburtstag dieses Meisters aufzufassen. — Der Reinertrag des wohl gelungenen Konzerts ist für die evangelische Diakonissenstation zu Etzville bestimmt.

m. w. Aus dem 2. nassauischen Wahlkreis, 10. Dezember. Die Vorarbeit der fortschrittlichen Volkspartei wurde mit einer von 180 Wählern besetzten Versammlung in Weisenheim am Samstag erfolgreich fortgesetzt. Schriftführer V. A. Höhl leitete die Versammlung. Parteiführer Röder gab in der Einleitung Ausführungen über die beschwerlichen Kandidaten des Wahlkreises, besonders über den so bunifartig schillernden Zentrumskandidaten Alceden. Von national-liberaler Seite wurde er über die Einigungsverhandlungen der beiden liberalen Parteien interpelliert. Die national-liberalen Juhörer waren erstaunt zu hören, daß seinerzeit in jeder Einigungskonferenz erklärt wurde, daß die national-liberalen Partei von ihrem am die Partei bescheidenden Kandidaten Parting nicht abgeben könne; dadurch war denn die fortschrittliche Volkspartei von vornherein in eine sehr schwierige Lage gebracht, denn Kommerziant Parting steht gar zu weit rechts. Sie hat es natürlich an Entgegenkommen nicht fehlen lassen, und ihre Schuld ist es nicht, daß die Einigung nicht zustande kam. Der Interpellant gab dann seiner Freude darüber Ausdruck, der Gefahr entkommen zu sein, nun immer einseitig über die Einigungsüberlegungen unterrichtet zu werden. Die Wahlrede des Kandidaten Albert Sturm wurde mit brausendem Beifall aufgenommen, und der Vorsitzende sprach ihm den warmen Dank der Wählererschaft aus. Mit besonderer lauter Zustimmung wurden die Ausführungen des Redners begrüßt, die an der Hand des fortschrittlichen Parteiprogramms nachwiesen, wie der beste Säus und die rechte Vertretung des ganzen Mittelstandes nur beim entschiedenen Liberalismus zu finden ist. — Am Sonntag fanden weitere Wahlberatungen in Barchadt, Rombach und Schlangenhaid statt, die ebenfalls guten Besuch aufwiesen und in denen Herr Sturm's erst mittelstandsfreundliche Ausführungen die allgemeine Zustimmung fanden. Man gab der Meinung Ausdruck, daß man einen selbstbewußten liberalen Abgeordneten wählen wolle und feierte, der sich nationalliberal nennt und der als Mitglied sowohl des Bundes der Landwirte wie seines erbitterten Gegners, des Bundes der Bauern, zwischen den beiden Nationen pendelt. Die von nationalem Empfinden durchdrungene Wahlrede fand ein Echo in dem Hoch der Zuhörer auf Kaiser und Reich.

no. Etzville, 9. Dezember. Die Aufnahmeprüfung in das hiesige Lehrerinneuseminar findet am 7. und 8. März 1912 und die Entlassungsprüfung am 12. bis 19. März statt. Die Aufnahmeprüfung für die Präparanden beginnt am 4. März 1912.

m. Rudesheim, 9. Dezember. Die hier stattgefundenen Stadtordnungsarbeiten erklärte sich mit dem Ankauf von etwa 30 Ar großen Grundstücken zwecks Erweiterung des Friedhofes einverstanden. Einschließlich der Entschädigungen für Reststücke und Wäme beträgt die Kaufsumme rund 2500 M. — Zur Gewöndung von Bingerortlandsdarlehen waren im ganzen 11 weitere Gesuche eingelaufen, deren Gesamtsumme sich auf 11 550 M. belief. Die Stadtverordnetenversammlung erklärte sich mit der Zustimmung der Gemeinde bis zum Termin der Rückzahlung einverstanden. Von der vorgenannten Summe von 11 550 M. werden 8050 M. unverzinslich und 3500 M. verzinslich abgegeben werden.

no. Laufenfels, 9. Dezember. Das Ergebnis der Viehzählung ist folgendes: Rinder 56 (58), Pferde 412 (418), Schweine 172 (165), Schafweide 537 (463). Trotz der Futterknappheit ist erfreulicherweise kein Viehstauung zu verzeichnen.

o. Gießel, 10. Dezember. Die Eisenbahndirektion läßt den Frühlug, der 7 1/4 Uhr von Eden nach hier abgeht, verfrüchtweise in Sockenheim halten; wenn sich die Frequenz nicht als genügend erweist, fällt diese Annehmlichkeit wieder fort.

o. Ainslstein, 10. Dezember. Im nächsten Jahre läßt der Taunusklub dabei einen Aussichtsturm auf dem Steinkopf erbauen. Der Turm, der aus Stein und Beton hergestellt wird, soll bis zur Plattform eine Höhe von 14 Meter erhalten. — **hs. Weilsburg, 9. Dezember.** Im Laufe des Sommers ist die kunstgewerbliche Werkstätte von Wilhelm Bode, die sich speziell mit der Herstellung von Bronze-Modellen beschäftigt, von Düsseldorf nach hier verlegt worden. Das Unternehmen hat sich so gut entwickelt, daß es zurzeit 15 Personen beschäftigt. Es ist sehr zu begrüßen, daß damit unser Geschäftsleben auch in kunstgewerblicher Beziehung eine Erweiterung erfahren hat. — In der letzten Stadtordnungs-Versammlung erklärte der Vertreter des Finanzausschusses Bericht über die Feststellung der Stadtrechnuna für 1910. Danach be-

tragen die Einnahmen 492 666.07 M., die Ausgaben 479 840.89 M., so daß ein Überschuß von 225.68 M. verbleibt. Der Voranschlag des Staats der Landwirtschaftsschule für 1912, der dem Finanzausschuß überwiesen wurde, erfordert einen Mehrausfluß von der Stadt von 400 M. — Bei der am vorletzten Samstagmittag in Weinrestaurant Moser hier selbst stattgefundenen Ergänzungswahl für ein aus dem Wahlbezirk Oberlahntried auscheidendes Mitglied der Handelskammer zu Limburg wurde Kaufmann Karl Schupp hier selbst gewählt. — Der Lindermeister Wilhelm Stroh von Kirchhofen, der Vöcher der handesbergräflich Braunfelschen Fischerei in der Lahn, fing dieser Tage bei Wilsbächen einen Fisch im Gewicht von nahezu 19 Pfund. — Dem Ordisdiener Anton Braun zu Weinbach wurde das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. — Einem alten Brauche folgend, haben 12 Schachbesitzer zu Drammershausen dem Schäfer je 30 Pf. Sütegeld überreicht, welches dann zur Auszahlung kommt, wenn die Schafe bis Martini im Stroh abgegrast haben, was in diesem Jahre der Fall war.

— Vom Wehervogel, 9. Dezember. In Saiger wurde der Landstrome Schneider von einem Laßkühwerk überfahren und schwer verletzt. — Bei einem Einbruchversuch in einem Hotel in Saiger wurde in vergangener Nacht ein Italiener festgenommen. — In Seckelheim banlierte der 14jährige Emil Kunt mit einem geladenen Zergerol und die Kugel drang ihm in die linke Schläfe. Er starb bald nachher. — In Derborn wurde ein Bienentraub erbrochen und mehrere Rahmen voll Honig entwendet. — Bürgermeister Sternhaus in Dachsenburg ist von der freiwilligen Feuerwehr zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Gewässerte Milch. Der Landwirt Joseph St. war längere Zeit Wächter eines Hofguts. Im Juni und Juli d. J. wurden mehrfach Milchproben der von ihm auf den Markt gebrachten Milch entnommen, die nach den bei dem Lebensmitteluntersuchungsamt in Frankfurt getroffenen Bestimmungen einen starken Wasserzusatz oder einen derart geringen Fettgehalt enthielten, daß bestimmt auf eine Entrohmung geschlossen werden konnte. Bei der Kühlung der Milch wurde im Betrieb Sts ein Schlauch verwendet, der undicht und daher das Eindringen von Wasser in die Milchkannen ermöglichte. St. war vom Schöffengericht wegen fahrlässigen Verkaufs von geschädigten Nahrungsmitteln zu 20 M. Geldstrafe verurteilt worden. Die Strafkammer als Berufungsinstanz bestätigte dieses Urteil.

wo. „Zigarrengeschäfte.“ Die Ehefrau Marie Koh von hier hat zeitweilig einen dem Anschein nach glänzenden Erwerb darin gefunden, daß sie Zigarrengeschäfte, gleich mehrere zugleich, etablierte und Prostitutionen in dieselben einwies. Wie es in derartigen Geschäften hergeht, ist bekannt. Die u. a. wegen Gewerbebrüche und Anpöpel vorbestrafte Frau stand Samstag wieder einmal vor der Strafkammer unter der Anklage, gewohnheitsmäßig und mit Eigennutz durch Gewährung und Verschaffung von Gelegenheiten der Unzucht Vorwand geleistet zu haben. Etwa ein Duzend Mädchen waren zu der Verhandlung als Zeuginnen geladen. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis.

wo. Schwere Diebstahl. Der Korbmacher Karl R. aus Höchst, ein Bürsch im Alter von kaum 20 Jahren, welcher außer wegen Tagelohnbude noch keine Verurteilungen hat, wurde wegen vollendeten und versuchten schweren Diebstahls zu 4 Monaten Gefängnis mit Abzug von drei Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Der verlastete Heldentenor.

H. Kiel, 10. Dezember. Ein Theaterstreit und seine Folgen beschäftigte in zweiter Instanz die Zivilkammer des hiesigen Landgerichts. Es war von der Theaterleitung des hiesigen Stadttheaters angeordnet worden, daß der Heldentenor Arens die Rolle des Tasio im „Bajazzo“ singen sollte. Als Arens jedoch an dem fraglichen Tage die Aufschlagskanten subdierte, fand er, daß als Darsteller des Tasio sein Kollege Wilhelm genannt war. Er war der Ansicht, daß Wilhelm für die Rolle in Aussicht genommen war, weil dieser sich darüber beschwert hatte, daß er zu wenig beschäftigt werde. Arens nahm sich daher gemächlich Zeit zu seinem Abendessen und begab sich dann in das Theater, um der Vorstellung beizuwohnen. Hier wurde ihm bedeutet, daß nicht Wilhelm, sondern er die Rolle des Tasio zu singen habe. Arens geriet darüber in große Aufregung und weigerte sich, die Rolle zu übernehmen; er sei dazu auch gar nicht disponiert, da er spät zu Abend gegessen habe. Die Theaterleitung bestand auf ihrem Verlangen, aber Arens verharrete auf seiner Weigerung. Er wurde daher von der städtischen Theaterkommission in eine Strafe von 400 M. genommen. Gegen diese Strafe rief Arens die Gerichte an. Das Amtsgericht entschied auch, daß die Strafe zu Unrecht verhängt worden sei und sprach den Sänger frei. Durch den Vermerk an den Aufschlagkanten habe Arens zu dem Glouben kommen können, daß er an dem fraglichen Abend nicht zu singen brauche. Die Theaterkommission beruhigte sich aber bei diesem Urteil nicht, sondern legte Berufung beim Landgericht ein. Dieses kam zu einer Verurteilung des Heldentenors, ermöglichte die Strafe aber auf 200 M. In der Urteilsbegründung wurde ausgesprochen, es komme nicht darauf an, was an den Aufschlagkanten siehe, sondern was die Theaterleitung anordnete.

Kleine Chronik.

Verurteilung einer Prinzessin. In Montreux wurde von einem schweizerischen Polizeibeamten mit Hilfe der italienischen Polizei ein Ehepaar verhaftet, das beschuldigt wird, einer italienischen Prinzessin Wertpapiere und Schmuckstücke im Werte von 640 000 Franken gestohlen zu haben. Die Verhafteten wurden ins Lausanner Gefängnis gebracht.

Wiedergefundenes Bild. Das vor einigen Tagen aus der Kirche Santa Maria Novella in Rom gestohlene Bild des Florentiner Meisters Orcagna ist wiedergefunden worden. Zwei des Diebstahls verdächtige Personen wurden verhaftet.

Im Streit erschossen. Der Hoboist Marsch vom 130. Infanterie-Regiment in Metz war mit Samait, dem Vorführer der „Lorraine Sportive“, in der vorgefrühen Nacht

in der Römerstraße in Streit geraten, währenddessen schlich ein anderer der vier Leute, die sich in Samait's Begleitung befanden, von hinten an den Hoboisten heran, hielt ihm einen Revolver ins Ohr und schob ab. Die Kugel ging dem Marsch durch das Gehirn und führte nach wenigen Minuten den Tod herbei. Samait und sein Bruder wurden verhaftet. Es wird vermutet, daß der Letztere der Täter ist. Die Verhaftung der drei Gefährten steht bevor.

Ein Banknotenschwindler. Die Polizei in Brüssel verhaftete den 30jährigen Deutschen Adolf Schmidt aus Köln, welcher Banknoten der seit mehr als 50 Jahren vertriehen amerikanischen Bundesbank in Umlauf gesetzt hat. Bei seiner Verhaftung fand man noch ein Paket mit diesen Banknoten bei ihm. Vermutlich hat Schmidt Komplizen.

Selbstmord in der Kirche. Wie aus Rodaune in Kalizien gemeldet wird, hat in der dortigen Redemptoristen-Kirche ein entlassener Diener der Tabakfabrik, Joseph Minke, sich aus Gram über seine Entlassung während des Gottesdienstes durch fünf Schüsse getötet. Unter den Kirchenbesuchern entstand eine Panik, die sich aber bald legte.

Untersuchungen. Der Direktor der Sparkasse in Raghatopofosang (Ungarn), Emil Helsenburg, wurde unter dem Verdacht der Veruntreuung und Fälschung von Privaturlunden verhaftet. — Der Buchhalter Schwabman-Wittenberge ist nach Unterschlagung von 1200 Mark geflüchtet. Er wurde in Schanbau in einer Damenreife bei einem von ihm veranfaßten Selbstmord verhaftet.

Verhafteter Bankrottierer. Der persönlich haftende Gesellschafter der in Liquidation geratenen Weßfälischen Kreditbank, v. Erckenz, ist in Hannover verhaftet und in das Hagener Gefängnis übergeführt worden. Der Verhaftete hat bekanntlich durch sein Börsenspiel die oben genannte Bank ruiniert. v. Erckenz soll sich wegen Konkursvergehens, Bilanzverschönerung und Ausgabe von Aktien ohne Bezugung zu verantworten haben.

Eine Betrugsaffäre. Der bekannte französische Aviatiser Bedrines erfaßte Anzeige gegen eine unbekannte Persönlichkeit, die einen dem Aviatiser aus England zugesandten Scheck über 25 000 Franken durch eine dritte Person auf einer Bank einlassen ließ.

Zerstörung eines Leuchturmes durch einen Dampfer. Der dänische Dampfer „Gudborg“ zerstörte bei der Einfahrt in den Hafen von Bluth in North Cumberland den Leuchtturm am Kopf des West-Pier, auf den er mit großer Gewalt geworfen wurde. Das Schiff sah sofort fest und erlitt starke Beschädigungen am Bug. Ein Dampfer ist an Stelle des Leuchturmes am Eingange des Hafens postiert worden, um den einlaufenden Schiffen den Eingang in den Hafen zu zeigen.

Ein Verbrecher von einem Kriminalbeamten niedergeschossen. Ein heftiger Kampf zwischen einem Kriminalbeamten und einem Verbrecher fand in Berlin N. statt. In der Lichtenwalder Straße 6 wurde von einem Kriminalbeamten ein langjähriger Verbrecher durch einen Revolverbeschuß niedergestreckt.

Familien-drama. Der 30jährige geistesgestörte Lehrer Rißlich von Mezzafava in Großbünden erschöß seinen Vater seine Mutter und seine zwei Schwestern und verletzte eine dritte tödlich. Er erschöß sich dann selbst.

Im Streit erschossen. Edwin Koutvier, einer der drei Söhne des bekannten Champagner-Fabrikanten, ist in Nablendburg nach einem Streit von einem Körnergeschützen durch fünf Schüsse derart verwundet worden, daß er bald darauf starb.

In der Kirche getötet. In der Kathedrale von Nantes, deren Türschloß seit einem Besorgerliche erwidert hat, wurde während des Gottesdienstes von einem herabfallenden Stein der Arzt Dr. Menager getötet.

Ein großer Schadenfeuer. In Dillingen bei Forzheim sind 7 Häuser, darunter das Rathaus, durch Großfeuer eingeäschert worden.

Schnee-fälle. Südwärts vom Brenner trat starker Schneefall ein der bis zum Gardasee reicht. In Gelfenbach ist hoher Winterwetterbetrieb. Nördlich des Brenners herrscht herrliches Herbstwetter.

Untergang eines Dampfers. Von Coruna wird gemeldet, daß der spanische Dampfer „Dele Red“ bei Pedroboj im Sturm mit der ganzen Besatzung untergegangen ist. Gerüchteleitung. Bei Valacavria stürzte am 5. Dezember in der Nähe von Spialafal infolge schweren Eisganges auf der Wolga das Gerüst einer im Bau befindlichen Brücke über der Wolga ein, auf der 120 Arbeiter beschäftigt waren. Fünf sind ertrunken.

5 Personen beim Eislaufen ertrunken. In Schweden bei Promberg brachen 6 Knaben beim Eislaufen auf der Belna ein. 5 sind ertrunken.

Letzte Nachrichten.

Das Gemetzel in Jitip.

Konstantinopel, 11. Dezember. Vulgarische Depu-tierte erhielten aus Uesküb eine Depesche, wonach bei den Vorfällen in Jitip 20 Pulsaren getötet und 150 schwer verletzt worden sind. Während des Gemetzels plünderte der Räuber. Der Schaden ist sehr groß. Die bulgarischen Schulen und Basare sind noch geschlossen.

Darmstadt, 11. Dezember. Der Großherzog hat, der „Darmst. Zig.“ zufolge, den Großherzoglichen Generalmajor à la suite Freiherrn v. Hensl zum Vertrauensmann für die Organisation der Jung-Deutschland-Vereine im Großherzogtum Hessen bestimmt.

Köln, 11. Dezember. Drei Männer, welche in später Abendstunde Aufnahme im Nachhaus der Heilarmee verlangten, überfielen den Wächter, einen alten Mann, banden ihn und verwundeten ihn schwer. Darauf raubten sie etwa 10 M. aus der Kasse und entflohen.

Berlin, 11. Dezember. Der 15jährige Schüler Sieber aus der Urbanstraße, welcher sich mit der Erzeugung eines neuen Magnesiumlichtes beschäftigte, wurde durch eine Explosion des Magnesiums am Kopf und Arm schwer verletzt. Die rechte Hand mußte ihm amputiert werden.

Dillingen (Luxemburg), 11. Dezember. Ein italienischer Arbeiter überfiel ein Mädchen. Als zwei Männer zu Hilfe eilten, durchschnitt der Italiener dem einen die Kehle und tötete den anderen durch einen Stich in den Leib.

Budapest, 11. Dezember. Die Untersuchung in der Aufhebung der fälschen Wechsel bei der Pester Kommanditbank hat zur Ermittlung der Beteiligten und zur Auffindung von 280 000 Kronen geführt. Einer der Beteiligten namens Knybiczky hat sich selbst ermorde. — Die Anzeige gegen den Wechselhäßler Knybiczky wurde von dessen eigenem Bruder erstatet. Dieser rief auch seinem Bruder, sich selbst zu erschließen und zeigte den mitschuldigen Geldagenten Leo Bauer an.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 11. Dezember. Die Börse eröffnete die neue Woche in sehr fester Haltung, obwohl die politische Lage in ihrer Spannung und ungeklärten Situation eine Besserung bisher nicht aufzuweisen hat. Die Börse zeigte sich eher zusehends, und es kommt hinzu, daß stimulierende Berichte aus der heimischen Eisenindustrie vorliegen, die namentlich dem Montanmarkt Anlaß zu Kurssteigerungen bis zu 1 Prozent gaben. Dagegen liegen die in den letzten Tagen selbst gestiegenen Schiffahrtaktien in ihrer Haltung nach und neigten eher zur Schwäche. Elektrowerte uneinheitlich. Bankaktien ziemlich behauptet. Industriewerte ziemlich fest. Heimische Renten meist behauptet. Tägliches Geld bedang ca. 4 1/2 Proz. Privatdiskont 5 Proz.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

- (Mothaus, Zimmer Nr. 20; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr; an Feiertagen nur Vormittag, Donnerstags und Samstags.)
- Geburten:**
- 30. Nov. dem Schreinergehilfen Otto Fehling e. L., Gerda Elise.
 - 2. Dez. dem Major a. D. Friedrich Freiherr von Barabiller von und zu Penningen e. S., Eugen Theodor Friedrich Gustav Adolf.
 - 2. „ dem Händler Juda Licht e. S.
 - 2. „ dem Tagelöhner Karl Bachmann e. S., Friedrich Georg Johann.
 - 2. „ dem Mitglied des städtischen Auktordirektors Franz Danneberg e. L., Gertrud Felicitas Erila.
 - 3. „ dem Kupfer Josef Schney e. L., Anna Elise.
 - 5. „ dem Rentner Selman Ballfisch e. L., Sofie.
 - 7. „ dem Schneider Artur Karhan e. L., Mathilde Luise.

Aufgebote:

- Delorationsmaler Jakob Heinrich Martin Veres in Bierstadt mit Margarete Katharine Johanna Frieda Ulric darselbst.
- Kellner Gottfried Dreher mit Katharine Irene hier.
- Scholler Joh. Oberheimer in Frankfurt a. M.-Ginnheim mit Karoline Henriette Pfeiffer darselbst.
- Sagerist Karl Kupfer in Odenruff mit Margarete Borgis, geb. Reichmann, hier.
- Mitglied der städt. Kapelle Eduard Kiesel mit Marie Berg-häuser hier.
- Hotelier Otto Herz hier mit Ottilie Groß in Merzig.
- Schmidt Adam Georg Greis hier mit Lina Traubardt in Hirschheim.
- Kaufm. Nikolaus Schäfer in Köln-Elsb. mit Pauline Feyer hier.
- Tagelöhner Jakob Daniel Köhler in Frankfurt a. M. mit Maria Mathones darselbst.
- Bureauchef Karl August Fischer hier mit Emma Blumebert in Hamburg.
- Rauer Johann Peter Conrady in Seckelborn mit Maria Müller darselbst.

Eheschließungen:

- Oberarzt an der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Dr. med. William Altbaier in Derborn mit Frieda Roth hier.
- Eisenbahn-Stationenwärter Georg Rude in Altmünster mit Gertrude Bräuer hier.
- Kaufmann Paul Spiek mit Luise Steinmetz hier.
- Verw. Kaufmann Jonas Seib mit Emilie Weber hier.
- Verw. Tagelöhner Konrad Wagner in Frauenstein mit der Witwe Friederike Dohnd, geb. Garbder, hier.
- Gausdiener Gustav Börg mit Anna Kamppert hier.

Geschäftliches.

Ein wahrer Hauschat!

Mitte November hatte ich mir Biofon hier aus der Apotheke geholt. Ich kann es Ihnen nicht verhehlen, daß ich wunderbare Resultate dadurch verhältnismäßig bald wieder zu mir führen gekommen bin nach der so schweren Erkrankung mit viel Blutverlusten, die ich gehabt habe. Meinen Hauschat kann ich jetzt wieder selbst besorgen, auch ist mein Aussehen bedeutend gebessert. Biofon schmeckt und bequemt sehr gut. Wer es einmal getrunken hat, der sagt: „Ich behalte und bewahre es, es ist ein wahrer Hauschat, der mit vielem Geld nicht zu bezahlen ist!“ Auch mein Vater und Bruder in Altbaldensleben, die beide zur Kräftigung Biofon getrunken haben, der eine bei Darmbeschwerden, der andere bei Rheumatismus, preisen die großartige Wirkung, die ihr Biofon erzielt. Seit sie es getrunken, empfinden sie es in Bekamten und Verwandtenreisen gerne weiter. Magdeburg-Neustadt, 20. März 1911. Frau Anna Heutling, Schmidtstr. 20 d. Unterchrift beglaubigt: Dr. Gustav Wädler, Hof. Kreis-Arzt. Biofon das beste und billige Nähr- und Kräftigungsmittel seiner Art. Dose (zirka 1/2 Liter) 3 M. — in Apotheken, Drogerien. Verlangen Sie vom Biofonwerk Frankfurt (Main) Gratisprobe und Broschüre. P 8

Rauhreif und glikende Winterpracht

machen den Wald zum Märchenreich, und es ist ein Zeichen der Gesundheit unserer Zeit, daß wir auch den Winterwald nun eifrig aufsuchen und ihn zum Sportschauspiel machen. Aber natürlich muß man dabei die Gefahren vor sich nicht an der Hand lassen und sich namentlich vor Erfrierungen schützen. Das tut man, indem man Fehs eate Soener Mineral-Pastillen nach Vorschrift gebraucht. Sodener sind bei jedem Sport unentbehrlich. Man kauft sie für 85 Pf. die Schachtel in allen einschlägigen Geschäften, sowie oder Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen entschieden zur-d. F 146

Der heutigen Gesamtausgabe liegt ein Prospekt der Firma F. D. Jung, Kirchgasse 47, betreffend Wechs Apparate, bei. K 189

Redaktionelle Einwendungen

sind zur Vermeidung von Verzögerungen niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten

und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlich für Inhalt und Form: H. Schulte vom Brühl. Druck- und Verlag der B. Spellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht vom 11. Dez. 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 Pfd. Sterling, 1 Franc, 1 Lira) and Price.

Table with 2 columns: Item (e.g., 1 fl. holl., 1 alter Gold-Rubel) and Price.

Staats-Papiere.

Table of state securities including German Reich bonds, Prussian Consols, and various municipal bonds.

Provincial- u. Communal Obligations.

Table of provincial and communal obligations from various regions like Rhineprovinz and Westfalen.

Vorl. Litz.

Table of forward exchange rates for various banks and locations.

Kuxen.

Table of shares and bonds from various companies like Deutsche Bank and others.

Pfandbr. u. Schuldversch.

Table of mortgage and debt securities from various banks and institutions.

Staatlich od. provincial-garant.

Table of state and provincial guaranteed securities.

Ausländische.

Table of foreign securities including bonds from Belgium, Italy, and Portugal.

Div. Nicht vollbezahlte Vorlitz. Bank-Aktien.

Table of partially paid forward bank shares.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Table of German colonial shares and bonds.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial company shares.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport infrastructure bonds.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport infrastructure bonds (continued).

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of fully paid bank shares.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of fully paid bank shares (continued).

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of mining company shares.

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport infrastructure bonds (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport infrastructure bonds (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport infrastructure bonds (continued).

Ausereuropäische.

Table of non-European securities.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table of fully paid bank shares (continued).

Div. Bergwerks-Aktien.

Table of mining company shares (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport infrastructure bonds (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport infrastructure bonds (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport infrastructure bonds (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport infrastructure bonds (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport infrastructure bonds (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport infrastructure bonds (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport infrastructure bonds (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport infrastructure bonds (continued).

Pr-Obligat. v. Transp-Anst.

Table of transport infrastructure bonds (continued).

Grosser Ausverkauf

wegen vollständiger

Auflösung

des

Orient-Teppich-Haus

28 Taunusstrasse 28.

Gewähre auf die ganz ausserordentlich billigen festen Preise bis

Weihnachten

auf grosse Ware (orientalische Zimmer-Teppiche)

20% Rabatt.

Auf kleine Perser-Teppiche, Verbindungsstücke, Vorleger, Kelims, Stickereien, Tischdecken

10% Rabatt.

Da die Auswahl noch sehr gross ist, wollen Interessenten schon jetzt ihren Einkauf besorgen.

Nie wiederkehrende Gelegenheit.

Auswahlen nach auswärts franko gegen franko.

Salon-Einrichtung,

komplett, in Mahagoni mit Ueberholungen und Teppich billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Noch 2 Kellere-Zelder

in der Durchgangshalle des Tagblatt. Hauses jahresweise zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

HANDTASCHEN



Besonders preiswert:

BESUCHSTASCHEN AUTO-LACK mit eleganter Montage Mk. **6⁵⁰ 8⁵⁰**

GROSSE AUTO-LACK-TASCHEN Mk. **4⁵⁰ 6⁵⁰**

STRAPAZIER-TASCHEN Sattler-Arbeit Mk. **3⁵⁰ bis 7⁵⁰**

EICKMEYER NACHFOLGER,

WILHELMSTR. ECKE GROSSE BURGSTR.



Schulranzen

Grösste Auswahl Billigste Preise offeriert als Spezialität A. Letschert, Faulbrunnstr. 10. 1495 Reparaturen.



Maether's hygienisches Universal-Kinderpulv

mit der Schutzmarke:



von Mt. 18.— an.

Pulv und Stuhl verstellbar.

Von medizinischen Autoritäten und Pädiatren warm empfohlen. Das Schreipulv erweckt Lust und Liebe zur Vervollständigung der Schulaufgaben und wirkt auf den Ordnung- und Arbeitsinn der Kinder in bester Weise.

Neu verbessert!

Vollständige Auflage des rechten Armes bis zum Ellenbogen.

Spezialhaus! Niederlage!

Carl Leber, Bahnhoffstr. 8.

Möbel! Für Weihnachten empfehle Bücher, Spiegel-u. Meiselschränke, Buffet, Bettsofa, Harz- u. Damaststühle, Nähmaschine, Bauernische Plurkänder, Sofa, Ottoman u. Essel, Stühle, Spiegel, alles zu bekannt billigsten Preisen. Heute Sonntag bis 7 Uhr geöffnet. nur Friedrichstr. 17.



Spezialität:

Erstklassige Perlen- und Edelstein-Imitation in Gold- und Silberfassung.

Hervorragend schöne Kopien der neuesten, echten Modelle in Halschmuck, Ringen, Armbändern, Ohrgehängen.

Moderne Uhrarmbänder von M. 10.— an.

Eickmeyer Nachfolger, Wilhelmstrasse, Ecke Burgstrasse.

Nützliche Weihnachts-Geschenke!



Reizende Knaben-Anzüge

6, 8, 10, 12 Mk.

Sehr aparte Knaben-Paleots

4.75, 6.50, 8.75, 13 Mk.

Knaben-Pelerinen, Knaben-Joppen, Wetter-Mäntel, Kurze und lange Hosen.

Ein Posten Knaben-Anzüge

in 3 Serien eingeteilt 4.75, 6.75, 8.75 Mk.

Gebr. Dörner

4 Mauritiusstrasse 4. K119

Ein feines Herren-Geschenk

ist eine

Brieftasche oder ein Zigarren-Etui!

hübsche gute Sachen in allen Ledersorten, zu

3.—, 4.—, 5.— Mk.

u. s. w. bis zu den elegantesten, in Elidachs, Krokodil, auch mit Silber- und Gold-Auflagen, finden Sie vorteilhaft und am besten in . . .

Führers Lederwaren- u. Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant. 10 Große Burgstrasse 10. K 124



Der Skatabend

war wieder ausserordentlich gemüthlich, wir haben einen guten Durst entwickelt und die Luft war zum Schneiden. Dass ich trotzdem keinen rauhen Hals habe, danke ich den Wybert-Tabletten, die ich gleich beim Heimkommen und heute früh genommen habe. Sie machen den Hals frei und beseitigen auch den üblen Geschmack im Mund. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark und hält lange vor. F140

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

(Inhaber: Johann Ferd. Führer
Kgl. rum. Hoflieferant)

10 Große Burgstraße 10 (nahe Wilhelmstraße), Parterre und 1. Etage, 12 Schaufenster 12.

Größtes Spezialgeschäft der Branche am Platze!



Moderne Reisekoffer und Reise-Artikel, Lippold's Patent-Rohrplattenkoffer und einfachere Sorten. Schrankkoffer, Kommodenkoffer, große Hutkoffer, Leder-Handkoffer, leer und mit Coil.-Einrichtung in größter Wahl. Anfertigung solcher nach Angabe. Feine Wiener und Offenbacher Lederwaren. Hübsche Reisegegenstände.



Beste billige Preise. Anfertigung, Reparaturen. Täglich Neuheiten.

Enorme Auswahl modernster Damen-Handtaschen.

Man verlange die



Illustrierte Weihnachts-Preisliste,
enthaltend
ausserordentlich preiswerte Angebote.

Nassauische Leinen-Industrie,
J. M. BAUM, Wiesbaden. 1737

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1616
Herrn. Sticker, Gr. Burgstr. 2.

Finanz-Sammler
Extrafach Mk

Tresor
Box calf
Unzerreissbar 5⁰⁰



Eickmeyer Nachf.
22 Wühlmeier

Wollen Sie **Gut! Billig!! und Viel!!!**

Zu Weihnachten schenken

können, so gehen Sie zu **Goldbergs Gelegenheitskäufen**. Sie finden dort Alles, was Sie für Ihren Weihnachtstisch gebrauchen. Es kommen auch dieses Jahr nachfolgende Posten **Gelegenheitskäufe**, wie alle Jahre, zu **bekannt wirklich auffallend billigen** Preisen in nur **prima** Qualitäten und Ausführung, solange Vorrat, zum Verkauf; alle Fächer sind noch reichlich sortiert und empfehle:

- 1 Posten Seiden-Damast-Bezüge, 130/180, Stück nur **4.25.**
- 1 Posten Kissen aller Art von **75 Pf.** an.
- 1 Posten Pa. halbl. Betttücher, 150/225, nur **2.75.**
- 1 Posten Damen-Hemden, handgest., vorzüglicher Stoff, nur **1.65—1.95.**
- 1 Posten Nachtjacken m. Feston **1.35.**
- 1 Post. Damen-Hosen v. **95 Pf.** an.
- 1 Posten Batist-Taschentücher, 1/2 Dtzd. **75 Pf.**
- 1 Posten Pa. Handtücher, Tischtücher und Servietten.
- 1 Post. Normal- u. Maccowäsche.
- Ca. **400** Piecen trübgewordener Wäsche z. Aussuchen zu jed. nur annehmbaren Preis.
- Ca. **1000** Paar Handschuhe, reg. Wert bis **1.75**, Paar nur **50 Pf.**
- 1 Post. Hausschürzen v. **75 Pf.** an.
- 1 Posten Pelze, Moufflon, Tibet, Nerzmurmel u. s. w., horrend billig.

1 Posten entzück. Stickerei- u. Tüll-Roben, sowie Spitzen-Blusen ganz **enorm** billig.
Bevor Sie kaufen, sehen Sie sich m. Schaufenster an.

nur Goldbergs Gelegenheitskäufe,
nur 21 Neugasse 21.

Brachtvolle Weihnachtsgeschenke

in großer Auswahl als: Schlaf-, Speisezimmer, moderne Küchen-Einrichtungen, sowie einzelne Büfett, Schreibtisch, Stuhl, Nippel u. Porzellanstücke, Bücherregale, Kontor-Möbel, Vertico, Garnituren, Sofas, Umbauten, Spiegel, Plurkänder, Leuchte, Blumensträußen, Preisreue Toiletten, Palmständer, Schreibstisch usw. zu den billigsten Preisen.

Anton Maurer, Schreinermeister, Straße 6.

Kein Laden. Gaslampen,

für Geschenke passend, billig zu verkaufen. Ständer, Inkalationsgeschäft Ph. Vette, Morisstr. 3. Tel. 3398. Ausführung aller Facharbeiten.

Erstlings-Artikel



Grosse Auswahl reizende Neuheiten in **Hand- und Maschinenarbeit.**

Billigste Preise.
L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.

Für die Feiertage!

Der echte **Mavrodaphne** des bekannten deutschen Einfuhrhauses

Friedr. Carl Ott, Würzburg, unerreich

durch sorgfältigste Pflege und lange Lagerung,
Preis: **Mk. 2.20** die grosse Flasche einschliesslich Glas,
ist in Wiesbaden **nur** bei

Friedrich Groll,
Delikat.- u. Weinhandlung,
Goethestrasse 13,
Ecke Adolfsallee, Fernspr. 505,
zu haben. 1718

Man verlange dort auch die ausführl. Preisliste über die altherühmten **Ott'schen** Griechischen Weine.

Damen- und Kinderhüte, garniert, darunter Modelle, spottbill. Lenz-Wittler, Dotzheimer Str. 25.

Das neueste, einfachste und billigste ist die **B 24472**
Badewanne „Wasserparer“, D. N. G. M., mit Gasheizung 20 Lit., 34 Lit. und 40 Lit., Dollbad 5—8 Pf., ohne 22 25 30
Fr. Laux, Install. u. Spenglermeister, Blücherstr. 7, Tel. 1562.

Paletots - Ulsters - Raglans

Engl. Regen- u. Gummi-Mäntel

in sorgfältigster Ausführung angefertigt u. in großen Sortimenten fertig am Lager zu reduzierten Weihnachtspreisen.

Heinrich Schaefer,
Webergasse 11. 1748

Stahlwaren

von **J. A. Henckels-Solingen** und anderen erstklass. Fabriken.
Tisch- und Dessertbestecke.
Obstmesser u. Gabeln. Kuchenbestecke.
Geflügelsochren von Mk. **2.50** an.
Tranchirbestecke. Butter- u. Käsebestecke.
Nussknacker. Taschenmesser. Korkzieher.
Nagelscheren. Damenscheren.

Alpaca-Tischbestecke, Versilberte Tischbestecke, grosse Auswahl schöner Muster u. Formen.

Nickel-Tafelgeräte, Suppenterrinen — Gemüseschüsseln — Fleischplatten.
Tee- u. Kaffee-Services, reizende moderne Formen.

Sehr billige Preise.
Beachten Sie meine Ausstellung. **K 139**
Telephon 213. **L. D. Jung,** Kirchgasse 47.

Schulranzen und -Taschen,

beste Sattlerware, zu **2.50, 3.—, 4.— bis 12.—** Mark empfiehlt **K 124**



Führer's Lederwaren- und Kofferhaus,
10 Gr. Burgstraße 10.

Von heute, den 12. Dezember, bis Samstag, den 16. Dezember:

Extra billige Verkaufstage

WÄSCHE

für Damen- u. Kinder-Leib-

Um unserer werten Kundschaft zu **Weihnachts-Einkäufen** einen ganz besonderen Vorteil zu bieten und um dem grossen Andrang in den letzten Tagen vor Weihnachten vorzubeugen, gewähren wir auf unsere bekannt billigen Preise **sämtlicher Damen- u. Kinder-Wäsche**, wie: Taghemden, Nachthemden, Jacken Untertaillen, Beinkleider u. Röcke, **extra**

10% Rabatt.

Frank & Marx,

Kirchgasse 31,
Ecke Friedrichstr.

K 129

Weihnachts-Verkauf.

Golf-Jacken

Halblange Jacketts
jetzt nur **10.00 Mk.**

Lange Mäntel
jetzt nur **18.00 Mk.**

Keine
Bazar-Ware.

Kinder-Golf-Jacken
jetzt nur **5.00 Mk.**

Beste
Qualitäten.

Damen-Trikot-Blusen, reine Wolle,
jetzt **9.50 Mk.**

Spezialhaus Schirg,

Webergasse 1 — Hotel Nassau.

K 148

Wegen Bauveränderung

verkaufte, um in meinem Lager Platz zu schaffen, eine Anzahl solid gearbeitete, gut bürgerliche

Möbel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Zum Weihnachts-Einkauf günstige Gelegenheit!

Anton Frensch, Kirchgasse 27.

Warum



G. Kupferberg & Co.,
Hochheim a. M. und Berlin NW. 37.

Gardinen werden wie neu
gefärbt, nebst. Hochzeitenstr. 18, 1



Oefen aller Systeme

Verkaufsstelle für

Riessner-Oefen. 1840

Koch-herde

mit Garantie für gutes Backen u. Braten.

M. Froerath Nachf., Kirchgasse 24.



Christbaumschmuck

größtes Lager am Plage.

Neuheiten in:

Angeln, Lametta-Schmuck,
Watte-Artikel, Nichtenhalter,
Baumkerzen,

empfehlen in großer Auswahl zu bill. Preisen

Drogerie 1788

Heinrich Kneipp,
Goldgasse 9. Telephon 2078.

Das Altwerden

Können wir nicht verhindern, wohl aber können wir dafür sorgen, daß dem Körper Stoffe zugeführt werden, welche ihm nützlich sind und welche seine Widerstandsfähigkeit fördern. Eine wichtige Rolle spielt dabei bei alt und jung schon am Morgen das erste Frühstück. — Warum jeden Tag Kaffee trinken, der keinen Nährstoff enthält? Viele tun es aus Gewohnheit. Van Houtens Cacao bürgert sich infolge seines Wohlgeschmacks, seiner leichten Verdaulichkeit und seiner großen Nährkraft immer mehr als tägliches Getränk ein. Gerade die unerreichte, edle Qualität von Van Houtens Cacao macht ihn zu einer ständigen Delikatesse, und stellt sich kein Verlangen ein, wieder zu einem anderen Getränk zurückzukehren. Man lasse sich aber nicht durch sogenannte „billige“ Cacao-Angebote verlocken. Im Gebrauch stellt sich Van Houtens Cacao sehr billig. Versuchen Sie!

Soeben

Hochaktuelle Neuheit!

eingetroffen!



Teemaschine

„Sie pfeift“

	6	8	10	12	Tassen
Nickel	20.-	22.-	24.-	26.-	
Altmessing	21.50	23.50	25.75	28.-	

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse. Ecke Häfuergasse.



Alle Näharb., Puppenk. u. b. u. rasch angefertigt... Verfertigte Weißzeugnäherin... die auch Kopff u. ausbessert, hat Tage frei. Schillingstr. 16.

Was schenken wir? Für den neuen Winter ein feines künstl. Monogramme in Gold und Seide... Buntstickereien w. schön u. billig angefertigt... Buntstickereien w. schön u. billig angefertigt...

Ren-Wäscherei A. Kirsten... bester jahrelange Wäsche, Gardinen, Schürhaken... Gardinen w. gewaschen u. gepflanzt... Wäsche w. tadellos gewaschen u. gebügelt...

Verchiedene... Nach zwei Kellner-Heider... in der Durchgangshalle des Tagblatt... Dankes jahrelange u. verdienten. Näh... im Tagblatt-Konior, rechts der Schalterhalle.

Suche 500 Mark Darlehen zu Geschäftswecken... Junge Dame sucht ein. Heirat mit gutst. Herrn bekannt zu werden... A. Frau, nett. Ausst. 20 J. ev. f. d. Heim, g. Ausst. etwas Geld, w. die Bekanntschaft eines einst. netten Herrn von gut. Charakter zu. Heirat. Wer mit A. Bekanntschaft nicht ausreicht, monatlich 500 Mark, Off. unt. H. 756 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe... Fuchswallach, Gelähr., 1,73 groß... mehrere große und kleine Läufer-Schweine... Geleihenkauf... in Brillantringen für S. u. Damen, Brillantringen, S. S. u. D. Brillen, S. S. u. D. Ketten, S. S. u. D. Armbänder, S. S. u. D. Service u. sonst. Silberarbeiten, Waaren, Bekleid., 1 Tafel-Service f. 24 Pers. bill. Metzgerstr. 25.

Da ich bis Januar mein Herd- und Viehstall, Feldstr. 14, räumen muß, verkaufe sämtliche am Lager habende Herde und Vieh zu herabgesetzten Preisen. Peter Alth, Steinstraße 32. Tel. 2629. Ein schöner Küster in Goldbrunze, für Elektr. und Gas einger., sowie eine Badewanne billig umzugeben zu verkaufen... Badewanne, 170 cm lang, in weiß emailliert, neu, für 55 Mk. abzugeben... Kaufgehilfe... Dobermann-Bischer Schäferhund oder Dogge, 15 Monat bis 3 Jahre alt, zu kaufen gesucht... Au- und Verkauf von Antiquitäten aller Art. Lustig, Goldgasse 21, nächst der Langgasse.

Stund. Verkauf aller mögl. Möbel, Oranienstr. 27, 1. Stod. B24674... Wein-Restaurant... in bester Lage Wiesbadens per 1. April 1912, eventl. früher, an tüchtige, kautionsfähige Fachleute unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verpachten. Keinerlei Wein-pp. Bezugs-Verpflichtung. Offerten unt. H. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Miss Carne... Engl. Unterr. Miss Moore, Rheinstr. 101, I. Französischer Unterricht... Berloren... Montagabend eine schwarze Perle mit goldener Kette. Gegen gute Belohnung abzugeben... Einkaufs-Boa... verloren Donnerstag abend v. Reich-Theater bis Heisterstraße... Schwarzeid. Regenschirm... mit dunkelbraunem Griff mit etwas Silber... Kuffe... w. angef. beige abgef., sowie Handarbeiten gut und preisw. montiert... Krankenpflegerin... übernimmt auch Nachtwache hier u. ausw. Schriftl. Angeb. nach Schanstraße 3, 1 rechts, od. Telefon 3257.

Herzliche Bitte! Eine arme Arbeiterfrau in Engen... Sichere Rente... von 5-7% macht Kapitalist durch Beteiligung mit 20,000 an Kauf ein, bei erstklass. Geschäftshaus in allerbest. Lage. Suchender investiert selbst über 20,000. Off. unt. H. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Antiker Empiretisch... Als Weihnachtsgeschenk... als Weihnachtsgeschenk... Kaminofen... große Auswahl, zu äußerst billigen Preisen. Schunk, Nikolaststraße 12, 10-12 und 4-7 Uhr.

Verpachtungen... Feines Wein-Restaurant... in bester Lage Wiesbadens per 1. April 1912, eventl. früher, an tüchtige, kautionsfähige Fachleute unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verpachten. Keinerlei Wein-pp. Bezugs-Verpflichtung. Offerten unt. H. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht... Nur nationale diplomierte Lehrkräfte. Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Deutsch. Privat- und Klassen-Unterricht. Uebersetzungs-Bureau. Sprachlehre-Institut Lulsenstr. 7.

Verloren... Montagabend eine schwarze Perle mit goldener Kette. Gegen gute Belohnung abzugeben... Einkaufs-Boa... verloren Donnerstag abend v. Reich-Theater bis Heisterstraße... Schwarzeid. Regenschirm... mit dunkelbraunem Griff mit etwas Silber... Kuffe... w. angef. beige abgef., sowie Handarbeiten gut und preisw. montiert... Krankenpflegerin... übernimmt auch Nachtwache hier u. ausw. Schriftl. Angeb. nach Schanstraße 3, 1 rechts, od. Telefon 3257.

Sichere Rente... von 5-7% macht Kapitalist durch Beteiligung mit 20,000 an Kauf ein, bei erstklass. Geschäftshaus in allerbest. Lage. Suchender investiert selbst über 20,000. Off. unt. H. 754 an den Tagbl.-Verlag.

„Chippendale“... als Weihnachtsgeschenk... Kaminofen... große Auswahl, zu äußerst billigen Preisen. Schunk, Nikolaststraße 12, 10-12 und 4-7 Uhr.

Verpachtungen... Feines Wein-Restaurant... in bester Lage Wiesbadens per 1. April 1912, eventl. früher, an tüchtige, kautionsfähige Fachleute unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verpachten. Keinerlei Wein-pp. Bezugs-Verpflichtung. Offerten unt. H. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht... Nur nationale diplomierte Lehrkräfte. Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Deutsch. Privat- und Klassen-Unterricht. Uebersetzungs-Bureau. Sprachlehre-Institut Lulsenstr. 7.

Verloren... Montagabend eine schwarze Perle mit goldener Kette. Gegen gute Belohnung abzugeben... Einkaufs-Boa... verloren Donnerstag abend v. Reich-Theater bis Heisterstraße... Schwarzeid. Regenschirm... mit dunkelbraunem Griff mit etwas Silber... Kuffe... w. angef. beige abgef., sowie Handarbeiten gut und preisw. montiert... Krankenpflegerin... übernimmt auch Nachtwache hier u. ausw. Schriftl. Angeb. nach Schanstraße 3, 1 rechts, od. Telefon 3257.

Sichere Rente... von 5-7% macht Kapitalist durch Beteiligung mit 20,000 an Kauf ein, bei erstklass. Geschäftshaus in allerbest. Lage. Suchender investiert selbst über 20,000. Off. unt. H. 754 an den Tagbl.-Verlag.

„Chippendale“... als Weihnachtsgeschenk... Kaminofen... große Auswahl, zu äußerst billigen Preisen. Schunk, Nikolaststraße 12, 10-12 und 4-7 Uhr.

Verpachtungen... Feines Wein-Restaurant... in bester Lage Wiesbadens per 1. April 1912, eventl. früher, an tüchtige, kautionsfähige Fachleute unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verpachten. Keinerlei Wein-pp. Bezugs-Verpflichtung. Offerten unt. H. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht... Nur nationale diplomierte Lehrkräfte. Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Deutsch. Privat- und Klassen-Unterricht. Uebersetzungs-Bureau. Sprachlehre-Institut Lulsenstr. 7.

Verloren... Montagabend eine schwarze Perle mit goldener Kette. Gegen gute Belohnung abzugeben... Einkaufs-Boa... verloren Donnerstag abend v. Reich-Theater bis Heisterstraße... Schwarzeid. Regenschirm... mit dunkelbraunem Griff mit etwas Silber... Kuffe... w. angef. beige abgef., sowie Handarbeiten gut und preisw. montiert... Krankenpflegerin... übernimmt auch Nachtwache hier u. ausw. Schriftl. Angeb. nach Schanstraße 3, 1 rechts, od. Telefon 3257.

Sichere Rente... von 5-7% macht Kapitalist durch Beteiligung mit 20,000 an Kauf ein, bei erstklass. Geschäftshaus in allerbest. Lage. Suchender investiert selbst über 20,000. Off. unt. H. 754 an den Tagbl.-Verlag.

„Chippendale“... als Weihnachtsgeschenk... Kaminofen... große Auswahl, zu äußerst billigen Preisen. Schunk, Nikolaststraße 12, 10-12 und 4-7 Uhr.

Verpachtungen... Feines Wein-Restaurant... in bester Lage Wiesbadens per 1. April 1912, eventl. früher, an tüchtige, kautionsfähige Fachleute unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verpachten. Keinerlei Wein-pp. Bezugs-Verpflichtung. Offerten unt. H. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht... Nur nationale diplomierte Lehrkräfte. Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Deutsch. Privat- und Klassen-Unterricht. Uebersetzungs-Bureau. Sprachlehre-Institut Lulsenstr. 7.

Verloren... Montagabend eine schwarze Perle mit goldener Kette. Gegen gute Belohnung abzugeben... Einkaufs-Boa... verloren Donnerstag abend v. Reich-Theater bis Heisterstraße... Schwarzeid. Regenschirm... mit dunkelbraunem Griff mit etwas Silber... Kuffe... w. angef. beige abgef., sowie Handarbeiten gut und preisw. montiert... Krankenpflegerin... übernimmt auch Nachtwache hier u. ausw. Schriftl. Angeb. nach Schanstraße 3, 1 rechts, od. Telefon 3257.

Sichere Rente... von 5-7% macht Kapitalist durch Beteiligung mit 20,000 an Kauf ein, bei erstklass. Geschäftshaus in allerbest. Lage. Suchender investiert selbst über 20,000. Off. unt. H. 754 an den Tagbl.-Verlag.

„Chippendale“... als Weihnachtsgeschenk... Kaminofen... große Auswahl, zu äußerst billigen Preisen. Schunk, Nikolaststraße 12, 10-12 und 4-7 Uhr.

Verpachtungen... Feines Wein-Restaurant... in bester Lage Wiesbadens per 1. April 1912, eventl. früher, an tüchtige, kautionsfähige Fachleute unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verpachten. Keinerlei Wein-pp. Bezugs-Verpflichtung. Offerten unt. H. 753 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht... Nur nationale diplomierte Lehrkräfte. Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Russisch, Deutsch. Privat- und Klassen-Unterricht. Uebersetzungs-Bureau. Sprachlehre-Institut Lulsenstr. 7.

Verloren... Montagabend eine schwarze Perle mit goldener Kette. Gegen gute Belohnung abzugeben... Einkaufs-Boa... verloren Donnerstag abend v. Reich-Theater bis Heisterstraße... Schwarzeid. Regenschirm... mit dunkelbraunem Griff mit etwas Silber... Kuffe... w. angef. beige abgef., sowie Handarbeiten gut und preisw. montiert... Krankenpflegerin... übernimmt auch Nachtwache hier u. ausw. Schriftl. Angeb. nach Schanstraße 3, 1 rechts, od. Telefon 3257.

Sichere Rente... von 5-7% macht Kapitalist durch Beteiligung mit 20,000 an Kauf ein, bei erstklass. Geschäftshaus in allerbest. Lage. Suchender investiert selbst über 20,000. Off. unt. H. 754 an den Tagbl.-Verlag.

ABTEILUNG: KLEIDERSTOFFE

POPELINE
SATINTUCH
KAMMGARNE

REINE WOLLE
110 cm. breit
IN SCHWARZ U. FARBIG

ROBE 5 METER

Mk. 12.-

NUR ERSTKLASSIGE SOLIDE FABRIKATE UND NICHT MIT SOGENANNTEN WEIHNACHTS-STOFFEN IN SCHMALER BREITE ZU VERWECHSELN.



J. BACHARACH



WEBERGASSE 4.

Zum Konfekt-Backen: Geriebene Mandeln, Kokosnuss u. Haselnüsse täglich frisch.

Rosinen, Korinthen, Sultaninen, Zitronen, Zitronat, Orangeat, Puderzucker, Vanillezucker,

Ammonium u. Pottasche, Rosenwasser, Backblaten, Reinen Bienenhonig und Syrup, Bunten Strenzucker,

Feinstes Konfekt- und Kuchenmehl empfiehlt in besten Qualitäten billigst

Peter Quint, am Schlossplatz, Ecke Ellenbogeng. Telefon Nr. 482.

Eufol-Bonbon

DAS BESTE GEGEN HUSTEN für 30 Pfg. überall zu haben.

Kohlen, Koks, Brennholz und Unionbriketts

in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise.

Westerwälder Braunkohlen

Marke „Vulkan“, gut trocken, billigster und bester Ofenbrand.

Süßemehl & Bläucher für Metzger.

W. Gail Wwe.,

Friedrichstrasse Nr. 18,

:: Ecke Schillerplatz. ::

Fern- resp. Anschluss Nr. 84.

Annahmestelle: Ludwig Becker, Gr. Burgstr. 11.

„Gunde-Buchen“-Reform

erhöht. Fabrikate

Apoth. Otto Siebert, Drog. (Schloß).

Das neue Zündholz (D. R. Patent angemeldet)

Ist das praktischste Weihnachtsgeschenk! Einziger vollkommener Erfolg für die alten Streichhölzer. Eine bahnbrechende Neuerung: Zündet mit tödlicher Sicherheit! Ohne Widerwerk, ohne Mechanismus. Zahlensatz natur! Sparamer und bequemer als alles bisher Existierende.



Jeder Besteller erhält das neue Zündholz 14 Tage 3 Ausprobieren und verpflichtet uns auf nachdruckliche, den gezahlten Betrag bei nicht völliger Zufriedenstellung sofort zurückzugeben. F200

Kirberg & Co. in Jocke Nr. 5 bei Solingen. Weihnachtskatalog über viele Neuheiten, Kindererpielsachen, Christbaumzinn und sonst und frei an jedermann.

Liebig's Backpulver, Liebig's Puddingpulver,

hergestellt nach den Vorschriften von Professor Justus von Liebig. Das Beste der Welt. Misslingen ist ausgeschlossen. Die Backwerke sind wohl-schmeckender und durch den Reichtum an Nährsalzen unübertroffen.

der ältesten Puddingpulver-Fabrik Deutschlands seit ca. 40 Jahren eingeführt.

Hergestellt aus feinstem Maispuder, enthält mehr wie doppelt soviel Nährwerte wie die eiweiss und fett-armen Puddingpulver aus Reispuder und sind die damit hergestellten Puddings die idealste und nahrhafteste Zukost für Kinder und Schwache. Beifügen von Butter oder Fett unnötig.

Liebig's Vanillin-Zucker.

Bester Ersatz für Vanille in Stangen.

Liebig's Vanille-Crème

Liebig's Chokoladen-Crème „Exquisit“

Liebig's Rote Grütze

geben einen süßen Nach-tisch der durch wirkliche Güte überrascht.

Man verlange ausdrücklich „Liebig's“ mit der eingetragenen Fabrikmarke „Bäckerjunge“. Fabrik-Lager: Carl Dittmann, Wiesbaden, Adelheidstrasse 10. — Telefon 494.

Schirme

für
Damen,
Herren,
Kinder.

Elegante Ausstattung.
Nur erprobte Qualitäten in jeder Preislage.
Reparaturen. — Beziehen. 1736
Spazierstöcke.
P. Kindshofen,
Schirmfabrik mit Kraftbetrieb,
Goldgasse 23, Langgasse 29, Wilhelmstr. 42.
Größtes Detail-Geschäft Deutschlands mit nur eigenen Fabrikaten.

Burroughs-Additionsmaschinen von M. 800.—
Remington-Schreibmaschinen von M. 525.—
Proteus-(Alum.)Schreibmasch. von M. 185.—
Prospekte gratis.

Glogowski & Co., Hoflieferanten
Biebrich, Diltheystraße 8.

Reklame-Angebot

Preise nur für
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag.

Ca. 3100 Mtr. Band

2500 Meter reinseidenes
Liberty-Band, gute Qualität, ca. 12 cm breit, in nur kuranen Farben, früherer Verkaufspreis Meter bis 85 Pf., jetzt per Meter nur **48 Pf.**

120 Meter reinseidenes
Lumineux-Band, gestreift, ca. 15 cm breit, früherer Verkaufspreis Meter bis 90 Pf., jetzt per Meter nur **48 Pf.**

200 Meter reinseidenes
Double-Face-Band, 2farb., ca. 16 cm breit, früherer Verkaufspreis Meter bis 1.50, jetzt per Meter nur **75 Pf.**

300 Meter reinseidenes
Taffet- u. Liberty-Band gestreift, ca. 18 cm breit, schwere Qual., früherer Verkaufspreis Meter bis 2.25, jetzt per Meter nur **95 Pf.**

Im Parterre auf Extra-Tischen ausgelegt.

Blumenthal

22700 Pfund feinste graue Reinetten,

per Pfund 22 Bl., 10 Pfund 2 Bl.

Carl Hattemer,

Wendeburgstraße 11. — Weisenburgstraße 12. — Albrechtstraße 24.
Telephon 2080. Telephon 1890.

Oetker's Rezepte



Vanille-Gebäck.

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, 1/2 Liter Milch oder Rahm, 1/2 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Butter und Mehl (dieses mit dem Backpulver gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eigelb, 100 g Zucker, den Vanillin-Zucker und die Milch verknüpft man und arbeitet alles mit obigem Teig zu einer Masse, die sich gut ausrollen lässt, oder aber man fügt noch etwas Mehl hinzu. Den ausgerollten Teig schneidet man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiß, streut die in Spänchen geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber und bäckt bei Mittelhitze. In Blechdose aufzubewahren.



D.R.P. ohne Luthfuge
Erauringe
8, 14, 18 Kar.
Gold, matt u.
Ganngold, in
allen Preislagen.
Verkauf streng recht nach Gewicht.
W. Sauerland,
Schulgasse 7, Neben Bormagh' Neubau.



Außergewöhnliches Angebot.

Ich hatte Gelegenheit einen Vollen
schöne Herbst-Anzüge
in den herrlichsten Mustern u. neuesten
Farben anzukaufen. In
Mittels, Paletots, Pelserinen,
Joppen und Gummimänteln
habe ich ebenfalls ein preiswürdiges
Lager. Deshalb lohnt es sich für jed-
mann mein Lager zu besichtigen. Als
ganz besonders reiches Angebot ein Vo-
en Sport-Anzüge für Herren u. Frauen,
einzelne Hosen, aus besten Stoffen, u.
weit unter Preis. 1778

Nur Menggasse 22,
1. Stock, kein Laden.

Wiesbadener Bestattungs-Institut

Gebr. Neugebauer,
Dampf-Schreinerz.
Geat. 1806.
Telefon 11. 1705

Sargmagazin
Schwalbacherstr. 26.
Lieferant des Vereins
für Feuerbestattung.

Übernahme von
Leberführungen von und nach
auswärts mit eigenen Leichen-
wagen.

Weihnachts-Verkauf



Moderne Damenstrümpfe.

Reine Seide, Mousseline Reine Seide, feine Farben
2.00 M. = 3 Paar 5.70 M. 3.00 M. = 3 Paar 8.50 M.

Reine Seide, Fein, neueste Farben
7.00 M. = 3 Paar 20 M.

Fein Cachemir, Seide bestickt Mousseline, Seide bestickt
2.25 M. = 3 Paar 5.50 M. 1.25 M. = 3 Paar 3.50 M.

NEUHEIT:

Schwarze Schleierstrümpfe, mit seidener Unterstrumpf
(in der Farbe des Kleides) zu tragen. 2.25 M.

Elegante Weihnachts-Packung ohne Berechnung.

Spezialhaus **SCHIRG** Webergasse 1
HOFLIEFERANT

Im Hotel Nassau. — Telephon Nr. 549.

K 149

Israelitische Kultusgemeinde.

Der Konfirmations-Unterricht beginnt am Mittwoch,
den 13. Dezember. Eltern und Pfleger wollen baldigst die An-
meldung hierzu bei dem Unterzeichneten bewirken. F 301

Sprechstunde:

Wochentäglich 11—12 Uhr
Koppenstraße 40, 1.

Dr. A. Kober,

Stadt- und Bezirksrath.

Guter bürgerl. Mittagstisch
zu 1 M., bestehend aus: Suppe,
Fleischgang, Dessert u. Kaffe Kaffee.

Hotel Benison Burghof,
19 Langgasse 19.

Feiner
vorzögl. Privat-Mittagstisch
Wiener Küche, in vornehm eleganten
Zeln bei gebildeter Dame, zu 1.25 und
1.50 M. Offert. unter D. 749 an den
Tagbl.-Verlag.

Statt besonderer Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige
Mitteilung, dass unsere geliebte Schwägerin, Tante und
Grosstante,

Fräulein Klara Sauerbach,

im Alter von 85 Jahren nach kurzem Krankenlager
Sonntag früh verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Raphael Nassauer.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 13. Dez.,
vormittags 11 Uhr, von der Trauerhalle des Friedhofes
der altisraelitischen Kultus-gemeinde.

Gelegenheitskauf in Resten u. Kupons

Muster hiervon können nicht abgegeben werden.

Stets willkommenere Weihnachts-Geschenke

sind Reste und Kupons passend für:

Herren und Knaben-Anzüge, Paletots und Hosen
:: Damen-Blusen, Röcke und Kostüme. ::

Moderne Muster.

Solide Qualitäten.

Stelle sämtliche Reste und Kupons, die sich im Laufe des Jahres angesammelt haben, zu äußerst billigen Preisen zum Verkauf.

Hch. Lugenbühl Nachf. (Inh.: W. Denninghoff)

Spezialgeschäft in Tuchen und Decken. Bärenstraße 4. Gegründet 1872.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Abend. Schauspiel. Abends 7 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.
Waldhaus-Theater. Abends 7 Uhr: Hofemanns Köchlein.
Bald-Theater. Abends 8.15 Uhr: Drei Paar Schuhe.
Waldhaus-Theater. Abends 8 Uhr: Der lustige Sakadu.

Berein für unentgeltliche Anstalt: über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte.
Berein Frauenbildung: Frauen-Studium.
Vereine für Kinderhilfe, Täglich von 4-7 Uhr.

Bereins-Nachrichten

Antiquarische Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Sänger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.
Kunstsalon Bistot, Wilhelmstr. 60.
Kunstsalon Hotel Vier Jahreszeiten.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele
Dienstag, den 12. Dezember.
287. Vorstellung. 17. Vorstellung im Ab. C.
Hoffmanns Erzählungen

Mittwoch, den 13. Dez. Abdom. D: Robert Guisard.
Donnerstag, den 14. Dez., Abdom. A: Figaros Hochzeit.

Kasinos-Theater

Dienstag, den 12. Dezember.
Dugend- und Fünzigertarten gültig
Hasemanns Töchter.
Original-Vollstück in vier Akten von Adolph L'Arronge.

Volks-Theater

Dienstag, den 12. Dezember.
Drei Paar Schuhe.
Lebensbild mit Gesang in 4 Aufzügen von Alois Berla.

Walhalla-Operetten-Theater

Dienstag, den 12. Dezember.
Der lustige Sakadu.
Operette in 3 Akten von Wlth. Jacoby und Arthur Hippel.

Kurhaus zu Wiesbaden

Dienstag, den 12. Dezember.
Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.
Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister H. Jrmann

Karl Heinz Hill-Abend

Vortrag eigener Dichtungen in Hochdeutsch u. Hessen-Nassauer Mundart.
Ernstes und Heiteres.
Herr Karl Heinz Hill.

Kinephon-Theater

Berliner Hof, Taunusstr. 1.
Vom 12.-15.:
Der Rächer seiner Ehre.
Dramatisches Lebensbild in 3 Akten, sowie das übrige neue Programm.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 290.

Freitag, 12. Dezember.

1911.

Opernliebe.

Erzählt von H. Hoff.

(37. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Nenny kam bedeutend später nach Hause, als Meda sie erwartet hatte, und dies in sehr nachdenklicher Stimmung und mit eigentümlich leuchtenden Augen, wie Meda sie noch kaum an ihr gesehen hatte. Mit den ersten Worten verrät sie, daß sie Prof. Leppner sei, als er eben von Meda kam. Da es das letzte Mal war, daß sie zusammentrafen, hätte sie sich nicht weigern können, ein wenig mit ihm zu sprechen zu geben, und da... "Siehst du mit dem nichts an?" unterbrach sie sich.

Meda blinnte sie nicht ohne Irrtum an. "Er hat dir doch nicht etwa eine — Erklärung gemacht?" fragte sie. "Besser als das", erwiderte Nenny stolz. "Er hat mich gefragt, ob ich Frau von Prof. werden möchte. Der arme Dummkopf! Ich hätte nie gedacht, daß er es so ernst nehmen könnte!"

"Und du? Was hast du denn geantwortet?" "Was ich ihm geantwortet habe? Ich bekomme als ihre Worte fingen sollten. "Denn eine andere hätte nur ihr Herz oder ihre Eitelkeit sprechen lassen! Dummerweise, das hätte doch einen Theatercoup abgegeben, wenn es gelassen hätte. Nenny von Prof. hat sich mit der Meda ihrer Schwägerin betrockelt! Und ich hab' ihn ja so gern. Er ist ein so lieber, braver Mensch, so gar nichts von dem, was man sich unter einem solchen, blausüchtigen Dumkopf vorstellt. Aber innerlich frech in ihm doch ein bißel aristokratischer Hochmut, und was wäre ich in seinen Kreisen? Nicht einmal eine Geberne? Die Leute sprechen einem höchstens das Geborene auch noch ab. Kannst du dir Nenny Corbin als Leutnantin vorstellen, wie sie um die Kunst von Majorinnen und Kommandanten der hochgehorenen Schwägerin und den vornehmen Schwägerinnen über die Achsel angesehen? Nein, nein, ich mußte Vernunft für uns beide haben. . . Er wird es mir noch einmal danken, und er hat es sich gleich gedacht, daß ich dies gar nicht wollen würde. Aber dankbar bin ich doch, daß er mich gefragt hat."

"Du teilst für dein Leben gern Körbe aus?" "Nein, aber ich weiß doch, daß er es ehrlich mit mir gemeint hat, woran ich in der letzten Zeit so er sich so glücklich, schon manchmal geäußert hatte. Das hätte ich nicht überlebt, zu wissen, daß ich ihm gar nichts gesollten habe und ihm nur ein Selbstverleumdung für müßige Stunden war."

Das hätte ich nicht überlebt! Meda sagte, daß sie auch dies überleben hätte müssen, aber lieber war es ihr doch, daß die Erinnerung an ihren Aufenthalt bei ihr Nenny nicht vergiftet wurde. Etwas geduldet war ja ihre Stimmung in der letzten Zeit, denn ihr Spiel war hier schon aus, und es war am besten, sein Bett abzubrechen; doch wollte sie Meda nun gerade in der

letzten Zeit nicht verlassen und nahm sich vor, bis zum Schluß zu bleiben. Aber Tante Ray hatte nicht so gewartet. Sie kam gerade nach Profis Abreise in den ersten Tagen der Karwoche, um Nenny für die Osterferien nach Berlin zurückzuführen.

Am Abend nach ihrer Ankunft sah die Kommerzienrätin Ray in der Fremdenloge neben Nenny, die nicht sehr stolz auf die reich gekleidete, aber durchaus nicht fein aussehende, dicke Tante zu sein schien. Meda konnte sie von der Theaterloge aus beobachten, und sie hätte lügen müssen, wenn sie hätte behaupten sollen, daß Nenny Tante ihr angeblich vorkomme. Und doch hatte Nenny mehr als einmal deutlich durchblicken lassen, daß die Tante einen viel unangenehmeren und angenehmeren Charakter habe als ihre Mama. Wie diese war, konnte man sich also leicht vorstellen, und Meda mußte ihrem Vater nun noch innerlich für das danken, was anderen als Härte schien. Sie hatte es gewiß überall besser geholt als bei ihrer Stiefmutter.

Nenny selbst gefand beim Nachhausekommen mit einem Kofferhaken, die Tante sei nun einmal nicht dekorativ, und zwar um so weniger, je mehr sie sich dekoriere. Das wollte sie aber nicht einsehen. Des anderen Tages ging es ans Abschiedsbesuchen, und am Abend reiste Nenny mit der Kommerzienrätin nach Berlin.

Die Tante war mit Meda sehr lebenswichtig gewesen und hatte sie eingeladen, nach Schluß der Mehrburger Saison Nenny in Berlin in ihrem Hause zu besuchen, da diese noch einige Zeit bei ihr bleiben würde. Dies mußte Meda jedoch schon aus dem Grunde auslagern, weil es durch die Erkrankung sämtlicher dramatischer Sängern in Hannover so gekommen war, daß sie nach Beendigung der Mehrburger Saison gleich noch Hannover ging, um dort ihr Engagement schon jetzt statt erst im Herbst anzutreten. Meda kam dieser Fall gerade recht. So wogte sie doch, wo sie von Mehrtzug aus hingehen würde.

Nenny reiste nun recht gern mit der Tante, denn die Sache mit Prof. war ihr doch sehr nahe gegangen, und Tante's feindlicher Miene zu begegnen, gehörte auch nicht zu den Annehmlichkeiten. Aber von Meda trennte sie sich nicht so leicht, denn es konnte sein, daß sie sich nie wieder so zusammenfinden würden wie früher. Sie verabschiedete sich, Meda im nächsten Jahre in Hannover zu besuchen, allein längere Zeit bei ihr leben, würde sie nicht mehr können. Sie schickte wohl, daß dies Medas Wunsch nicht war.

Nun war Nenny fort, und Meda verließ die trübe, regnerische Karwoche still allein. Allerdings ging sie fast jeden Nachmittag an Frangens, aber doch nur für kurze Zeit, und bei diesen Besuchen waren immer Georg Erdmann und Frau Frangen, oft auch Herr Frangen oder Frau Erdmann anwesend. Waldo verließ sich

von einem reizend gefärbten Marmeladen eine Orakel über sich. Der Herr, der das gleiche Ereignis trug, war ihr 5-jähriger, und da, wo die Orakel sich an einem Plage wieder zeigte, war der Ort, wo man sich niederlegen durfte. Diese Art von Orakeln und Tafelreden trugen natürlich schon ganz viel bei, daß die Gesellschaft sich gut unterhält. Und andererseits kann man behaupten, daß die Pariser Gesellschaft so anpruchsvoll und verbohrt ist, daß sie eben auf solche Überraschungen gefaßt ist, sie wohl befruchtet und reichert, sie aber doch als etwas Schwerverständliches stimmt. Bei dieser Gelegenheit soll auch erwähnt werden, wie reizend sich ein Tisch ausgenommen hatte, der mit lebenden Weinblüten über und über besetzt war. Es war auf dem Tische, das ein Pfleger gab, und die Weinblüten trugen alle die Formen von großen, mächtigen Dornen.

O. K. Auch ein Weg zum Klüffeln. "Es gab ein mal in Montmartre", so beginnt das "Journal des Debats", "einen jungen Pariser, der ein wenig malte. Ein Wiener Kunstfreund sah eines Tages im Vorübergehen eines der ausgefallenen Gemälde und kaufte es für einen billigen Preis; man erzählt, daß 45 Franken genügt, um den Pragen in den Besitz dieses Kunstwerkes zu bringen. Der Käufer kaufte recht billig, aber er kaufte auch sehr viel: im Laufe von 6 Jahren nicht weniger als 200 Bilder. Der Wiener Kunstfreund hieß Rudolf Cuntiner. Der Pariser Meister aber nannte sich Ducas und glaubte, ein altemodsches Geschäft zu machen. In Montmartre findet man für Bilder die Geschäfte nicht auf der Straße. Aber ein noch besseres Geschäft machte der Wiener Kunstfreund. Er kaufte reichlich und er kaufte links und wurde dabei ein großer Maler. Dazu genigte es, auf den erworbenen Bildern die Signatur auszukratzen und seinen Namen einzuschreiben. Die Jahre verstrichen, und der überflüssige Meister lob raste auch Herrn Cuntiner ab. Seine Methode veranschaulichte bei Georges Petit in Paris eine Ausstellung der Werke ihres Meisters; noch vor 14 Tagen konnte man die Bilder in den kleinen Gallerieen bei Petit sehen. Auch M. Ducas kam, um die Gedächtnisausstellung seines verstorbenen Meisters zu besichtigen. Und mit Staunen sah er in der Ausstellung eine ganze Reihe der Bilder, die er feinergekauft verkauft. Die Signatur war entfernt und durch eine neue ersetzt, hier oder dort hatte eine fremde Hand das Bild um einen Baum, eine Pflanze oder Berggipfel bereichert. Das war die Art, wie Rudolf Cuntiner malte. Eine Durcheinanderung dieser Werke ergab einige weitere prächtige Kunstwerke dieser Art. Wahrscheinlich sah die Wiener Kunstfreund in Deutschland die in Frankreich gekauften Bilder aus, und dem Pariser Gast an ähnliche Werke in Deutschland erworbenen Werken. Für 50 Franken und vielleicht für 40 Mark in Deutschland war er in beiden Ländern Künstler. Für den Schwarzfeld der Kunst ist nun dieser Fall besonders schlimm, aber er soll auch nicht allzu selten sein. Die Kunstwerke des hochbegabten Künstler-Meisters verteidigen sein Andenken. Man verachtet, daß er wenigstens ein Meister geblieben habe, und das ist auch schon etwas. Man verachtet, er habe zwar in letzter Zeit nicht mehr gemalt, seine frühere eifrige Kunstführung an den Händen Rudolf Cuntiners zurückgelassen haben soll. Auch das ist ein Geschäftswort, wenigstens gemächlich die Kunst an den Händen großer Künstler nicht gerade schmeicheln hinterlassen. Aber Tante der Seele Rudolf Cuntiners! Er hat viele arme Kunstwerke gekauft, aber er hat sie eines ungekauften Ruhmes benutzt und ihnen dafür feines Brot gegeben. Sein Werk ist nicht rückwärts, aber es hat seine Gesetze. Die Kunst auszukatzen ist gemeinlich die höchste Art, ihr zu helfen, und wenn man alle Bilder und Bilder vereinigen wollte, die nicht von ihren "Autoren" herrühren, gäbe das eine kostliche Galerie und eine stattliche Ausstellung. Rudolf Cuntiner ist von der Zahl des Pariser Salons seinerzeit mit einer Medaille ausgezeichnet worden. Er wird in der Erinnerung vieler fortleben als ein Maler von einer höchst ausnehmenden Persönlichkeit, von einer bewundernswürdigen Kunstfertigkeit der Beobachtung und Verschönerung der Welt. Die französischen Künstler haben ihm mit gutem Recht eine Medaille verliehen. . . ."

Bräuen und sehr angenehme Stelle gerade durch Stromkraft zu der letzten Harmonie endlich vergrößert. Ja, die Herren im bunten Hof wissen es vielleicht gar nicht, wie weise sogar die Dicht für ihren Vorteil sorg. A. St.

Bunte Welt.

Grk. Der moderne Tafelstimm. Die Gesellschaften haben ihren Anfang genommen, und die Gastgeber und Gäste wissen ihnen unablässig darauf, wie sie ihre Gäste überreden können. In Paris wurde jüngst das Wort gebrannt, daß die Veranstalter von Feiern durchaus nicht daran denken, ihre Gäste zu erfreuen, wenn sie die unglücklichen Unterhaltungen erfinden, sondern daß es sich lediglich darum handelt, die Konsumenten auf die besten Weise zu überreden. Sei es, wie es wolle, jedenfalls müssen wir schon in Hinblick der Saison und des gesellschaftlichen Lebens die Beobachtung machen, daß der überredungen jähzeitige und originelle sind. Als in Paris der große und elegante gesellschaftliche Salon in diesem Winter zum ersten Male seine Pforten öffnete und die Türen zu den Speisekammern jähzeitig geöffnet wurden, bliesen die Besucher einen Augenblick wie erdarrt stehen. Das Speisezimmer sowohl als auch die ganze Tafel war mit buntem Feuerwerk dekoriert. Von der Einrichtung, die diese Beleuchtung auf die Gäste hatte, kann man sich keinen Begriff machen. Die Jantepais und gesellschaftlichen Gezeiten, die über die Gäste blühen, verließen die Menschen in eine eigentümliche Stimmung. Nicht anders waren die Gespräche so reich, als hier, in dem modernen Salon mit der mittelalterlichen Bekleidung. Natürlich war ein entsprechend gekleidetes Personal da, das sorgfältig aufpasste, um ein Unglück zu vermeiden. Von Zeit zu Zeit wurde eine Kugel ausgenommen, dann lag ein Teil der Tafel in ein noch unklareres Halbverdunkel geblüht. Da den maßgebenden Kreisen von Paris wurde dieses Ereignis — dem so konnte man den ersten Fall in diesem Hause wirklich nennen — natürlich genaugend besprochen. Und da jeder Gastgeber es leidenschaftlich liebt, wenn von seiner Gesellschaft noch wachsende erzählt wird, so ahnte der Großindustrielle J. . . ., der sich in Paris schon gar lange die größte Ehre gibt, ein tonangebendes Haus zu führen, diese Überredung nach. Was jedoch bei der ersten Gesellschaft zu wenig an Licht war, das war bei der zweiten wieder. So man sich zuerst in ein mittelalterliches Haus versetzt, so glaubte man jetzt in einem Feengarten zu wandern. Die Tafel war in einem Hause des Großindustriellen J. . . . strahlte alles in überirdischem hellen elektrischen Licht. Es gab keine Zirkarien mehr, vor jedem Platte erschien in Klammern die der Name des wirtlichen auch der Name der Doms. Die Händler der Zeller fanden in ungeschliffenen kleinen elektrischen Gläsern. Selbst die Gläser und Vasen, in denen die Blumen der Tafeldekoration standen, erschienen in elektrischen Klammern. Drei Personen schritten immer wieder, sie jagten sich in einem animierten Wirbel über die Tafel. Welch Rot und Blau waren prachtvoll abgetönt und stießen das Gefühl Karikatur v. . . . Wirtlichen brach sich das Licht, lösten verbohrt und erhellte den Raum so, daß die Augen, die Jahre der Damen im Einklang mit ihren Farben und Brillanten wirkten. Dieses unerschöpfliche Licht soll so betäubend gewirkt haben, wie der stärkste feurigste Wein. Die Klammern schritt auf der Tafel, die nach Art der Lichterflamme kam und ging, ist jedoch die ursprüngliche Lichterflamme die man je gesehen hat. Nun auch Herr J. . . . konnte sich schmeicheln, daß man seine Gesellschaft nicht so hoch vertragen hätte. Doch man in Blumen Originalität und Schönes leisten kann, sofern man sie als Tafelstimm allein verwenden, ist bekannt. Sie sind und bleiben trotz aller Überredungen dasjenige, was das Auge am meisten erfreut. Und so wird man es begreiflich finden, daß man als Frau angeblich die letzte große Gesellschaft im Hause einer diegenannten Marquise bezeichnet. Dort war nämlich der Tisch in verschönerter Höhe mit Drüben dekoriert. Exemplare d-farben sich darunter, von denen einzelne mehrere Hundert Mark kosteten. Jede Dame bekam bei ihrem Eintritt in das Haus

Verantwortlich für die Schriftführung: H. v. Rosenroff in Wiesbaden. — Druck und Verlag der v. Schottensberg'schen Verlagsbuchhandlung in Wiesbaden.

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich meine

anerkannt soliden Seidenstoffe und Samte
für Kleider und Blusen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Spezialität: Echarpes, Theatertaschen, Unterröcke.

1681

Weihnachts-Verkauf

zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Englische Paletots	jetzt Mk.	9.—	17.—	25.—	u. s. w.
Flausch-Mäntel	jetzt Mk.	19.—	29.—	39.—	u. s. w.
Schwarze Paletots	jetzt Mk.	21.—	35.—	48.—	u. s. w.
Plüsch-Mäntel	jetzt Mk.	45.—	68.—	85.—	u. s. w.
Jackenkleider	jetzt Mk.	25.—	35.—	45.—	u. s. w.
Abendmäntel	jetzt Mk.	24.—	38.—	48.—	u. s. w.
Blusen	jetzt Mk.	4.—	8.—	12.—	u. s. w.
Morgenröcke	jetzt Mk.	7.—	15.—	28.—	u. s. w.
Matinees	jetzt Mk.	2. ⁹⁵	5.—	9.—	u. s. w.
Unterröcke	jetzt Mk.	2.—	4.—	9.—	u. s. w.
Pelz-Colliers	jetzt Mk.	5.—	9.—	15.—	u. s. w.
Kinder-Mäntel und Kleider	jetzt Mk.	6.—	9.—	14.—	u. s. w.

S. Hamburger,

Langgasse
7.

K138

Verlehn-Ring 13, Neubau, 4-Zimmer-
Wohnungen, verglaste Balk., Gas,
elektr., reichl. Zubeh., auf Hof-
oder später. Näh. daselbst. 4348

Luxemburgerplatz 1 moderne 4-Zim-
mer-Wohnung, Dach, od. 1. Et. 4339

Wiesbadener Straße 26, 2. Et., 4 Zim., mit
Zubehör, auch für Geschäftszwecke,
der Hof, od. später zu verm. 4347

Niedersberg 18, 1. Et., ist eine Wohn-,
beistehend aus 4 Zim., Küche u.
Zubeh. auf Hof, od. sp. zu v. 4349

Mariastr. 15 4 Z. u. Zub. 1. Et., v.
Hof, od. sp. Näh. 1. Et. 4350

Mariastr. 15, 2 r., 4 Zim., 2 Manf.
f. Hof, od. sp. Näh. das. 1. Et. 4353

Mariastr. 64 4-Zim.-Wohn. mit
reichl. Zubeh., per Hof. B24082

Kerolstraße 14 schöne 4-Zim.-W. zu v.
Kerolstraße 17, 3, 4-Zim. mit Zubeh.
sofort oder spät. Näh. 4094

Kerolstraße 38, Neubau, n. Stadth.,
4-Zim.-W. u. Bad, elektr., Balkon,
elektr. Licht u. 1. Non. od. sp. 4562

Kernstraße 21, 1. Et.-W. hier Privat-
od. Geschäftszwecke, daselbst elektr.
Licht. Näh. 1. Et. r.

Nikolastraße 24, Souverain, 4 Zim.
u. Zub. Hof, od. Hof zu verm. Su-
bef. 1. Et. bis 5 Uhr. R. 3. Et. 4362

Drantienstraße 4, 2. Et., 4-Zimmer-
Wohn., Badezimmer, Küche, Speise-
kammer u. sonst. Zub. a. 1. April
1912 zu v. R. 4. 51. 4363

Philippstraße 16 6-Zim.-Wohn.,
4 Zim. u. Zub., ruh. freie Lage, zu
verm. Näh. 1. lins. 4364

Philippstraße 17/19, Part., 1. Et.,
4-3-Zim. auf Hof, od. Hof zu verm.
Näh. 2. Et. rechts. 4365

Philippstraße 36 per Hof, od. sp.
4 Zim. u. Küche, Erdgeschoss (siehe
Bureau der Kreisbau-Inspektion),
auch als Bureau geeignet, zu verm.
Näh. Scheiner Str. 13, Part. 4073

Reinhardstr. 47 4 Zimmer u. Küche per
1. Januar zu verm. Preis 550 RM.
Näh. Blumenladen daselbst. 3929

Niederstraße 26 herrlich 4-Zim.-Wohn.
mit Bad, Wall., Gas, elektr. Licht,
per Hof zu verm. Näh. 1. r. 4366

Niederstraße 42 eine schöne 4-Zimmer-
Wohnung per Hof zu verm. Näh.
zu erfragen im Bauverein daselbst,
von 11-12 und von 3-4. 4076

Niederstraße Str. 22, 3. mod. 1. Et.,
4-Zim., m. r. 2. u. 1. 4. R. 1. l. 4367

Niederstraße Str. 31 4 Zimmer u.
Zubehör, modern, zu verm. 4368

Niederstraße Str. 40 4-Zim.-W. zu v.
Scheffelsstr. 5, 2. l. (a. Hoff-Str. 1.),
4-Zimmer-Wohnung zum 1. April,
event. früher, zu vermieten. 4585

Schierker Str. 26, 1. Et., 4-Zim.,
Schlierkerstr. 12, 2. Et., 4-Zim.-Wohn.
5 auf 1. 4. 1912. Näh. Part. 4348

Schwalbacher Str. 14 4-Zim.-Wohn.,
1. Et., auf 1. Jan. 1912. 4368

Schwalbacher Straße 44, 4-Zim.-
Wohn. mit Zubeh. Hof, od. Hof
zu verm. Näh. b. Hausmeister. F889

Seerobenerstraße 25 schöne 4-Zim.-Wohn.
per Hof oder Hof zu verm. 4369

Sebergasse 15 ist per Hof, od. sp. eine
Wohnung von 4 Zim. mit Zubeh.,
in der 26 Jahre ein Bureau betr.
m., zu verm. Näh. im Hof. 4380

Sebergasse 39 4-Zim.-W. mit Zub.
1. Et., sofort od. später zu verm.
Näheres daselbst. 4381

Seilstraße 18 sind in 1. u. 2. Etage
je eine schöne 4-Zim.-Wohnung auf
sofort oder Hof zu vermieten.
Näheres daselbst. 4382

Scheinerstraße 2 3 Et., 4-Zim.-
W. 1. Et. u. sp. R. 1. r. B23797

Scheinerstr. 22 4-Zim.-Wohnung
nebst all. Zubeh. auf Hof, od. sp.
zu verm. Näh. bei Kühn, 4383

Schmalstraße 13 schöne 4-Zimmer-
Wohn., 2. Et., per Hof, od. Hof
zu verm. Näh. Part. lins. 4384

Schmalstr. Ede Doehmer Str. 102,
2 u. 3. Et., je schöne 4-Zim.-W. mit
Bad u. reichl. Zubeh. per Hof, od. sp.
Näh. 1. l., beim Hausverm. B24086

Schmalstr. 19 4-Zim.-W. (600 RM.)
per Hof, od. Hof. Näh. 3. r. 4384

Schmalstr. 18, Part., geräumige 4-
Zim.-Wohnung per Hof, od. Hof
zu verm. Näh. bei Scherz 4063

Sietzing 8, R. 1., 4-Zim.-W. mit
Zubeh. per Hof, od. Hof. Näheres
Part. r., bei Steinmann. 4386

4-Zim.-Wohn. mit Küche, 2 Keller,
im 4. Et., zu verm. Näh. Mariastr.
21, 1. rechts. 4387

Im ruhigen best. Hause, Philippstr.
berührt, 13. in der 1. Et., 4 Zim.
mit Terrasse, Küche, Keller und
Wand, nebst Gartenbenutz., bald
zu vermieten. Näheres daselbst.
Preis 650 RM. 4388

Schöne 4-Zimmer-Wohn. per Hof
od. Hof im Preise von 650 RM.
zu verm. R. Platter Str. 12. 4389

5 Zimmer.

Abelheidstr. 37, Süd., 1. Et., 5 Z.
u. Zub. zu verm. Näh. 2. 4370

Abelheidstr. 54, Part., 5-Zim.-W., gr.
Balk., Garten, 1. 4. 12. zu verm.
Näh. Scheinerstr. 78 oder Sonnen-
berger Straße 43, Tel. 2150. 4091

Abelheidstr. 51, 3. Et., ist eine schöne
5-Zim.-W. per Hof, od. Hof. 4371

Abelheidstr. 16 ist die 1. Etage,
bestehend aus 5 Zimmern u. Zu-
behör, sofort zu verm. Näheres
Kaiser-Friedr.-Ring 66, R. F 240

A. v. Ringl. 9 4-Zim. herrlich 6-Zim.-
W. 1. Et., 1. Et. 5-Zim.-W. Hof,
ob. Hof zu verm. Näh. R. 4374

Gr. Burgstraße 16, 3. schöne helle
luft. 5-Zim.-W. nebst Zubeh. für Hof,
oder Hof. Näh. E. Laden. 3994

Dambachtal 8 5-Zimmer-Wohn. auf
1. April zu vermieten.

Doehmer Straße 26, Erdgeschoss,
5 Zim. per Hof od. Hof. B24084

Dambachtal 12, Off. B., 5 Zimmer,
Wohn. Wasserkloset, Bad u.
Zubeh., per 1. April od. früher
zu verm. Näheres bei Scherz,
Dambachtal 12. 1. 4375

Doehmer Str. 40 herrlich, mod.
5-Zim.-Wohn., 2. Et., mit all. Zub.
u. 1. Jan. od. 1. April. B24081

Doehmer Straße 100, 1886, mod.
5-Zim.-Wohnung, mit reichlich.
Zubeh. Hof, od. Hof. B24117

Emser Straße 47, 1886, best. aus
5 Zim. u. Zub., neu herger., sofort
zu vermieten. 4378

Kerol, Franz-Abt-Str. 6, herrlich
5-Zim.-Wohn., Bad, Wall., elektr.
Licht u. reichl. Zubeh., Hochpart.,
zu vermieten. Näh. 1. Et. 4379

Franz-Abt-Str. 12, Kerol, mod.
schöne 5-Zim.-Wohn., Badezimmer,
gedeckt. Balkon, Gas u. elektr. L.,
reichl. Zubeh., Hof, od. Hof. Preis-
wert zu verm. Näh. Kerol 10,
Hochpart., (11-1 über 3-5 Uhr)
oder Langgasse 16, Bank. 4380

Friedrichstr. 46, 1. sehr schöne 5-Zim.-
Wohn., mod. ausgef., Bad, elektr.
Licht u. reichl. Nebenräumen, zu
verm. Näh. beim Hausm. Hans,
Stk 2. oder Architekt Fr. Wolff-
Lang, Luisenstraße 28. 4381

Goethestr. 23, 1. Et., 5-Zim.-W. mit r.
Zub. per Hof od. Hof. B24086

Goethestr. 27 herrlich 5-Zim.-Wohn.,
Bad, Zubeh., gl. zu verm. Näh. R.
Helmundstraße 14 5-Zim.-W., neu her-
gerichtet, Hof, od. Hof. Billa. 4080

Helmundstraße 44 ist der 1. Et., be-
stehend aus 5 Zimmern u. Zubeh.,
sofort oder Hof zu verm. Näh.
Kaiser-Friedr.-Ring 56, Part. F 240

Johannstraße Str. 9, Neub., R.,
1. Et., 5-Zim.-Wohn., Hof, sofort. 4382

Jahnstr. 29, nahe Ring, 1. Et., 5 Z.,
neu herg., Hof, od. Hof. R. det. 4383

Karlstraße 41, Ede Luxemburgerstr.,
1. Et., 5-Zim.-Wohn. u. reichl. Zubeh.,
1. Hof, od. Hof. Näh. Waffing. 4384

Langgasse 7 5-Zim.-Wohnung, 2. Et.,
zum 1. April 1912 zu vermieten.
Näheres Nordstraße 43. 4385

Karenstraße Str. 2, 1. Et., mod. 5-Zim.-
Wohn. Hof, od. Hof. Näh. Part. r.

Langgasse 3 5-Zim.-Wohn. mit mod.
Kuchent., zu verm. Näh. Vaudur,
Sildner, Doehmer Str. 41. 4386

Luisenstraße 8, 2. schöne 5-Zim.-Wohn.,
m. Bad, Wall., 1. Hof u. reichl.
Zub. a. Hof, od. Hof. R. R. 4387

Luxemburger Str. 1 u. 3. je 5 Z. m.
Hof, Hof, od. Hof. Näh. Part. 4388

Luxemburger Str. 7 1. od. 3. Et., 5-Zim.-
W., d. R. einstr. R. Vorbad. 4389

Niedersberg 7 2 Wohnungen, je 5
bis 6 Zimmer, sofort zu verm.
Günstig für Pensionisten oder
für Bureauräume. 4543

Niedersberg 15, 1. 5 Z. nebst Zubeh.,
passt für Arzt, Zahnarzt ufo.,
per Hof od. Hof. Näh. das. od.
Dobertod, Abelheidstraße 7. 4390

Reichstraße 17, 2. gr. 5-Zim.-Wohn.,
mit Zubeh. Hof, od. Hof. 3971

Reichstr. 44, 2. 5 Z. u. Zub., Bad,
elektr. Licht u. gl. Hof. 4391

Reichstraße 43 schöne große, im 1. Et.
beleg., 5-Zim.-W. mit Balkon und
Waldbad, per Hof. R. 1. 4392

Nikolastraße 24, Hochpart., 5 Zim.,
reichl. Zubeh., Hof od. Hof
zu verm. Zu befristigen tagl. bis
6 Uhr. Näh. 3. Etage. 4393

Nikolastraße 33, 1. Et., 5 Zim. m.
Zubeh. auf Hof, od. Hof zu verm.
Näh. Rheinstraße 15, 2. 4394

Oranienstr. 14 5 gr. Zim., Badezimmer,
2 Bad., 2 Kell., p. Hof, od. Hof. 4395

Oranienstr. 48, 1. gr. 5 Z., Balk. u.
r. Zub., Hof, od. Hof. 4396

Oranienstr. 52, 1. 5-Zim.-Wohn. mit
r. Zubeh. per Hof zu verm. 4397

Oranienstraße 62, 1. 5-Zim.-W., Bad u.
r. Zub., per 1. April zu verm. 4094

Philippstraße 33, 1. Etage, 5 Zim.
u. Küche per 1. April. Näh. das. od.
Wilhelmstraße 14. 4400

Kaenaltaler Str. 11, 1. gr. 5-Zim.-W.
Näheres 2. Et. B24097

Kaenaltaler Str. 20, 1. eleg. 5-Zim.-
Wohn. mit geschloß. Veranda u.
Zentralheizung per Hof zu ver-
mieten. Näheres Part. r. 4394

Rheingauer Straße 6, 5-Zim.-W.
Rheingauer Str. 15 5-Zim.-Wohn., gl.
od. Hof zu verm. Näh. Part. r.
u. Hofmann, Emser Str. 43. 4401

Seelgasse 8, 2. Et., 5 Zim. m. Zub.
Hof, od. Hof. Näh. im Hof. 4403

Scharnhorststr. 1, 1. et. 5-Zim.-Wohn.
auf Jan. od. April zu verm., er mit
Bür. u. Logerr. Näh. R. 1. B24099

Schlierkerstraße 13, 1. Et., 5-Zim.-W.
m. r. Zub. Hof, od. Hof. R. 3. 4404

Seerobenerstraße 32 prädigt. 5-Zim.-
Wohn. mit reichl. Zubeh., der
Neuezeit entwor. per Hof, od. Hof
zu vermieten. Näheres 1. Et. 4406

Schlierker 23, 1. Et., 5-Zim.-W. zum
1. April. Hof. 10-12. 3-6. 3077

Schlierker 24, 1. 5-Zimmer-Wohn.
mit Zubeh. zu verm. 4407

Taunusstraße 36, 1. Et., best. aus
5 Zim. mit Bad, elektr. L., Gas u.
a. Zub., auf 1. April. Näh. 2.

Taunusstraße 40, 1. 5-Zim.-Wohn.,
Gas, elektr. L., mit Zubeh., per Hof,
oder Hof. Näh. 2. Et. 4408

Taunusstraße 55, Entschol., 5 Zim.
ufo. per 1. April 1912 zu verm.
Näh. das. b. Hausverm. 4409

Taunusstraße 77, Villa Merbi, 2. Et.,
5 Zimmer per 1. April 1912. 4410

Waldstr. 8, 1. Et., 5-Zim.-W.,
neu herg., R. Rheinstr. 93. 1. 4411

Waldstr. 17 ist der 2. Et., enthalt.
5 Zimmer und Zubeh., Hof od.
Hof zu vermieten. Näheres
Kaiser-Friedr.-Ring 56, R. F 240

Schöne 5-Zim.-Wohn., n. Garten, der
Neuezeit entwor. einger., ist mit
Waldstr. Hof od. Hof zu verm.
Näh. Sietzing 2, Part. 1. 4415

6 Zimmer.

Abelheidstr. 86, 3. 6 Z., Balk., Gas,
elektr., 1. 4. Näh. R. 4416

Gr. Burgstraße 16, 3. schöne helle
luft. 6-Zim.-W. nebst Zubeh. Hof, od.
Hof. Näh. E. Laden. 3995

Friedrichstraße 43, 3. prädigt. 6-Zim.-
Wohn., mod. ausgef., Bad, el. Licht
u. reichl. Nebenr. Näh. b. Haus-
meister Hans, Stk 2. od. Architekt
Fr. Wolff-Lang, Luisenstr. 28. 4413

Kaiser-Friedr.-Ring 61 hochherrlich,
6-Zim.-Wohn. mit all. Komfort,
Zentralheizung, Gas elektr. Licht, per
1. April zu verm. Näh. 3. r. 4422

Kaiser-Friedr.-Ring 62, 3. Etage,
schöne 6-Zimmer-Wohn. mit reichl.
Zubeh. zu vermieten. Näheres
daselbst. Part. lins. 4423

Kaiser-Friedr.-Ring 63, 2. Et.,
hochherrlich 6-Zim.-Wohn. u. reichl.
Zubeh., Bad, mit kompl. Ein-
richtung, Veranda, 2 Balkons,
Zentralheizung, Gas u. elektr.
Licht usw. auf 1. April, od. früher,
zu verm. Näheres 3. Et. 4424

Kaiser-Friedr.-Ring 64, 3. Etage,
6 Zimmer, Bad, Zubeh., Hof,
Hof od. Hof. Näh. Part. 4425

Kaiser-Friedr.-Ring 74, 1. Et.,
6 Zimmer und reichl. Zubeh. auf
Hof, od. Hof zu verm. 4426

Kaiser-Friedr.-Ring 88, 1. Et.,
6 Zimmer mit reichl. Zubeh. auf
1. 12 zu verm. Näh. R. 1. 4431

Langgasse 10, 1. u. 2. 6 od. 8 Zim.,
nur Kaiser-Friedr.-Ring 55, 2. 4427

Luisenstraße 24 6-Zim.-Wohn., eleg.
der Neuezeit entwor. eingerichtet.
Näheres Speisengasse. 4428

Maristr. 13, 3. 6 gr. 8. m. reichl.
Zubeh. für 800 RM. auf Hof, od.
Hof. Näh. 1. Et. lins. 4429

Müllerstraße 1, 2. Etage, große 6-Zim.-
W. mit all. mod. Zub., Apr. 4574

Reinhardstr. 46, Ede Rheinstr., 3. Et.,
6 Zim. usw., Hof, Hof od. Hof
oder Hof. Übernehmung gefastet. 4079

Rheingauer Str. 14, 2. Etage, herr-
sch. 6-Zim.-Wohnung, reichlich
Zubeh. (Peri-Auss.) Hof, od. Hof
zu verm. Näh. Part. lins. 4431

Taunusstraße 22, 3. herrlich, 6-
Zim.-Wohn. od. 1. Jan. zu verm.
Bad, Balkon, Hof, reichl. Bei-
geh., elektr. u. Gaslicht. Näh.
Taunusstraße 22, R. Kontor. 4432

Sebergasse 11, 2. od. 3. Et., 6 Zim.
nebst Zubeh. per Hof zu vermieten.
Näheres bei Dr. Demol. 4433

Wilhelmstraße 16 eine Wohn., 6 Z.
u. Zubeh., Hof 1. Et., Hof, od. Hof
zu verm. Näh. im Hof. 4434

Kl. Wilhelmstraße 5, 2. Et., herrsch.
Wohn. 1 Salon, 5 Zimmer, Hof
u. Hof Zubeh. per 1. April 1912
event. früher zu verm. Näh. das.
u. M. Sebergasse 13. bei Kappes.

7 Zimmer.

Abelheidstr. 54, 1. Et., 7 Z., R., Küche
u. reichl. Zubeh. auf Hof, od. Hof
zu verm. Näh. Scheinerstr. 78, 3. od.
Sonnenb., Str. 43, Tel. 2150. 4092

Gr. Burgstraße 16, 3. schöne helle
luft. 7-Zim.-W. nebst Zubeh., Hof, od.
Hof. Näh. E. Laden. 3997

Dambachtal 20, Etagevilla, 7 Zim.,
reichl. Zubeh., Hof, Hof od. Hof
zu verm. Näh. das. Hochpart. 4430

Friedrichstraße 37 7 Zim., Küche,
Manf., Keller, im 2. Et., Hof, od. Hof
oder Hof zu vermieten. 4437

Goethestraße 6, 1. ist wegen Aufhe-
bung eines Hofes, 7-Zimmer mit
2 Bad., Bad u. Zubeh. mit Garten-
entwurf sofort zu verm. 4434

Kaiser-Friedr.-Ring 33, Part. r.,
schöne 7-Zim.-Wohn. per Hof, od. Hof
zu vermieten. Näh. daselbst. 4435

Kaiser-Friedr.-Ring 38, 1. u. 2. Et.,
je eine große 7-Zim.-Wohn.
mit reichl. Zubeh. per Hof, od. Hof
zu vermieten. Näh. 2. Etage oder
Abelheidstr. 28. 3. 4439

Kaiser-Friedr.-Ring 48, 1. Et., eine
große, eleg. 7-Zim.-Wohn. mit
reichl. Zubeh., per Hof od. Hof
oder Hof zu vermieten. Näh. Kaiser-
Friedr.-Ring 50, Part. 4588

Taunusstraße 52, 4. Etage, 7 Zim.,
Küche, Bad, mit Warmwasserheiz-
u. Verriegelung, elektr. Verriegelung,
Ausgang, Baumreinerger u. Zubeh.,
für Hof od. Hof zu verm.
Näheres Bauverein Eiferstraße 5,
Telephon 6823. 4440

Wilhelmstraße 15 7 Zim. mit reichl.
Zubeh., Hof, Bauverein. 4441

8 Zimmer und mehr.

Gr. Burgstraße 16, 3. schöne große
helle, luftige 8-Zim.-W., event. auch
14 Zim., nebst reichl. Zubeh., Hof,
oder Hof. Näh. E. Laden. 3998

Friedrichstraße 45, 3. 8-Zim.-Wohn.,
neuezeitl. einger., Hof usw., per
sofort zu verm. R. Laden. 3997

Langgasse 29 8-Zimmer-Wohnung,
1. Etage, vollständig neu u. elegant
hergerichtet, mit Zubeh., Preis
5000 RM., sofort event. später zu
verm. Näh. daselbst. 4006

Taunusstraße 54, Part., 8 Zimmer,
Küche, Bad, mit Warmwasserheiz-
u. Verriegelung, Baumreinerger u.
sonstigen Zubeh., Hof, Hof od.
Hof zu verm. Näh. Bauverein,
Eiferstraße 5, Telephon 6823. 4444

Taunusstraße 55, 3. Et., 8 Zimmer,
Bad, Hof usw., per Hof zu verm.
Näh. beim Hausmeister. 4445

Läden und Geschäftsräume.

Abelheidstr. 64 Logerr. u. Kell. 4446

Abelheidstr. 5 Laden zu v. R. det. 4572

Laden Abelheidstr. 7 zu vermieten.
Näheres Stk 3. Et. 4448

Vertrauenstraße 22, Part., geräumige
helle Werkstätte zu vermieten. 4023

Bismarckstr. 32 Laden m. Bada. B24102

Bismarckring 37 schöner Laden m.
Wohnung u. Logerräumen, Hof,
auch ohne Hof. R. 2. Et. B24108

Blücherstraße 27 Laden od. Werkst.
mit sehr groß. Logerraum per Hof
u. Oberboden, Abwechsl. 7. 4035

Doehmer Str. 39, R., 2-B Zim. f.
Bür. Hof, od. Hof. R. 1. 4618

Doehmer Str. 61, Rth. P., Werkst.
oder Logerraum zu verm. 4460

Doehmer Str. 105 Werkstätten u.
Logerräume, ganz oder geteilt,
Hof zu vermieten. 4451

Eleonorstraße 7 Laden mit Wohn-
ung zu verm. Näh. R. 5. 4463

Eiserstr. 12 helle Werkst. 4458

Seilstraße 16 gr. Werkst., 60 qm gr.,
auch als Auto-Garage zu verm.
4459

Frankestr. 7 1. sehr helle Werkstätte u.
Büroje mit elektr. Anschluß, auch
als Logerr., per 1. April 1912.

Frankestr. 19 Laden m. 2-Zim.-W. 1.
Friedrichstraße 29, Part., 3 Zim. als
Büreau, Hof, od. Hof, ev. mit noch
2 Zim. u. Küche, zu verm. Näheres
Wiederholer Straße 9. 4464

Friedrichstr. 44 Logerr., ca. 48 Qm.,
ev. auch 98 Qm., per Hof, od. Hof,
zu v. R. bei Demt. Jung. 4455

Gödenstr. 15 60 Qmtr. gr. h. Werkst.
auf Hof od. Hof zu v. 4269

Hagenstr. 3 Werkst., Logerr. u.
Keller zu verm. Näh. daselbst. 4466

Seelgasse 22 1. Hof, od. Hof, 6.
Seelgasse 27 Laden mit Zim. u.
Logerraum zu v. Näh. b. Hof. u.
Emser Str. 43, Hofmann. 4457

Helmundstraße 43 Laden mit Logerr.
räumen, 160 Qmtr., groß, Hof, Hof
zu vermieten. 4436

Helmundstr. 43 Logerr.-Werkstätte
mit Maschine u. elektr. Kraft
sofort zu vermieten. 4338

Helmundstr. 43 Laden, 60 qm gr.,
sofort zu vermieten. 4463

Helmundstr. 45 sind noch 120 qm
Entschol. mit Heizung sofort billig
zu vermieten. B23513

Helmundstraße 45 Souverain, etwa
80 Qmtr., hell u. trocken, Hof, Hof
zu vermieten. B23514

Helmundstr. 49 1. Hof, m. 1 Zim.
u. Küche u. gr. Manf., für jedes
Gesch. pass., per Hof, od. Hof. Näh.
Niedersberg 47, Bureau. B24107

Herberstr. 1 Hof, zu v. R. 1. Et. 4458

Overnackerstraße 12 Werkst. 4459

Karlstraße 22, Ede Abelheidstraße,
Laden u. Nebenraum, mit Hof
oder Hof zu verm. Hof, Hof
Näh. bei Louis Hofmann. 4460

Niedersberg 19 Logerräume, f. jed. Ge-
schaft passend, zu vermieten.

Rheinstraße 4 Laden mit 2-Zimmer-
Wohnung auf Hof, od. Hof zu verm.
Helmundstraße 48, Laden. 4461

Langgasse 21, im "Tagblatt"-Haus*
ist ein schöner Laden (42 qm) mit
Entschol. (64 qm) und Soufol
(42 qm) sofort oder später preis-
würdig zu vermieten. Näheres
im Tagblatt-Kontor, Schlierkerstraße
rechts.

Verlehn-Ring 4 Badstraße u. Bad-
raum per Hof zu vermieten. Näh.
Part. r., bei Hof. 3952

Luxemburger Str. 7 schöne Werkst. 4028

Mariastr. 14, 1. Et., sind die Ge-
schäftsräume der Fa. R. Baer.
Zubehör, 62 qm groß,
p. 1. April andern zu verm. Näh.
im Hof, b. R. Quint. 4014

Niedersberg 8 Laden mit Logerraum,
m. od. a. Wohn., per Hof. 4650

Oberstr. 23, R., Werkst., od. Logerr.

Mariastr. 28 gr. Baumhändlerin,
pass. für Engros-Geschäft, 1 Lad.,
2 Zim. für Bureau, geeignet,
1 Logerräume mit Soufol, 1 Keller,
ca. 210 Qmtr. groß, mit Anst.-
ausgang, 1 Stall für 1 Pferd, mit
Bau- u. Oberboden, per 1. Jan.
1912 zu verm. Näh. 1. Et. 4486

Mariastr. 44 Laden, ev. mit Hof,
auf Hof, od. Hof zu verm. 4463

Reichstraße 18 Werkst. od. Logerr.
Reichstr. 29 Laden m. Hof, ev. m. Hof,
per 1. 1. 12 zu verm. Näh. 1. r. 4037

Reichstr. 15 sind gr. Werkst. zu
verm. R. det. b. Hof. Scherz. F 240

Rheinstraße 11 Hof, Hof b. B23582

Oranienstraße 35 Logerr. od. Werkst.

Rheinstraße 39 od. Souverain-Raum
für Maschinenhandel, Tücher-
werkstoff u. dergl. geeignet, für
250 RM. zu vermieten. 4464

Niedersberg 24 Laden mit Hof od. Hof
Wohn. billig. Näh. 1. l. 4467

Schlierkerstraße 1 sind 2-3 schöne
helle Souverain-Räume für Bür.,
Logerr. od. Wohnung zu verm. 4468

Schlierker Str. 9 Werkst. m. Bür. 3760

Schlierker Str. 11 Hof zu verm. 4469

Schlierker Str. 11 Werkstätte. 4470

Schwalbacher Straße 2 1 gr. Part-
raum f. Bür. od. Hof. 4473

Schwalb. Str. 23, 1. Bureau m. gr.
berühmter Raum, a. als Werkst.
Schwalbacher Str. 41 1. helle Werk-
stätte, ev. als Logerr. zu v. 4474

Schwalbacher Straße 45 Laden mit
groß. Logerraum u. Kellerräumen
auf 1. April 1912 Hof zu verm. 405

Schwalbacher Str., Ede Niedersberg,
bei Hof, Laden m. a. o. B. 4475

Walramstr. 31, bei Schmidt, Laden
mit Wohn., Hof zu verm. B22136

Wiesbadener Str. 8 helle Werkst. 4476

Wiesbadener Str. 8 M. Werkst. B24108

Wiesbadener Str. 15 Schlosserwerkstätte,
5 Hfr. breit, 10 Hfr. lang. B24109

Wiesbadener Str. 20 1. 6. Logerraum,
ev. als Werkstätten od. Bureau
sof. od. Hof zu vermieten. Näh.
det. Stk 2. Et. b. Kieker. 4478

Wiesbadener Str. 20 ein Laden mit Jan.
Hof. Näh. bei Hofmann. 4087

Zimmermannstr. 9 E. Hof. R. R. r.
Größt. Bureauumlichkeiten u. Werk-
stätten preiswert zu verm. Näh.
Gerner, Gödenstr. 18, Hof. 4480

Laden mit 2-Zim.-Wohn. Hof zu v.
Näheres Gödenstraße 22, R. 25001

Bureau-Räume, Rheinstraße, Nähe
Bahnhof, A. Hof-Ring 78, 3. 4481

Laden mit 3 Zimmern u. Küche Hof
zu vermieten. Näh. E. Waffing,
Mariastr. 41. 4066

Logerräume zu v. Niedersberg, Ede
Scharnhorststr., bei Hof. 4484

Sch. gr. Log.- u. Kellerräume zu verm.
Näh. Rheinstraße 5, Hof. R.
Laden, worin sich gutgeh. Putz- u.
Eier-Geschäft befindet, auf 1. Jan.
zu verm. Näheres Rheinstraße
Straße 39, Partier lins. B24087

Logerraum, auch als Garage ge-
eignet, zu vermieten. Schwalbacher
Straße 69. F 240

Große Werkstätte mit Wasserfall,
lange Jahre als Lederer-Werkst.
benutzt per 1. April 1912 zu verm.
Näh. Seelgasse 13, 1. Et. 4586

Villen und Häuser.

Kleine Villa, Eigenheim, zu vermieten,
oder zu verkaufen. Näheres im
Tagbl.-Verlag. 4042 Gd

**Wohnungen ohne Zimmer-
Angabe.**

Blücherstraße 17 Wohnung im Hof,
u. Remise zu vermieten. Näheres
Blücherstr. 42, Bureau. B24116

Kerolstraße 4 Part. f. v. b. Näh.
Ede. Hof, Richard Wognerstr. 28.

Nikolastraße 33 1. Hof zu verm.
Näh. beim Hausmeister. 4488

Niedersberg 37 1. Hof, Hof, od. Hof. 4489

Schlierker 11 eine Part.-Wohn. zu

Schönes Zimmer, mit od. ohne Benj. ...

Moritzstraße 14 Kauf. u. Möbelschm. ...

Rothringstr. 31 jäh. Weinl. 4494 ...

Sonnenberg, Jungferngarten 4, jäh. ...

Eine Dame sucht 2-Zimmer-Wohnung in ruhiger ...

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Melchiorstraße 36, 1 St., gr. sep. Z. ...

Kemisen, Stallungen etc.

Abolfstraße 8 großer Weinsteller per ...

Zuverlässige Wohnungen.

Große 2-Z. Wohn., Ballon, Keller, evtl. ...

Mietgenosse

Kinderl. Ehef. a. i. April 1912 ...

Zwei Damen

suchen per 1. April 1912 eine schön ...

Vermietungen

2 Zimmer. Friedrichstr. 27 abgechl. 2-Z. ...

Friedrichstraße 27, 8. St., modern

einget. 6-7-Zimmerwohn. mit reichl. ...

Bismarckring 4,

Laden mit Wohnung sofort preiswert ...

Laden Taunusstr. 25

gehend oder dauernd sofort oder ...

Laden mit Ladeneinrichtung

mit Ladeneinrichtg., voll. für Gesch. ...

3 Zimmer.

Friedrichstr. 50, 1. 1-Zim.-Wohn. nebst Zubeh. ...

Herrschaftl. Villa

mit Garten, Dachb., eleg. 6-7 Zim., ...

Friedrichstraße 10

1 helle Werkstätte, 150 qm groß, ...

Webergasse 23

Laden zu vermieten. Näh. Lugenbühl, ...

Großer Laden mit Zimmer

und Küche zu vermieten. Näh. ...

4 Zimmer.

Wegen Sterbefall. Bückerstraße 13, 3 r., ...

In Villa mit Garten

(eine ruhige, etwas erhöhte Lage) ...

Grabenstr. 3,

Laden m. Einn. u. Zub., ganz a. gechl. ...

Als Büro

preiswert zu vermieten, sofort oder ...

Bäckerei nebst Laden

und Wohnung zu vermieten. Näh. ...

5 Zimmer.

Billa Bachmeyerstraße 7. 1. Etage, ...

7 Zimmer.

Adolfallee 11, Part., 7 bis 8 ...

Kirchgasse 5,

schöner Laden in guter Geschäftslage ...

Laden für Kärberei

und chem. Waschanstalt, Manufakturwaren ...

2- u. 3-Zim.-Wohn.

zu vermieten. Näh. bei ...

6 Zimmer.

Wilhelmstraße 28, 2. Etage ...

8 Zimmer and mehr.

Kirchgasse 43, 2. Etage, ...

Langgasse 21,

im „Tagblatt-Haus“, ist ein schöner ...

Magazin oder Werkstätte

per sofort oder später zu vermieten ...

Schön möbl. Zimmer

mit od. ohne Pension. Billa, ...

7 Zimmer.

Wielandstraße 7 (Wohnung ohne Hinterhaus) ...

Quienstraße 25,

ist die verlässlich eingerichtete ...

Langgasse 48, 1

Vorzügl. Geschäfts-Etage in allererster ...

Moderner Laden

und Geschäftsräume für Bäckerei, ...

Wohner-Werkel

zu vermieten. Nähe ...

8 Zimmer.

Wilhelmstraße 28, 2. Etage ...

Rheinstraße 39,

1. Etage, 8 Zimmer mit Zentralheizung ...

Laden Moritzstr. 4,

50 qm Fläche, sof. od. später, ...

Laden

zu vermieten. Nähe ...

Maniarde

heiß, gr., eleg. möbl. u. ebenf. ...

9 Zimmer.

Wilhelmstraße 28, 2. Etage ...

Schützenstraße 3,

1. Etage herrschaftl. Wohn., 8 Z., ...

Laden

zu vermieten. Nähe ...

Wohner-Werkel

zu vermieten. Nähe ...

Maniarde

heiß, gr., eleg. möbl. u. ebenf. ...

10 Zimmer.

Wilhelmstraße 28, 2. Etage ...

Vertramstr. 3

3 Etagen mit 3-Z. ...

Laden

zu vermieten. Nähe ...

Wohner-Werkel

zu vermieten. Nähe ...

Maniarde

heiß, gr., eleg. möbl. u. ebenf. ...

Kemisen, Stallungen etc.
Gr. Weinfelder Adolfsstr. 7.
 Weinkeller Adolfsstr. 7.
 Auto-Kaum mit Kanal, Wasser u. el. Anschlag nebst Chauffeur, zu verm., monatl. 85 Mk. Näh. Klopffeldstraße 5. 4052

Mietgefühle
Dame (Beamtin)
 sucht zum 1. d. prope sonn. abgeschlossene 2-Zimmer-Wohn. mit Mans. Dörten mit Preis unter 1000 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei einzelne Damen suchen für 1. April 1912 schöne sonnige 3-Zim.-Wohnung mit Bad in anst. Hause d. Südwest. Nähe Ringkirche. Pr. 550-600 Mk. Off. u. N. 751 an den Tagbl.-Verlag.
2 möbl. Zimmer,
 möglichst separater Eingang, wünschtl. Raffee in guter Lage. Offerten mit Preis u. N. 755 an d. Tagbl.-Verlag.

Für eine in diskret. Verhältnissen befindl. Dame aus besseren Kreisen wird per 15. Januar, evtl. etwas später, in gebildeter Familie ein **möbliertes Zimmer** gesucht. Familien-Anschluss und gute Verpflegung Bedingung. Ausführl. Offerten mit Preisangabe unter L. N. 2082 an Adolfsstr. Leipzig.
Ältere Beamtin-Witwe f. möbl. Zim., f. ruh. gel., bei netten Menschen m. Anschl., evtl. mit teilw. Penf. Off. m. genauer Preisang. u. A. 59 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Ruhige ältere Dame sucht zum 1. April 4-Zim.-Wohn., Hochpart. oder 1. Etage, in guter Lage wo vermieten gewöhnt ist. Offerten mit genauer Preisangabe unter 4. 754 an den Tagbl.-Verlag.
Sehr zugängliche, abschließbare, helle, leere
Mausgarde
 in Sonnenberger Str., Parkstr. oder nahe Umgebung für sofort gesucht. Off. u. N. 753 an d. Tagbl.-Verlag.

Gelegene Lokalitäten
 zu mieten gesucht, zur Errichtung eines feinen Cafés. Offert. m. Pr. u. N. 754 an den Tagbl.-Verlag.
Fremden Pensionen
Gut möbl. Zimmer mit g. isrenkt. Pension blüht zu verm. Langgasse 6, 2.

Hotel-Pension Burghof.
 Elegant möbl. Zimmer, elektr. Licht, Zentralheizung, auf Tage Wochen, Monate, Zimmer mit voller Pension von 75 Mk. monatlich an.
 Frau M. Schmidt, Langgasse 19.

Plakate:
Möblierte Wohnung zu vermieten
 auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel zu haben in der
 L. Schellenberg'schen
 Langgasse 31. • Hofbuchdruckerei.

Jeder Mieter
 verlange die Wohnungslisten des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins E. V.
 Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19. Telefon 489. F 375

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
 Bahnhofstraße 8. Telefon 708.
 Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.
 Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr
Kapitalien-Angebote.
20,000 Mk. auf 2 Hypothek in der Innenstadt sofort auszuliefern. Näh. Luffenstraße 19, Bart. F 875
70-80,000 Mk.
 per sofort auf 1 Hypothek auszuliefern. Nur gutes Objekt kommt in Frage. Neff. erfahren Näheres unt. 3. 754 an den Tagbl.-Verl. F 875
Kapitalien-Gesuche.

Geldgeber
 erhaltenkostenfreien Nachweiser guter **Hypotheken**
 durch **Ludwig Jstel,**
 Webergasse 16 - Fernspr. 604.
Mk. 5-7000
 als 2. Hypothek auf Wohnhaus in zukunftsreicher Lage nahe den neuen Kolonnen u. Selbstgeher gef. Amtl. Brandtzege ca. M. 50,000. 1. Rorhypothek nur Mk. 28,000. Off. erb. u. Postlagerkarte 19, Hauptpost.

Gegen sichere Monatsrückzahlungen von 600 Mark werden
6000 Mark
 diskret aufzunehmen gesucht. Nur vom Selbstgeher, ohne jede Vermittlung. Verdienst nach Vereinbarung. Offerten unter P. O. 3. 6096 Rudolf Mosse, Frankfurt am Main.
 10-15,000 Mk. 1. Hyp. zu 5% gef. Off. u. N. 750 an den Tagbl.-Verl.

Mk. 12,000 Restkauf
 (pr. Hypoth. auf Biebs. Objekt) m. Nachsch. u. Verzugs u. d. Ausland. sof. zu verk. Anfr. unter Postlagerkarte Nr. 27 Hauptpostlagernd.
 20-25,000 Mk. 1. Hypothek gef. Off. u. N. 750 an den Tagbl.-Verl.
 30,000 Mk. prima 2. Hypothek nach 50% der Vorderlastung, 5% verzinslich mit Nachsch. zu verkauf.
Hensal Meyer Sulzberger,
 Adelheidstraße 10. Telefon 524.

Gute zweite Hypotheken
 sind eine vorzügl. Kapitalanlage.
 Wir suchen für Vereinsmitglieder folgende Beträge:
 Adelheidstraße 30,000 Mk.,
 Bleichstraße 30,000 Mk.,
 Müchlerstraße 30,000 Mk.,
 Eichenbogenspasse 35,000 Mk.,
 Effläßer Platz 20-30,000 Mk.,
 Elvirar Straße 15,000 Mk.,
 Eigenheim 7-8000 Mk.,
 Frankfurterstraße 10-12,000 Mk.,
 Herberstraße 15,000 Mk.,
 Kaiser-Friedrich-Ring 20-25,000 und 30,000 Mk.,
 Mehlstraße 35,000 Mk.,
 Luxemburgstraße 50,000 Mk.,
 Marktstraße 35,000 Mk.,
 Neoschwabe 12,000 u. 25,000 Mk.,
 Scharnhorststraße 20,000 Mk.,
 Schierkeimer Straße 32,000 Mk.,
 Sonnenberg: 12-14,000 Mk.,
 Tammstraße 30,000 Mk.,
 Viktorienstraße 31,000 Mk.,
 Waldstraße 15,000 Mk.,
 Waltramstraße 10,000 u. 20,000 bis 25,000 Mk.,
 Wellenstraße 22,000 Mk.
 Rothenlofer Radweiss für Geldgeber. Gewissenhafte Vermittlung.
 Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle des
 Haus- u. Grundbesitzer-Vereins, E. V., zu Wiesbaden, Luffenstraße 19, Barriere, neben der Reichsbank.
 40-50,000 Mk. 1. Hypothek gef. Off. u. N. 750 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.
Villa Alwinenstr. 22
 neuzeitlich eingerichtet, mit großem Garten und Platz für Stallung, zu verk. Näh. bei den Agenten, in der Villa, oder Winkler Straße 4, 1 H8.
 Villa, an Gletzer, 2x5 u. 1x2 B. 50,000 Mk. Miete 3000 Mk. Auf Wunsch bleibt eine Etage läng. Jahre frei vermietet. Off. nur v. wirtl. entchl. Käufer u. N. 746 Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa
 zum Meinenwöhnen mit Garten, Ballmühlfstraße 22, aus einer Erbschaftsmasse, billig zu verkaufen. Näh. Emser Straße 15, Barriere.
Gelegenheitskauf.
Moderne Villa, 8 Zimmer u. Zubehör, mit hübschem Garten ist erbschaftshalber zu den günstigsten Bedingungen zu verkaufen durch die Immobilien-Agentur von
 J. Chr. Glücklich,
 Wilhelmstr. 56.
 N. Haus, Delenenstraße, u. Wellringstr., ohne Oth., mit Laden, Verfil für Wehg., Tap. usw., billig zu verk. Näh. Hofmann, Emser Straße 15.
Kleines Haus mit Garten zu **Philippbergstraße 11.**
 2-3-Zim.-Haus mit Werkstätte, für jedes Geschäft pass., teilungshalb. Sehr bill. zu verk. Offerten unter E. 750 an den Tagbl.-Verlag.
Jägerstraße 15
 Haus mit 3. u. 2-Zim.-Wohnungen. Schmiedewerkstätte, Stallung ist mit kleiner Anzahlung zu 40,000 zu verk. Feldgerichtliche Lage 50,000 Mk.
Aberle sen., Bielandsstr.

Großer Gelegenheitskauf
 wegen Wegzug.
Erfolgl. Geschäftshaus - ebenf. auch für versch. Wehgeret pass., nach 5% Verzinsl. d. ganz. Kaufpreises noch 3000 Mk. Ueberfch. laßt, an raldh. entchl. Käufer mit 25,000 Mk. Anzahl. zu verk. Anfr. unter N. 755 an den Tagbl.-Verlag.
Haus,
 mit großem Obstgarten, bei Sonnenberg, wo eine Raffee-Gewißgels, eingerichtet ist, welche aut. Abfah hat u. auch f. Dame geeignet ist, umständelhalber billig zu verkaufen mit totem u. leb. Inventar.
 Debus, Am Römerort 5.
Zu verkaufen
 das Haus Abingau: Straße 21, am Rhein in Diebrich, 7 geräum. Z., 2 Mansarden, großer Boden und Reserveräume und Garten mit reich tragenden Obstbäumen.
Bad Vertrieb.
 N. Besth. durch Verm. an Kurgäße rentabel, w. Lohsch. gänzlich zu verk. Glets. Licht, Wasserleitung usw. Ohne ob. mit Möbel 10-12,000 Mk. Anst. Dambachial 3, Barriere.
Wein u. Bier-Rekaur, u. Café und Pensionen - Zimmer, hübscher Garten, beliebter Ausflugs-Punkt nahe Wiesbaden, billig zu verk. oder gegen ff. Haus oder Anwesen hier oder außerhalb zu kaufen.
 G. Nzel, Adolfsstraße 3.
 In der Nähe Wiesbadens ist eine **gutgehende Wirtschaft** mit großem Saal am Plage zu verk. od. zu verm. Offerten unter E. 752 an den Tagbl.-Verlag.
 Fremdenpension zu verkaufen und zu vermieten. Julius Allstadt.

Wein Villen-Terrain
 in Niedertal im Rheingau ist preiswert unter günst. Bedingungen zu verkaufen. Walter Driesberg, „Haus Diebent“ bei Gelbern.
Villen-Baupläge
 in bevorzugter Lage an der Wiesbacher Straße, Front gegen Rhein, in verschieden. Größen, von 25 bis 44 Asten, 1/2 Bekanung, preiswert zu verkaufen. Näh. Ritolafstraße 20, 1. F 238
Villa-Eckbauplatz,
 806 qm am Langenbeden, preiswert zu verk. Näh. Alwinenstr. 4.
Größere Gartnerei,
 nahe Wiesbaden, bei guter Anzahlung sofort ausl. Off. u. N. 154 an d. Tagbl.-Verl.
Immobilien zu verkaufen.
Neeller Tausch!
 Schönes 4-Zimmerhaus mit Bad, feine Lage in Mainz, gegen keine Villa in Wiesbaden zu verkaufen. Offerten unter P. 1633 an D. Frank Mainz. F 57

Fendaler Herrensch.
 eines der schönsten Rittergüter Norddeutschlands mit herrlichem **Schloß** und F 92
Buchenhochwald,
 nahe Stadt und Bahn in Gölstein, traufheitshalber bei 600 Mk. Anzahlung zu verkaufen. F 92
A. Johannsen,
 Lübeck, Jadenburger Allee 2a.
Villen-Baupläge
 in bevorzugter Lage an der Wiesbacher Straße, Front gegen Rhein, in verschieden. Größen, von 25 bis 44 Asten, 1/2 Bekanung, preiswert zu verkaufen. Näh. Ritolafstraße 20, 1. F 238
Villa-Eckbauplatz,
 806 qm am Langenbeden, preiswert zu verk. Näh. Alwinenstr. 4.
Größere Gartnerei,
 nahe Wiesbaden, bei guter Anzahlung sofort ausl. Off. u. N. 154 an d. Tagbl.-Verl.
Immobilien zu verkaufen.
Neeller Tausch!
 Schönes 4-Zimmerhaus mit Bad, feine Lage in Mainz, gegen keine Villa in Wiesbaden zu verkaufen. Offerten unter P. 1633 an D. Frank Mainz. F 57

Spezialhaus
 für **Kindergarderobe**
 Konfektion für junge Damen und Herren.

Gebr. Baum

Spezialhaus
 für **Strumpfwaren** - Trikotagen, Handschuhe - Schürzen, Krawatten - Wäsche.

Webergasse 6 WIESBADEN Ecke Kl. Burgstr. 11 u. 13.

Für den **Weihnachts-Verkauf Sonder-Angebote** in allen Abteilungen.

Grossartige Auswahl! Knaben-Garderobe. Billigste Preise!

- Blusen-Anzüge
- Norfolk-Anzüge
- Sacco-Anzüge
- Jacken-Anzüge
- Grosse Posten zurückgesetzt. Anzüge Mk. 8, 10, 12, 14, 16, 18, etc.
- Blaue Pyjacs
- Farbige Pyjacs
- Farbige Paletots
- Engl. Ulster
- Einzelne Hosen
- Einzelne Blusen
- Wollene Sweaters
- Hüte und Mützen
- Knaben-Taghemden
- Knaben-Nachthemden
- Knaben-Unterkleider
- Knaben-Strümpfe

Für junge Herren
Anzüge — Paletots — Unterkleider — Wäsche
 Spezial-Abteilung mit Herren-Bedienung.

Grosse Posten zurückgesetzt. **Mäntel**
 Mk. 8, 10, 12, 15.

20% Total-Ausverkauf in Uhren, Gold- und Silberwaren. 20% Rabatt.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Weihnachts-Geschenken.

Langgasse 5. **E. Bücking**, Langgasse 5.

Samstag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr, im grossen Casinosaal, Friedrichstrasse 22.

Konzert.

Muriel von Raatz (Gesang) und Maud Bell (Violoncell)

Am Klavier: Erich J. Wolff.

Programm: 1. Colossale G-moll v. Händel. 2. Lieder: Qual mai fatale v. Astorga, Canzonetta v. Rossa, Le Violette v. Scarlatti, Per la Gloria v. Giovanni. 3. Variations Symphoniques v. Boellmann. 4. Lieder: Von waldbegrenzter Höhe; Wenn du nur zuweilen lächelst; Es träumte mir; Ach wende diesen Blick; Unbewegte laue Luft von Brahms. 5. Andacht von Popper; Czardas von Fischer. 6. Lieder: Ein Vöglein singt im Wald; Jubelkünde von Oscar Meyer, Die Nacht: Freundliche Vision; Zueignung von Rich. Strauss.

Karten zu 5, 3 und 2 Mk. in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 14 und abends an der Kasse.

Beteiligung oder Kauf

eines nachweisbar rentablen Fabrik- oder Engros-Geschäftes, in Wiesbaden oder Umgegend, sucht verlässlicher junger Kaufmann. Disponibles Kapital 100,000 Mk. Gebl. Offerten u. 2. 754 an den Tagbl.-Verlag.

Jahreseinkommen von 5000-6000 Mark

können freibl. Leute jed. Stand. sich verschaffen durch Liefern der Ver- sandstoffe für einen eingeführten, ganz reellen und überall leicht zu verkaufenden Konsum-Artikel. Kein Risiko! Kein Kapital! Nur etwas Verkaufstalent. Sofortiger reichlicher Verdienst, auch als Nebengeschäft, voll. Nur reich entlohene, zuverlässige, wenn auch einfache Personen, die den Willen haben, sich empor zu arbeiten, erhalten nähere Mitteil. u. „Sofortiger Verdienst“ an Gustav-Hein & Vogler, H.-G., Mannheim.

12,000 Mk.

von hohem Staatsbeamten auf die Dauer von 2 Jahren gesucht. Off. unter G. 755 an d. Tagbl.-Verlag.

Ziehung am 19. Dezember.

Badische Pferde-Lotterie

Gesamtwert der Gewinne

100000 Mark

Gesamtwert der Pferdewinne

70000 Mark

Hauptgewinn im Werte von

10000 Mark

Lose à 1 Mark, 11 Lose 10 Mark Porto und Liste 25 Pz.

Zu haben bei den Königl. Lotterie-Einschmern und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Lose-Vertriebs-Ges., Berlin, Monbijouplatz 2.

Öffentliche Volksversammlung

Wittwoch, den 13. Dez. d. J., abds. 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 51.

Thema:

„Die neuesten politischen Ereignisse vom Standpunkt des Völkerrechtes“.

Referent: Staats- und Völkerrechtslehrer von der Universität Bern, **Professor Otfried Nippold.**

Eintritt frei. Freie Diskussion.

Die Herren Reichstagskandidaten der hiesigen Parteien sind eingeladen. — Einberufen im Auftrag der „Wiesbadener Gesellschaft der Friedensfreunde“.

Praktische hübsche Weihnachts-Geschenke,

wie:

Briefkasten,	Portemonnaies,
Brieftaschen,	Schreibzeuge,
Placets,	Rechnungsbücher,
Rechnungsbücher,	Schulhefte,
Waldbücher,	Schreibblätter,
Waldbücher,	Schreibblätter,

sowie alle Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren. — Christbaumzweige, Tische u. enorm billig. — Weihnachtskarten.

Carl J. Lang.
35 Reichstraße 35, Ecke Balraustraße.

Beinleiden,

auch ältere Beinleiden jeglicher Art, heilt ohne Operation und ohne Berufshörung durch **Spezialarzt Dr. Jarnicke's Heilmethode**

Frau Pauli,
Riedelberg 1,
erst. geb. d. Spezialarzt Dr. med. Jarnicke.
Ankunft unen-gelöst.

Auf Gaszuglampen

Lämpchen, Zündkerze gewährt bis zu Weihnachts-10% Rabatt bei ordn. Wahl und Konfuzioslos billigen Preisen.

Friedr. Dürr.
Schwalbacher Str. 55, 2. kein Laden.

Freidenker-Verein. E. V.

Heute Dienstag, den 12. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im Ref. „Zum Vater Rhein“, Reichstraße 5, 1. Et.

Vortrag des Herrn **Fr. W. Gerling:**

„Die Todesstrafe“

und

„Das Recht des Staates zu töten“.

Eintritt frei. Freie Diskussion.

Sant-Haru-

und Blasenleiden (Geschlechts-), auch alte Fälle, Quick-Verdamm. Vorzögl. Erfolge. Dief. Behandlung. B 2448

Robert Dressler.
Kurortstr. 17, a. d. St.-Anst., 9-12 u. 3-8.

Ia Junge Fettgans

ab. Fratzgans m. Suhr Mt. 6.80, 2-3 fette Gansen oder Hühner Mt. 7.00, 1 Trutzbain oder Dente mit Ent. Mt. 8.00, alles frisch geschlachtet, sauber gerupft, in 10-Min. Köchfranz. H. Müller, Reuberanstr. 8.

Gute Speise-Kartoffeln

per Zentner 3.50 Mk. (solange Vorrat reicht, bei Weintraub, Weintraubstr. 20.)

Ämtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Am 1. Januar 1912 ab wird die bisherige Bestimmung des § 48, Abs. 2, des Wahlverordnungs-gesetzes in Kraft kommen. Sämtliche Kandidaten und Wählerlisten, welche Beamten, Lehrern, Erziehern und sonstigen Angehörten aus der Provinz nach ausgedrückt worden sind, aber hinsichtlich der Ausgestaltung ganz oder teilweise über ruben, weil sie unter Bezugnahme der den Wählerlisten beizufügen geschäftlich ausfinden bestimmten, Kartographen oder ähnliche Bezüge den 7/8-jährigen Grundbesitz der Wahlberechtigten über- tragen, werden daher zum genannten Tage ab voll zur Ausgestaltung gelangt. Die Wahlungsverordnungen an die Post werden mit dem Amts- blatt, ohne daß es besonderer An- zeigstellung bedarf, erlassen. Auf werben mit der Wahlungsverord- nung verbunden in Kenntnis setzen.

Widers ist es in den Fällen, in welchen die in Frage kommenden er- werbsfähigen über 70 Jahre alt ge- wordenen Personen mit Rücksicht darauf, daß die ihnen wegen der Höhe ihrer Pensionen ein solches Ruben bei der Wahl eingetragene, der Ein- tragung halber auf die ziffermäßige Anzeigstellung einer noch nicht zur Aus- führung kommenden Liste Bildung beigetragen haben. Diese Personen- zeichnungen sind nicht bekannt, und wenn sie Anträge auf Reue erhoben werden, müssen sie es bei der zuständigen Amtsstelle (Magistrat) beantragen.

Gassel, den 5. Oktober 1911.
Der Vorstand der Landes-
Verhinderung-Amtst. Hesse-Kassau,
gez. Frhr. v. Riedel,
Landeshauptmann.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 18. Oktober 1911.
Der Magistrat.

Abteilung für Verhinderungssachen.

Die Sündigkeit für 1912
von den als Sündigkeit für Diefe-
rungen, Zwangsanklagen um, bei
der Stadthauptkasse hinterlegten
Verhinderungssachen von jetzt ab in
Einführung genommen werden.
Die Sündigkeitssachen werden
erlaubt, die Sündigkeit alsbald dar-
mittels von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr zu
erheben.

Wiesbaden, den 26. November 1911.
Stadthauptkasse, Rathaus,
Zimmer 2.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 24. Dezember
d. J., dürfen im Stadtdirektion
Wiesbaden Geschäften u. Geschäften
im Barbier- und Friseurgewerbe bis
6 Uhr abends unter der Bedingung
beschäftigt werden, daß diejenigen
Geschäfte und Geschäfte, deren Be-
schäftigung an dem vorbezeichneten
Tage über 2 Uhr nachts/103 hinaus
dauern, entweder an einem der beiden
Weihnachtstage oder am Neujahr-
tag von aller Arbeit freige-
lassen sind.

Wiesbaden, den 1. November 1911.
Der Polizei-Präsident,
v. Scheid.

Bekanntmachung.

Interessenten werden hierdurch
auf die Polizei-Verordnung des
Herrn Regierungs-Präsidenten vom
20. April 1904, Regierungs-Amts-
blatt Nr. 17, Fol. 412, Seite 179,
betreffend Scherenscheren für
Reinigungs-Anstalten, in deren
Besitz oder ähnliche, leicht entzün-
dliche Reinigungsmittel verwendet
werden und für Betriebe, in denen
die in diesen Anlagen verwendeten
Reinigungsmittel zu erneuter Ver-
wendung gereinigt werden, aufmerk-
sam gemacht.

Wiesbaden, den 6. Oktober 1911.
Der Polizei-Präsident,
v. Scheid.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Weihnachtsmarkt
wird von Montag, den 11. Dezember,
bis einschließlich Sonntag, den 24.
Dezember, auf dem Hauptbrunnen-
platz, der Christbaummarkt von
Wittwoch, den 13. bis einschließlich
Sonntag, den 24. Dezember, auf
dem Fernbach-Gelände, in der
Querstraße und auf dem Luxemburg-
platz abgehalten.

Wiesbaden, den 24. November 1911.
Der Polizei-Präsident,
v. Scheid.

Bekanntmachung.

Der Pflichtenplan über die Ab-
änderung einer Verbindungsstraße
zwischen Sonnenberger und Car-
Maria von Beber Straße ist durch
Magistratsbeschluss vom 2. Dez. 1911
ständig festgelegt worden und wird
vom 9. Dezember 1911 ab 8 Tage im
Rathaus, 1. Obergeschoss, Zimmer
Nr. 38a, während der Dienststunden
zu jedermanns Einsicht offen gelegt.
Wiesbaden, den 5. Dez. 1911.
Der Magistrat.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichnis der neu hinzugekommenen
Bücher, die vom 11. Dezember 1911 an
im Lesezimmer ausgestellt sind und
dort vorbestellt werden können.

* Sitzungsberichte der philos.-histor.
Klasse der Akademie d. Wissenschaft.
Bd. 162 u. 163. Wien 1909. Veröffent-
lichungen der Gutenberg-Gesellschaft.
Bd. 8-10. Mainz 1910 u. 1911. Hilde-
brand, R., Gedanken über Gott, die
Welt und das Ich. Jena 1910. Archiv
für Geschichte d. Philosophie. Abt. 1.
Bd. 24. Berlin 1911. * Studien und
Mitteilungen aus dem Benediktiner- u.
Cisterzienser-Orden. Bd. 31. Brunn
1910. Luther, M., Werke. Kritische
Gesamtausgabe. Bd. 45. Weimar 1911.
Die vier kanonischen Evangelien nach
ihrem ältesten bekannten Texte. Ueber-
setzt von A. Merz. Berlin 1887. Texte
und Untersuchungen zur Geschichte d.
altchristlichen Literatur. 2. Reihe,
Band 4 u. 5. Leipzig 1910. Dehio, G.,
Handbuch der deutschen Kunstdenk-
mäler. Band 4 (Südwestdeutschland).
Berlin 1911. Studien zur deutschen
Kunstgeschichte. Bd. 138-140. Straas-
burg 1911. Reineckmann, A. E., Platz
und Monument. Berlin 1908. Hilde-
brand, A., Gesammelte Aufsätze.
Straasburg 1900. Winter, Peter, Das
unterbrochene Opferfest. Klavier-Aus-
zug von F. Schneider. Leipzig o. J.
Gesch. von den Erben des Herrn Prof.
v. Wilm. Galston, G., Studienbuch.
Berlin 1910. Gesch. von der Verlags-
handlung B. Cassirer in Berlin. Post-
handel, L. van, Quartetten für 2 Vi-
olinen etc. Partitur-Ausgabe. Mann-
heim o. J. Gesch. von den Erben des
Herrn Prof. v. Wilm. Deutsche
Juristen-Zeitung. Jahrgang 15. Berlin
1910. Quellen und Studien zur Ver-
fassungsgeschichte des deutschen Reichs.
Bd. 4. Weimar 1911. Baron, A., Der
Haus- und Grundbesitzer in d. preuss.
Städten einst und jetzt. Jena 1911.
Monatliche Nachweise über den aus-
wärtigen Handel Deutschlands 1911.
Januar-Juni. Berlin 1911. Maschke,
Boykott, Sperr- u. Aussperrung. Jena
1911. Schriften des Vereins f. Sozial-
politik. Bd. 127. Leipzig 1910. Kauf-
mann, W., Die Deutschen im amerika-
nischen Bürgerkrieg (1861-1865).
München 1911. Götzinger, E., Wahr-
haftige Nuwe Zeitung des jungen
vergangenen Deutschen Kriege. O. o. u.
J. Gesch. von einem Ungen. Kriegs-
geschichtliche Einzelschriften. Heft 19
bis 29. Berlin 1897. Behn, F., Die
römische Keramik. Mainz 1910. Re-

gesten der Markgrafen von Baden.
Bd. 3. Innsbruck 1907. Publikationen
aus den Kgl. Preussischen Staats-
archiven. Bd. 85. Leipzig 1910. Seig-
noble, Ch., Politische Geschichte des
modernen Europa. Leipzig 1910. Schul-
theat. Europäisch. Geschichtskalender.
Bd. 81. München 1911. Neues Archiv
der Gesellschaft für ältere deutsche
Geschichtskunde. Bd. 36. Hannover
1910. Bratring, F. W. A., Statistisch-
geographische Beschreibung der ge-
samten Mark Brandenburg. Bd. 1-3.
Berlin 1804-1809. Knetsch, G., Die
landständische Verfassung und reichs-
ritterschaftliche Bewegung im Kur-
staat Trier. Berlin 1909. Schoene,
Kurt, Die politischen Beziehungen zwi-
schen Deutschland und Frankreich.
Berlin 1910. * Jahrbuch f. Geschichte,
Sprache und Literatur Elsass-Lothrin-
gens. Jahrg. 25 u. 26. Straasburg 1909
u. 1910. * Pommersche Jahrbücher.
Ergänzungsband 2. Greifswald 1910.
Deutsche Geschichtsblätter. Band 11.
Gotha 1910. Westdeutsche Zeitschrift.
Ergänzungsheft 10. Trier 1911. Meyer,
Joh., Die Provinz Hannover. Hannover.
1888. Gesch. von einem Ungen.-nten.
Forschungen zur brandenburgischen
und preussischen Geschichte. Bd. 23.
Leipzig 1910. Frédéric le Grand, Olv-
res. 1. 1-7. Berlin 1847. Eulenberg,
H., Schattenbilder. A. 3. Berlin 1910.
Storm, Theodor, Briefe an Friedrich
Eggers. Berlin 1911. Oncken, Hermann,
Rudolf v. Bennigsen. Bd. 2. Stuttgart
1910. Klohs, Karl, Untersuchungen
über Heinrich von Kalden, staufischen
Marschall. Berlin 1902. Nicolaus,
Max, Zwei Beiträge zur Geschichte
König Philipp V. von Macedonien.
Berlin 1900. Osborn, M., Franz Krüger.
Bielefeld 1910. Bismarck, Fürst von,
ausgewählte Reden. Bd. 1-3. Berlin
o. J. Gesch. von einem Ungen.-Eckart.
Ein deutsches Literaturblatt. Jahr-
gang 4. Berlin 1910. Gesch. von Hen-
rich, Prof. Dr. Liesegang, Hesel, George,
Fallend Laub. Gedichte. Berlin 1871.
Wichert, E., Der Hinkelbus. Dresden
1901. Dressler, H., Vom grünen Holz.
Wiesbaden, Deutscher Frauen-Alma-
nach 1911. Strauss u. Torney, L. von,
Aus Bauenstamm. A. 2. Berlin 1909.
Kretzer, M., Der Millionenbauer. A. 2.
Leipzig o. J. Hansen, A., Goethes Me-
tamorphose der Pflanzen. Text und
Tafelband. Giessen 1907. Wilbrandt,
Adolf, Fridolins heimliche Ehe. A. 4.
Stuttgart 1897. Barrili, A. G., J.
Rosse i Nerri. Romanzo. Edizione 7.
Milano 1908. Gesch. von Herrn Asses-
sor, Dr. Göbel, Mery, J., Les units italien-

nes. Paris 1883. Cervantes, Miguel de,
Leben und Taten des scharfsinnigen
Eden Don Quixote von la Mancha.
Übers. von L. Tieck. Bd. u. 2. A. 5.
Berlin 1874. Revue des Deux Mondes.
Année 81. Tome 4. Paris 1911. Caci-
aniga, A., Villa Orbensia. Milano
1900. Gesch. von Herrn Assessor Dr.
Göbel, Benzo, S., La flamma fredda,
3. migliato. Milano 1904. Gesch. von
demselben. Galworthy, J., A man of
Devon. Leipzig 1910. Montgomery,
F., Mounterwood. Leipzig 1872. Ge-
sch. von Herrn Schriftsteller Dre-
pohl, Scherr, Joh., Geschichte der
englischen Literatur. Aufl. 3. Leipzig
1883. Gesch. von einem Ungen.-nten.
Hauser, H., Pflanzengeographische
Wandlungen d. deutschen Landschaft.
Leipzig 1911. Die Abtastungslehre.
Zweiß gemeinverständliche Vorträge
über die Deszendenztheorie. Jena 1911.
Fortgeschritte der Physik im Jahre 1910.
Jahrg. 36. Abt. 2. Braunschweig 1911.
Landwirtschaftliche Jahrbücher. B. 49.
Ergänzungsband 1-3. Berlin 1911.
Gesch. v. Kgl. Preuss. Ministerium für
Landwirtschaft. Haeder, H., Der
kranke Gas- u. Oelmotor. Wiesbaden.
O. Haeder 1911. Denkschrift der 16.
Bd. 2 (Ergebnisse der Anstellung).
Berlin 1911. Beetz, G. E., Das eigene
Heim und sein Garten. Wiesbaden.
Westdeutsche Verlagsgesellschaft 1911.
Jahresberichte über die Fortschritte d.
Tierchemie. Bd. 39. Wiesbaden J. F.
Bergmann 1910. Archiv für klinische
Chirurgie. Bd. 95. Berlin 1911. Zent-
ralblatt für Bakteriologie. Abt. 1.
Bd. 49 (Referate). Jena 1911. Zent-
ralblatt für Gynäkologie. Jahrg. 35.
Leipzig 1911. Zentralblatt für Chirurg.
Jahrg. 38. Leipzig 1911. Archiv (Vir-
chow) f. pathologische Anatomie etc.
Bd. 204. Berlin 1911. Zeitschrift für
ärztliche Fortbildung. Jahrg. 7. Jena
1910. Gesch. von Herrn Professor Dr.
Weintraud. Jahrbücher der Hambur-
gerischen Staatskrankenanstalten. Bd. 15.
Leipzig 1911. Gesch. vom Allgemein-
Krankenhaus zu Eppendorf-Hamburg.
Kaposi, H. u. G. Port, Chirurgie der
Mundhöhle. Wiesbaden, J. F. Berg-
mann 1906. The Lancet. A journal of
British and Foreign medicine. 89. year.
T. 1. London 1911. Burton, Robert,
The anatomy of melancholy. London
1881. Gesch. von einem Ung. Deutsche
Vierteljahrsschrift für öffentliche Ge-
sundheitspflege. Bd. 28 u. 29. Braun-
schweig 1896 u. 1897. Gesch. v. einem
Ungen.-nten. Fortschritte u. Leistun-
gen auf dem Gebiet d. Hygiene. B. 26.
Braunschweig 1911.

Kleider-Stoffe

in hübschen Geschenk-Kartons verpackt.

Halbwollener Hauskleider-Stoff,	in hübschem Geschenk-Karton verpackt	2.50	Reinwollene Kammgarn-Stoffe, aparte Farben, ca. 110 cm breit	in hübschem Geschenk-Karton verpackt	10.50
Solider Hauskleider-Stoff,	in hübschem Geschenk-Karton verpackt	3.00	Reinwollene Cheviots, moderne Streifen	in hübschem Geschenk-Karton verpackt	11.50
Hauskleider-Stoff, vorzügliche Qualität	in hübschem Geschenk-Karton verpackt	4.75	Reinwollene Safin-Tuche, in aparten Farben	in hübschem Geschenk-Karton verpackt	12.50
Reinwollene Cheviots, schwarz und marine	in hübschem Geschenk-Karton verpackt	5.25	Reinwollene Safin-Tuche, ca. 110 cm breit, moderne Farben	in hübschem Geschenk-Karton verpackt	13.75
Noppen-Stoffe und Karos	in hübschem Geschenk-Karton verpackt	7.25	Reinwollene Popelins, in grossem Farben-Sortiment	in hübschem Geschenk-Karton verpackt	14.75
Fantasie-Stoffe, moderne Streifen und Karos	in hübschem Geschenk-Karton verpackt	9.50	Schwarze Roben, bewährte Qualitäten	in hübschem Geschenk-Karton verpackt	5.25

Seidenstoffe.

Crêpe de Chine-Seide, Ersatz für Crêpe de Chine . . . Meter	140 M.	Messaline, für Blusen und Kleider in vielen Farben . Meter	195 M.
Blusen-Seide, moderne Streifen Meter	195 M.	Schwarze Seidenstoffe, wie Merveilleux, Taffet etc. . . Meter	195 M.

Halbfertige Blusen 2⁵⁰
Wollbatist, in grosser Auswahl Mk.

Blumenthal.

K 105



Herm. Thiedge,

Optiker aus Rathenow,
Langgasse 47,

empfiehlt
Rathenower Brillen und Pinenez
in Gold, Doublé, Stahl und Nickel
zu bekannt billigen Preisen.

Sperngläser in Leder mit prima Optik von Mk. 7.— an.
" in **Perlmutter** mit prima Optik von Mk. 10.— an bis zur feinsten Luxusausstattung.
" in **Perlmutter mit Griff** v. Mk. 20.— an bis Mk. 100.— in Aluminium, Schildpatt und Email, moderne Muster.
Feldstecher mit Ia Optik von Mk. 10.— an bis Mk. 80.—
Prismen-Feldstecher von **Zeiss-Göerz, Hensold** und anderen zu festgelegten Verkaufspreisen. Ferner Rathenower Spezialglas, 6 x Vergr., Mk. 75.—
Lorgnetten in Gold, Silber, Double-Metall, Schildpatt-Imitation schon von Mk. 3.— an.

Lesegläser, Lupen für alle Zwecke.

Barometer

mit Ia Werk von Mk. 6.50 an, sowie mod. Muster von 12.— bis 50.— Mk.
Elektr. Tischlampen und Uhrständer
in grosser Auswahl.

Elektr. Taschenlampen von Mk. 1.25 an, sowie Ersatz-Batterien Mk. 0.50 und 0.60.



**„Adler“
Fahrräder**

Beliebtestes Weihnachts-Geschenk

für die Jugend!

Modelle für 1912 eingetroffen.

Aufträge für Weihnachten frühzeitig erbeten.

Hugo Grün Adolf-str. 1.

Hib-Schirme

Grosse Burgstrasse 4.

Marke Flott . . . Mk. 3.80

halb Seide 5.80

Reine Seide 8.00

Elegante Neuheiten.

Apfelwein und Apfelwein = Sekt

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Jacob Stengel,

Sonnenberg-Wiesbaden,
Tel. 2639. Apfelwein-elter.

1908er Remicher,

gefälliger, reintoniger Mosel,
bei 12 Flaschen à Mk. 1.—,
bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.

1910er Heddeshheimer,

sehr anspr. rheinhess. Weisswein,
bei 12 Flaschen à Mk. 1.—,
bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.

1906er Bordeaux - Listrac,

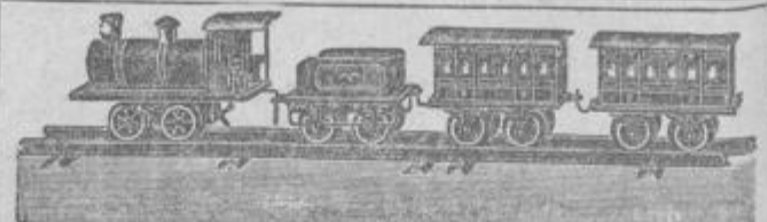
vollwertig, abgelagert, Bordeaux,
bei 12 Flaschen à Mk. 1.—,
bei 100 Flaschen à Mk. 0.80.

1908er Roter Burgunder

(Bourgogne Beaune),
naturreiner Qualitätswein,
bei 12 Flaschen à Mk. 1.20,
bei 100 Flaschen à Mk. 1.—.

A. Meier,

Weingutsbesitzer, Wiesbaden,
Luisenstrasse 14. 1725
Teleph. 141. Fahrrad 1-75.
Refer. n. u. Spezialisten Wiesbad.



Heinrich Kneipp

Goldgasse 9

empfiehlt

Telephon 2078

Weihnachts-Geschenke

in grösster Auswahl

von mechanischen, optischen und elektrischen
Lehrmitteln, als:

Dampfmaschinen, stehend u. liegend, v. Mk. 1.— an.
Heissluft-, Benzin- und Elektro-Motore von
Mk. 3.75 an.

Lokomotiven, Eisenbahnen m. Uhrwerk, Dampf-
und elektr. Betrieb, von Mk. 2.— an.

Kinematographen, Dynamographen.

Laterna magica von 50 Pf. an.

Experimentiermaschinen u. Kästen v. Mk. 16.— an.

Funkeninduktoren, Akkumulatoren.

== Influenz-Maschinen. ==

Betriebs-Modelle, sowie Ersatzteile f. alle Maschinen.

Sämtliche Maschinen und Apparate werden auf Wunsch
dem Käufer gehend vorgeführt.

== Reparaturen ==

werden bestens in eigener Werkstätte vorgenommen.

1835

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preisnehmer-Aus:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-18.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntags.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2. - vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangiergeld. 2. - vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich
Postanweisung. Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter, in
andere Städte die 118 Postämter in allen Teilen der Stadt; im Bezirk: die Postämter der Kreis-
ämter und in den benachbarten Landorten und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Rheinischer“
in einzelner Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mt. für lokale Werbeflächen; 2 Mt. für auswärtige
Werbeflächen. Ganze, halbe, dreiviertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unentbehrliche Anzeigen in kurzen Anzeigenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Ausgabe: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 580.

Dienstag, 12. Dezember 1911.

59. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Was der Reichskanzler denkt und will.

Der Reichskanzler ist überzeugt davon, daß er die beste Politik getrieben hat, die sich nur treiben ließ. Man weiß längst, daß Herr v. Bethmann-Hollweg über ein Selbstbewußtsein verfügt, aus dem ihn keine Enttäuschung herausbringen kann. Dieser anscheinend nachgiebige, zu Kompromissen geneigte Kanzler ist ja überhaupt nur ganz zu verstehen, wenn man ihn als den vorbildlichen Beamten nimmt, als den Mann, dem alle Dinge dieser Welt nur Objekte behördlicher Betrachtung, Erforschung und vor allem Lenkung sind. Wenn man sich diese Grundtriebe der Bethmannschen Psyche gegenwärtig hält, begreift man besser, als es sonst möglich wäre, wie er dazu kommen konnte, sich jetzt in einem Artikel der „N. N. Z.“, dessen wesentlichster Inhalt ihr unten wiedergeben, ein Zeugnis seiner besten Dienstleistung und allerbesten Politik ausstellen zu lassen. Der Kanzler macht zwar vor der Bülowischen Blockpolitik seine Verbannung, aber er hält auch mit einem starken kritischen Einwand keinesfalls zurück. Darin, daß das Zentrum seine feine Stand, erblickt er einen Kernfehler des Bülow-Blocks. Bei der Vielgestaltigkeit unseres Parteilebens in Verbindung mit der Vielgestaltigkeit der reichsgesetzlich zu lösenden Aufgaben könne sich auf die Dauer ein Zustand nicht behaupten, in welchem großen Teilen des Reichstags „die Stellung in der Negativität“ zugewiesen würde. Das wachsende Bedürfnis aller bürgerlichen Parteien, den vaterländischen Forderungen ihrer Wähler nicht nur in der Kritik, sondern auch durch die Tat Ausdruck zu geben, mache die Wiederkehr solcher Konstellationen immer unwahrscheinlicher, es sei denn, daß sich später eine Zweiteilung unseres gesamten politischen Lebens vollziehen sollte. Was heißt das nun? Man kann es, wie gesagt, nur aus der Besonderheit des Reichskanzlers begreifen, der hiernach Parteiverhältnisse erstrebt, die man am einfachsten als bürgerlichen Großblock bezeichnen kann, so daß sämtliche bürgerliche Parteien, die des Bülow-Blocks mitamt dem Zentrum, mit der Regierung zusammenarbeiten sollen, selbstverständlich jedoch unter der weisen Oberleitung der Regierung und als deren nun einmal nicht zu entbehrendes Mittel und Werkzeug. Der Gedanke klingt tief, obwohl er nicht ganz neu ist, aber wie mag es nur kommen, daß die Konservativen wohl mit dem Zentrum, jedoch nicht mit den Liberalen Parteien, das Zentrum wohl mit der Rechten, jedoch nicht mit der Linken, die Linke weder mit der Rechten noch mit dem Zentrum zusammenzugehen wünschen? Wie unendlich überlegen über die blinde Leidenschaftlichkeit aller Parteien muß sich der Kanzler vornehmen, wenn er Forderungen aufstellt und Programme vertritt, die nur den einen fatalen, aber entscheidenden Fehler haben, daß sie keinen Widerspruch in den Parteien selber erwecken können! Aber seine nicht gewöhnlichen Reize hat es immerhin, sich in den Gedankenkreis des Herrn v. Bethmann-Hollweg einmal probeweise einschalten zu lassen:

Der Rückblick der „Norddeutschen“

In ihrem Rückblick auf die abgeschlossene Legislaturperiode des Reichstags schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ u. a.: Man hat es dem Nachfolger Bülow's zum Vorwurf machen wollen, daß er als der erste Mitarbeiter des vorigen Reichskanzlers zur Zeit der Blockpolitik mit der Gegenzeichnung des Finanzreformgesetzes sein neues Amt begonnen hat. Keiner dieser Kritiker vermochte aber anzugeben, mit welchen anderen Mitteln die Geschäfte des Reiches ohne die schwersten inneren Erschütterungen über den „toten Punkt“ hätten hinweggebracht werden sollen. Für den Nachfolger Bülow's, wer er auch sein mochte, lag eine zwingende Situation vor, bei der die Aufgabe lag: to make best of it. Er ist die Regierung in sparsamer Finanzwirtschaft gerecht geworden. Mit Bezug auf die Mängel, die dem Reformwerke in bezug auf die einzelnen Steuern wie auf ihre Zusammensetzung anhaften mögen, kann nicht widerlegt werden, daß die Vermehrung der Reichseinnahmen um mehrere hundert Millionen Mark eine auch nach Ansicht des früheren Kanzlers unanschließbare Notwendigkeit war. Tatsächlich begann mit dem Zeitpunkt des Zusammenbruchs des Blocks bereits der Kampf um die Mehrheit im kommenden Reichstag. Aber trotz des Bedürfnisses der Parteien, Vergangenes zu rechtfertigen und künftiges wieder vorzubereiten, nahm die sachliche Arbeit einen ruhigen, erfolgreichen Fortgang. Die Kontroverse hatte ein sehr nüchternes, aber reichhaltiges Arbeitsprogramm vorgezeichnet. Der Reichskanzler stellte in der ersten Rede dem Streit um Geschlechtes den Zwang zum Schaffen gegenüber. Dieser Zwang, wenn er auch die Parteien nicht

versöhnen konnte, setzte sich in tüchtigen Werken durch. Die Parteikonstellationen, die großen Teilen des Reichstags eine Stellung in der Negativität zuweisen, hatten nicht den Charakter des Vorübergehenden, weil sie der Vielgestaltigkeit unseres Parteilebens in Verbindung mit der Dauer nicht standhalten konnten. Das wachsende Bedürfnis aller bürgerlichen Parteien, den vaterländischen Forderungen ihrer Wähler nicht nur in der Kritik, sondern auch durch die Tat Ausdruck zu geben, machte die Wiederkehr solcher Konstellationen immer unwahrscheinlich; es sei denn, daß sie sich in später Zukunft in der Zweiteilung unseres gesamten politischen Lebens vollziehen sollte. Politisch völlig unmöglich war es, daß an die Stelle des zusammengebrochenen Blocks sofort ein neuer trat, nachdem gerade die Erfüllbarkeit des alten zur Katastrophe geführt hatte. Parteipolitisch war allerdings der Wunsch der links stehenden Parteien begrifflich, daß sich ein solcher der Regierung dienstbarer neuer Block bilden möge, um gegen beide im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen eine konzentrierte Opposition inszenieren zu können. Praktisch mußte diesem Wunsch die Erfüllung verweigert bleiben, so oft auch das von Herrn v. Bethmann-Hollweg richtig zitierte Wort des Fürsten Bismarck von den „notwendigen Abhängigkeiten“ unter Entstellung seines Wortlauts und Sinnes als Stütze für eine parteipolitische Fiktion mißbraucht worden ist. Der Reichskanzler konnte tatsächlich die Geschäfte nur unabhängig von den Parteien in dem Sinne führen, daß er nicht den persönlichen Anspruch auf die Gefolgschaft bestimmter Parteien erhob. Die Sache mußte sich jedesmal selbst ihre Wechsellagen suchen. So trat die Arbeitsleistung der Session, die mit wechselnden Mehrheiten zustande gebracht wurde, auch nicht den Stempel eines einseitigen Parteieinflusses. Es acht in keiner Weise an, diese Session als eine Periode politischer Reaktion zu bezeichnen. Der Artikel fährt zum Beweise die Behandlung der Verfassungsfragen an, insbesondere die staatsrechtliche Verfassung, ferner die sozialpolitischen Gesetze und schließlich mit den Worten: „Die bürgerliche Linke scheint im Reichstag endgültig den Druck mit ihrer kritischen Haltung zu den Wähler- und Kolonialfragen vollzogen zu haben. Die alten Schlagworte, mit denen früher der Freude am kolonialen Besitz entgegen gearbeitet wurde, sind aus den Debatten fast ganz verschwunden; nur als gegen unseren neuen Kolonialerwerb zu Felde gezogen wurde, sah man einige der nichttrauischen alten Bekannten wiederkehren. Auch hier wird die Zeit lehren, ob wir wirklich ein „starkes Reich“ oder nicht vielmehr einen wackeren Zuwachs ins Haus bekommen haben. Schließlich wird in diesem Reichstag das kraftvolle patriotische Gefühl nicht vergessen werden, in dem er sich in seiner letzten Sitzung, ohne Unterschied der Parteien mit der Regierung dem Ausland gegenüber wieder zusammenfand. Was in all dem inneren Streit und Hader so oft und schmerzlich vernichtet wurde, das wurde uns zum Abschluß von diesem Reichstag noch beschieden: Ein klarer, hefter und ebener Zusammenklang. So gesellte sich der Pfingst zum Schaffen, den wir im Innern nicht entbehren konnten, und der freie Will: zu fester Selbstbehauptung in allen Stürmen unseres nationalen Schicksals.“

Bestimmungen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt in der Betrachtung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über den verflochtenen Reichstag: Die Regierung bezeugt hier in authentischer Form, daß Herr Bülow nach seinen eigenen Äußerungen nicht allein wegen der Ablehnung der Erbschaftsteuer aus dem Amte geschieden ist, und daß die Behauptung, es bestände ein schwarzblauer Block, eine parteipolitische Fiktion ist. Die liberalen Wähler dagegen spotten über den Refektor, den „Entschuldigungsstempel“, mit dem der Kanzler die Wahlkampagne beginne. — Die „Vossische Zeitung“ meint, diese offiziöse Betrachtung würde einige Heiterkeit erregen, ernst werde sie wohl niemand nehmen.

Die Vorgänge im Orient.

Die Dardanellenfrage.

L. Berlin, 11. Dezember.

Die Dardanellenfrage ist noch nicht aus der Welt geschafft. Sie mag offiziell für unsere Regierung nicht bestehen, und da man hier nicht den Ehrgeiz hat, sich in dieser Frage auf einen weithin sichtbaren Platz zu setzen, so kann es auch nicht weiter auffallen, daß weder die russische noch die türkische Regierung den Reichskanzler und Herrn v. Aiderlen-Wächter mit der Sache beehrt hat. Aber was nicht in den Akten ist, kann darum doch in der Welt sein, und die Dardanellenfrage ist es. Man muß sie besonders ins Auge fassen wegen der immer näherrückenden Möglichkeit, daß die Westmächte den Russen wirklich den Gefallen tun und die Öffnung der Meerengen für russische Kriegsschiffe zugestehen. Auf diese Möglichkeit war man schon nach dem ersten Austausch der Nachrichten über russische Schritte in Konstantinopel gefaßt. Man mußte sich nämlich sagen, daß Esjasonow die neue Freundschaft

mit England doch nicht auf die Probe eines für Rußland beschämenden Mislingens stellen werde, daß er also festen Boden unter den Füßen gehabt haben dürfte, als er die Angelegenheit durch den Vorkämpfer Tscharykow hinten herum in Fluß bringen ließ. Noch kann man nicht sagen, daß England die Maske schon hat fallen lassen, aber die Anzeichen dafür mehren sich, daß in London unter gewissen Bedingungen die Geneigtheit besteht, den russischen Wünschen zu genügen. In hiesigen politischen Kreisen wird jedenfalls mit einer Wendung der Dinge gerechnet, die für die Pforte ungünstig sein müßte, wenn nicht die Pforte selber zu der Auffassung gelangen sollte, daß ihre Interessen mit der bisherigen Behandlung der Meerengenfrage nicht unlöslich verknüpft zu sein brauchen, daß vielmehr auch ein anderer Standpunkt eingenommen werden kann. Wie man gehört hat, sind russischerseits ganz erhebliche Angebote an die Pforte gerichtet worden, so daß also ein regelrechtes Geschäft vorgeschlagen wird. Auch ist zu berücksichtigen, daß sich England gerade in der letzten Zeit besonders bemüht hat, der türkischen Regierung die Überzeugung beizubringen, ihr bester Freund sei eben Großbritannien. Diese Bemühungen wird Sir Edward Grey doch nicht plötzlich abbrechen und nichtig machen wollen durch eine gegen die Pforte gerichtete Aktion. Es könnte also ganz gut sein, daß die Öffnung der Meerengen für die russische Schwarzmeerflotte erfolgt, ohne daß die Pforte dabei eine Niederlage zu erleiden hätte. Es sind ja nur Andeutungen in einer möglichen Richtung, die hier gemacht werden sollen, wir haben jedoch Gründe dazu, die Aufmerksamkeit nach dieser Richtung zu lenken. Jedenfalls ist gegenwärtig ein besonders feines diplomatisches Spiel im Gange, dessen Einzelheiten selbstverständlich nicht überall durchschaubar werden können. Man braucht sich deshalb auch nicht mit der Frage zu beschäftigen, welchen Gegenwert Rußland an England für die Unterfütterung seiner Wünsche in der Meerengenfrage als Gegenleistung zahlen wird. Kommt das Geschäft zustande, so wird auch das nicht lange verborgen bleiben. Esjasonow soll von Paris befriedigt abgereist sein; er muß also auch in Sachen der Dardanellenfrage gute Eindrücke mitgenommen haben, und da das Wetter, das in Paris herrscht, seit dem Jahre 1904 in London gemacht wird, so scheint man an der Thematik wirklich einer Abkehr von der überlieferten Orientpolitik geneigter geworden zu sein.

Nachgiebigkeit der Türkei?

Im „Lain“ nimmt der Abgeordnete Hussein-Djavid zur russischen Meerengen-Forderung Stellung. Er steht ihr nicht unsympathisch gegenüber; nur verlangt er die Ergreifung von Vorsichtsmaßnahmen. Als erste Bedingung will er stipulieren, daß vor der Passage eines Kriegsschiffes die jedesmalige Erlaubnis der Pforte eingeholt sei. Niemand dürfe mehr wie ein russisches Kriegsschiff die Meerengen durchfahren. Dieses Schiff dürfe sich weder in Konstantinopel noch sonst wo aufhalten, bis es die Meerengen verlassen habe. Es müßte während seiner Fahrt bis zum Austritt aus den Dardanellen von türkischen Kriegsschiffen bewacht werden. Ein in den Bosporus eintretendes russisches Kriegsschiff müsse erst im Mitteländischen Meer anlangen, bevor ein solches zweites den Passage-Termin erhält. Hussein-Djavid versichert, daß die Ausfahrt russischer Kriegsschiffe nicht schädlich ist, im Gegenteil sogar den ottomanischen Interessen förderlich sei. Doch gibt ihm die Rückkehr der russischen Kriegsschiffe ins Schwarze Meer zu bedenken Anlaß, denn er weiß auf die Möglichkeit hin, daß Rußland seine baltische Flotte in den Bosporus schieben könne. Doch könne sich die Türkei dagegen sichern, daß sie nur den aus dem Bosporus ausgehenden Schiffen den Wiedereintritt gestatte. Hussein-Djavid erklärt das im Prinzip für annehmbar und für die Türkei nicht schädlich. Nur müsse die Türkei in Betracht des großen Dienstes, der Rußland erwiesen wird, entsprechend kompensiert werden.

Der „Abn. Ztg.“ wird aus Konstantinopel gemeldet: Die Frage der Öffnung der Dardanellen für russische Kriegsschiffe wird hier nach dem Vorschlag des russischen Vorkämpfers erwogen. Dieser Vorschlag läuft im wesentlichen auf die Wiederherstellung des Vertrages von Punitar Isakoff vom 8. Juli 1833 hinaus. Die Haltung Österreich-Ungarns in dieser Frage ist ablehnend; indessen liegt noch keine amtliche Äußerung vor. In dem Vertrag von Punitar Isakoff ging die Pforte mit Rußland ein Defensivbündnis ein und verpflichtete sich, keinem fremden Kriegsschiff die Durchfahrt durch die Dardanellen zu gestatten.

Zum russisch-persischen Konflikt.

HK. Berlin, 11. Dezember. In Berliner diplomatischen Kreisen glaubt man nicht, daß es zu ernstlichen kriegerischen Verwicklungen kommen wird. Man ist der Ansicht, daß eine Besiegung des Konfliktes in naher Aussicht steht. Denn Rußland kann unmöglich die Absicht haben, gegen Persien Krieg zu führen. Eine militärische Besiegung

Perfens würde es so teuer zu stehen kommen, selbst wenn sie gelingen sollte, was noch außerordentlich zweifelhaft ist, daß es von vornherein davor zurückzureden wird. Rußland ist augenscheinlich durch den Auszug Italiens gegen Tripolis zu seinem Vorgehen gegen Persien ermutigt worden. Es hat ebenfalls geglaubt, es könne sozusagen mitten im Frieden ein Land wegnehmen. In Berliner russischen Kreisen spricht man von dieser Parallele ganz offen. Aber wie Italien die Befreiung von Tripolitaniern viel schwerer gefallen ist als es gehofft hatte, so wäre ein gleiches in noch stärkerem Maße mit Rußland in Persien geschehen. Allerdings ist es sicher, daß Rußland alle Anstrengungen machen wird, die friedliche Durchbringung Persiens in einer Weise zu verfolgen, daß von dessen Selbstständigkeit nicht mehr viel übrig bleiben wird. Nur ist die Frage, ob Rußland auch die Kraft dazu besitzt.

Ein Erfolg der türkischen Diplomatie.

Auf der Pforte ist jetzt die Antwort der Mächte auf die türkische Note, betreffend Persien, eingetroffen. Die Mächte erklärten, sie seien in Petersburg vorstellig geworden und Rußland habe erklärt, es hege keine Absichten gegen die Integrität Persiens. Die Antwort wird auf der Pforte als ein bedeutender Erfolg der türkischen Diplomatie angesehen.

Türkische Truppen in Persien?

Nach einer Meldung des "New York Herald" aus Teheran sind dort Gerüchte verbreitet, die wissen wollen, daß eine angeführte 5000 Mann starke Abteilung türkischer Truppen die persische Grenze überschritten habe. Es heißt, daß die Türken so lange in Persien bleiben werden, bis Rußland seine Truppen zurückgezogen hätte.

Die fremden Beamten in Persien.

In der Sitzung des englischen Unterhauses erklärte ein Regierungsvertreter namens Sir Edward Grey auf eine Anfrage wegen der zukünftigen Besetzung persischer Amtsstellen mit Fremden, Rußlands Forderung sei, daß Persien keine Fremden anstellen solle, ohne vorher die Zustimmung der englischen und der russischen Gesandtschaft eingeholen. Von Interessensphären sei in der Forderung nicht erwähnt. Die englische Regierung sei von der Wichtigkeit Rußlands, diese Forderung zu stellen, vorher in Kenntnis gesetzt worden und habe ihr zugestimmt, aber sie sei bisher nicht gebeten worden, diese Forderung zu unterstützen. Pragis sei bisher gewesen, daß die beiden Regierungen über die Berufung von Fremden in amtliche persische Stellen befragt worden seien.

Der italienisch-türkische Krieg.
Vom Kriegsschauplatz.

Italienische Offensive bei Benghazi. Aus Tripolis wird gemeldet, daß die Offensive der durch die Kriegsschiffe unterstützten italienischen Truppen von Terni und Benghazi seit 24 Stunden einen großen Umfang angenommen hat. Es soll in der Absicht des italienischen Kommandanten liegen, mit den unter seinem Befehl stehenden 40 000 Mann (!) ein Umgehungsmanöver gegen die von Enderbei geführten, die Hochgebirgen hinter Benghazi besetzenden Türken und Araber zu versuchen. Der italienische Kriegsminister hat die über diese Aktion in Rom eingetroffenen Depeschen noch nicht veröffentlicht lassen.

Ein Araber gehängt. In Tripolis sind gestern 13 Araber, die an dem Aufstand vom 26. Oktober beteiligt waren, gehängt worden. Das Kriegsgericht hat zum erstenmal diese harte Form der Todesstrafe gewählt, damit dadurch ein stärkerer Eindruck auf die Bevölkerung ausgeübt werde.

Ein türkischer Flieger. Der Wiener Wiatiker Parkhof begibt sich demnächst mit einem Strich-Eindecker im Dienste der Türkei nach Tripolis.

Aus Italien.

Ein Kolonialheer. Die durch königlichen Erlaß veröffentlichte Aufstellung eines neuen Armeekorps soll, wie

von den Vätern hervorgehoben wird, den Grundstein zu einem starken Kolonialheer bilden.

Aus der Türkei.

Der besriedigte türkische Kriegsminister. Der Kriegsminister Mahmud Schevket-Pascha erklärte sich für sehr besriedigt von dem Verlauf der Ereignisse vor Tripolis. Es sei ein Segen, daß die Türken und Araber endlich aus dem Bereich der italienischen Schiffsgefahr herausgelassen seien. Nach dem Verlust der Forts sei der größte Teil der türkischen und arabischen Streitkräfte ins Innere mit allem Train abgezogen und nur 3000 Mann hätten bei den Kämpfen um Ain Zara etwa 30 000 Italiener beschäftigt und vor ihrem Rückzug sechs Feldgeschütze, die zu schwer für den Wüstentransport waren, versetzt zurückgelassen.

Die Ausweisung der Italiener. Auf die Vorstellungen des deutschen Botschafters hin hat die türkische Regierung die Ausweisung der Italiener in Smyrna vorläufig rückgängig gemacht.

Waffenstillstand zwischen Italien und Türkei? Der französische Botschafter legte der Pforte die Notwendigkeit eines Waffenstillstandes mit Italien nahe.

Ein Diplomat über die Lage.

Zur internationalen Lage sprach sich ein auf der Durchreise augenblicklich in Berlin befindlicher, über Vorgänge auf dem Gebiet internationaler Politik in der Regel vortrefflich unterrichteter Diplomat* einem Mitarbeiter des "L.A." gegenüber in folgender Weise aus: „Ich fürchte, Italien hat den richtigen Zeitpunkt verpasst, als es das Drängen befreundeter Großmächte, sogleich nach Besetzung der Küstengebiete Frieden zu schließen, unbeachtet ließ. Die Türkei war damals einmütig und hätte einmütig annehmbare Bedingungen behor gemacht. Heute hat der Islam seine Kraft erprobt, und die türkische Regierung ist nicht mehr Herrin der Lage. Ein Friedensschluß mit Wahrung der Provinzen würde nur die türkischen Nachbarn stützen und den Italienern nichts nützen, da sie die Eroberung Tripolitaniens doch durchzuführen haben würden. Dieser Krieg ist die Quelle großer Sorgen in den europäischen Regierungen, da niemand sehen kann, wie die Sache zu Ende kommen soll, und man fürchtet, daß dieser Kriegszustand ohne wirklichen Krieg noch für lange Zeit eine offene Wunde am Leibe Europas bilden wird.“

Die Revolution in China.

Die Schanghaier Rebellenregierung hat die Aufforderung Sihanfangs, an der Friedenskonferenz in Peking teilzunehmen, abgelehnt und verlangt, Tangschaoqi solle auf einem Rebellenkreuzer nach Schanghai geschickt werden, damit hier über den Frieden verhandelt werde. Sie hat ferner durch Vermittler an Yuanshikai eine Aufforderung gerichtet, diese Verhandlungen unverzüglich einzuleiten. — Tangschaoqi wird in Hankow erwartet. Er wird in der englischen Niederlassung, wo die Verhandlungen wohl stattfinden werden, Wohnung nehmen.

Die Kaiserlichen gegen Ranking. 500 Mann Kaiserliche von der 5. Division mit 300 Pferden und 8 Geschützen haben sich von Wüffen über Tsinanfu auf der Pusan-Bahn südwärts begeben. Sie haben den Auftrag, die Truppen des aus Ranking entkommenen Generals Tshang (der demnächst nicht ernordet worden ist) zu verstärken und Ranking zurückzuerobern.

Eine deutsche Niederlassung in China zerstört. Eine Meldung vom chinesischen Revolutionschauplatz meldet, daß die Niederlassung der deutschen Firma Arnholdt Karberg u. Co. in Tschangschang von den Revolutionären zerstört worden sei, da die Firma Waffen an die chinesische Regierung verkauft habe.

Die Friedensverhandlungen. Einer Drahtung Sihanfangs zufolge entschieden sich beide Parteien für Hankau als Verhandlungsort.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der deutsche Kronprinz ist Montag früh auf dem Hauptbahnhof in Danzig eingetroffen und im Automobil von dort nach Langfuhr gefahren.

Der bisherige Reichstagsabgeordnete August Pfeiffer in Bamberg (Bamberg), der wegen seiner damaligen Arbeit über Kunst- und Bildungsfragen im Reichstag der „Kunst-Pfeiffer“ genannt worden ist, ist zum Vizepräsidenten an der Hof- und Staatsbibliothek ernannt worden. Dr. Pfeiffer kandidiert wieder im Wahlkreis Cronach (Oberfranken).

Der Herausgeber und Verleger der „Hildesheimer Nachrichten“, Oberbaurat Dr. Grimm, ist im 44. Lebensjahre gestorben.

* Das Kaiserpaar ist gestern vormittag 11 Uhr in Automobilen aus Berlin im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Mittags machte ihm der Fürst zu Schaumburg-Lippe aus Anlaß seines Regierungsantrittes einen amtlichen Besuch. Am Bahnhof Wildpark war eine Ehrenkompanie des Garde-Jägerbataillons mit Fahne und Musik aufgestellt. Am rechten Flügel standen die direkten Vorgesetzten bis zum kommandierenden General von Löwenfels. Der Kaiser in der Uniform der Gardejäger begrüßte auf dem Bahnsteig den Fürsten, der die Uniform der Leibgardebesatzung trug. Der Kaiser verließ dem Fürsten zu Schaumburg-Lippe den Schwarzen Adlerorden. Um 2.30 Uhr reiste der Fürst, nach herzlicher Betrachung vom Kaiserpaar, ab.

* Eine Mittelmeerreise des Kaisers im Januar? Wie es heißt, tritt der Kaiser Mitte Januar eine Mittelmeerreise an, zu der die Einladungen bereits ergangen sind. Unter anderem hat Professor Dr. Euler, Direktor des Gymnasiums in Weiburg, eine Einladung erhalten.

* Der Kaiser in einem Vortrag über die Bagdadbahn. Im Preussischen Herrenhause hielt am Montagmorgen 6 Uhr der Direktor der Deutschen Post Herr v. Swimmer in Gegenwart des Kaisers einen Vortrag über die Bagdadbahn. Zugegen waren die Minister und Staatssekretäre und eine große Zahl von Mitgliedern der Diplomatie und der leitenden Finanzwelt. Sämtliche Erschienenen waren auf besondere Einladung des Kaisers anwesend. — Die Bahn bringt der Türkei jetzt etwa 18 Millionen Mark an Steuern ein. Sie wird von Mesul nach dem Süden von Bagdad geführt, von wo aus einige Abzweigungen geplant sind. Die Gesamtkosten der Anatolischen Bahnen betragen eine halbe Milliarde Mark. Der Vortragende gab zum Schluß der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß die kleinasiatischen Bahnen das finanzielle Rückgrat des türkischen Staates sein werden. — Nach dem Vortrag, der vom Kaiser mit großem Beifall aufgenommen wurde, unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit Herrn von Swimmer und schüttelte ihm kräftig die Hand.

* Keine Marine, aber Heeresforderungen. Das „Berl. Tagebl.“ meldet: Nach Nachrichten, die aus einer im allgemeinen sehr zuverlässigen Quelle stammen, die wir aber gleichwohl nur unter Vorbehalt wiedergeben, soll man sich nach eingehenden Beratungen entschlossen haben, von der Einbringung eines neuen Flottengesetzes zunächst abzusehen. Dagegen beabsichtigt man, schon im nächsten Jahre eine neue Heeresvorlage mit vielen Reformationen dem Reichstage vorzulegen. Es besteht der Plan, für Kistenstein und für Mühlhausen ein neues Generalkommando, das 20. und 21. aufzustellen. Dadurch würde die Aufstellung von zwei neuen Divisionsstäben erforderlich werden. Da noch 32 Infanterie-Regimenter nur je zwei Bataillone zählen, soll die neue Vorlage die Mehrforderung von 18 Infanterie-Bataillonen enthalten. Zugleich soll die Zahl der Maschinengewehr-Kompanien beträchtlich vermehrt werden. Die vier Kavallerie-Inspektionen beabsichtigt man aufzulösen, an ihrer Stelle aber die erforderliche Zahl von Kavallerie- Divisionen schon im Frieden zu errichten, die mit Artillerie und Maschinengewehren ausgestattet werden sollen. Man will für sie zugleich auch Radfahrereinheiten neu aufstellen, und zwar als dauernde Friedensorganisation. Die im Jahre 1874 durchgeführte Trennung von Feld- und Fußartillerie will man infolgedessen wieder beseitigen, als man für beide Waffen von neuem eine gemeinschaftliche Generalsinspektion der Artillerie einrichten will. Endlich ist noch eine große Vermehrung der technischen und der Verkehrstruppen beschlossen worden. Die Kosten der neuen Heeresvorlage werden auf 60 bis 70 Millionen Mark beziffert.

* Eine Gedenkfeier für Friedrich den Großen. Die Zweihundertjahrfeier des Geburtstages des Königs Friedrich des Großen wird am 23. und 24. Januar 1912 im stanzenden Rahmen begangen werden. Das Programm ist wie folgt festgesetzt: In Gegenwart des Kaisers und der in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen des kgl. Hauses finden statt: Dienstag, 23. Januar 1912, abends

Feuilleton.

Konzert.

Eine willkommene Erscheinung im gestrigen 3. Sinfoniekonzert der Königl. Theaterkapelle war die Kammerfängerin Frau Hermine Bosetti aus München, welche als Solistin gewonnen war. Eine Sängerin, die aus dem Vollen zu schöpfen vermag! Ihr frischwehendes Organ weiß sie trefflich zu meistern: jeder Ton steht ihr in jeder gewünschten Dauer und Schwelbarkeit rein und rund zu Gebote; die Kolonatur ist klar und deutlich; perlende Rufe — laufende Perlen. Und wie mühelos und natürlich wird das alles dargeboten! So in Mozarts Arie „Martern aller Art“ aus der „Entführung“. Es ist eine entzückende „Kammer-Arie“ — auch in der Oper: Konstanze singt sie da vor dem „Wassa Selim“, den man für taubstumm halten muß, da er diese waghalbigen Roloraturen und Bravour-Passagen eine Viertelstunde lang schweigend mit anhört. Im Konzert wirkt die Arie deren Orchester-Begleitung zugleich ein kleines Quadrupel-Konzert für Flöte, Oboe, Violine- und Cello-Solo darstellend, ganz vorzüglich. Frau Bosetti sang alles mit vollendeter Fertigkeit und erstemem Geschmac. Raum weniger interessierten ihre Lieder-Vorträge: zunächst zwei Gesänge mit Orchester-Begleitung von Gustav Mahler, deren zarter Stimmungsreiz und vollstimmlich anflingender Grundton — bei eifrigster Instrumentation — lebhaft ansprachen; zumal Frau Bosetti alle Eigenheiten der Komposition, wenn auch vielleicht ein wenig läßt in der Ausführung, so doch in unmittelbarer Form auszubringen wußte. In Liedern von Rich. Strauß und Hugo Wolf — an sich lauter bereits stark abgenutzte Nummern — offenbarte die Künstlerin bei ungemein sympathischer Ton-Einfaltung

auch manch individuellen Zug in der Auffassung, so daß Altbekanntes fast wie etwas Neues und Seltenes erschien. Frau Bosetti wurde vom Publikum mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Die Königl. Kapelle erfreute gestern durch Brahms' „Akademische Festouvertüre“ und Wagners „Siegfried-Idyll“: zwei nie versagende Treffer ihres Konzert-Repertoires, davon namentlich auch das Wagnersche Idyll eine dynamisch aufs feinste abgetönte, innige und sinnige Wiedergabe erlebte.

Als Hauptstück des Abends jedoch figurierte Mozarts hier seit lange nicht mehr gehörte C-Dur-Sinfonie. In ihrer wunderbaren Kunstvollerung, so reich und verschwenderisch blühend und sprühend wie die Natur selbst — wirkte diese Musik wieder mit unvergleichlicher Frische. Stofze Siegesfreude ist im „Allegro“ ausgeprägt und wach seliges Genießen der Ruhe und des heitersten Friedens in den weihervollen Klängen des „Andante“. Die Krone des Ganzen aber bleibt natürlich jenes Meisterstück der Polyphonie: das fugierte „Finale“, dessen vier verschiedene Themen mit so viel Feinheit als Kühnheit ineinander gewebt sind. Während man bei den polyphonen Klängen gewisser moderner Komponisten nicht selten an die bekannte Erklärung des Begriffs „Kontrapunkt“ gemahnt wird, es ist die Kunst, zwei oder mehrere Themen zusammenzusetzen — sie mögen nun wollen oder nicht! —, hat man bei Mozarts Kontrapunktlicher Kunst die Entfaltung des leichtesten, feinsten Spiels mit tönenden Formen: wie fügt sich da alles so willig und melodiös; und welche innere Macht leuchtet aus diesen lebendig wirkenden Klängen hervor! Das Werk wurde unter Herrn Professor Mannstedts Führung mit bester und beherzter Wärme und voll wehrlicher Abundung gespielt; die Zeitmaße waren feurig ohne Übertriebenheit; die Nuancierung fein-sinnig gesondert: das Ganze admette Frische und Freudigkeit.

Mit Recht wurde gestern in erster Reihe Mozart gehuldigt: 120 Jahre waren am 5. Dezember seit seinem Tode verstrichen. Doch eine nicht minder wichtige Gedenkfeier fällt noch in diese Dezembertage: Beethovens Geburtstag (16. Dezember 1770)! Des großen Tonmeisters wurde sonst immer im Dezember-Konzert der Hofkapelle besonders gedacht. Gestern war davon wohl nur Abstand genommen, weil bereits das Programm des letzten Konzerts (am Samstag) ausschließlich seinen Namen geweiht war. Doch damit wenigstens dieser Konzertbericht nicht ganz ohne Beethoven-Erinnerung bleibe, sei es mir gestattet, hier auf ein gerade jetzt erschienenenes neues Musikliteratur-Werk hinzuweisen: „Beethoven“. Von Paul Bekker. Verlag von Schuster und Löffler, Berlin. Preis 25 M. Im Gegensatz zu den meisten bisherigen Beethoven-Biographien, die mehr das rein historische Moment betont, legte Paul Bekker den Haupt-Akt auf die inhaltliche Erläuterung und Ausdeutung der Beethovenschen Werke. Schon in der äußeren Anordnung des Stoffes gibt sich das kund: nur etwa 60 Seiten gelten dem Leben und der Zeit Beethovens, fast 300 Seiten — der Kommentierung der einzelnen Werke. Diese sind nicht nach ihrer zeitlichen Entstehung, sondern nach Kompositionsgattungen gesammelt, und es ergibt sich daraus ein ganz neuer, klarer und weittragender Überblick über das gesamte Schaffen und die geistige Entwicklung des gewaltigen Meisters. Zugleich lehrt uns diese Beethoven-Gregese den Verfasser, Paul Bekker, nicht nur als einsichtsvollen Kritiker, als profittlich-erfahrenen Musiker, sondern auch als einen wahrhaft sein einschneidenden Künstler und Poeten kennen, der seinen Stoff zudem auch ganz neue, moderne Seiten abzugewinnen weiß. Ein herrlicher Schmaus des statischen Fortianes sind die 160 Holzschnitte mit Abbildungen: alle erdenklichen Portraits von Beethoven; seine Wohnungen, seine Einrichtungen, seine Instrumente;

6 Uhr, ein Vortrag in der Kriegsakademie zu Berlin. Mittwoch, 21. Januar, vormittags 10 Uhr, ein Festgottesdienst in der Hof- und Garnisonkirche zu Potsdam, um 11 Uhr vormittags Paradeaufzug im Lustgarten, um 4 Uhr nachmittags Festigung der königlichen Akademie der Wissenschaften im Weißen Saale des kgl. Schlosses zu Berlin, um 8 Uhr abends Festvorstellung im kgl. Opernhaus.

Über die Stellungnahme der sächsischen Regierung zu dem jüngsten Motupropria des Papstes wird der „Post.“ aus Dresden telegraphiert: Zwischen Dresden und Berlin hätten über die Antwort, welche die sächsische Regierung jetzt auf die Anfrage liberaler Interpellanten geben wird, Verhandlungen geschwebt. Auch in Rom sollen bezüglich der besonderen Stellung des katholischen Hofes Verhandlungen im Gange gewesen sein. Aus der Antwort der sächsischen Regierung wird also im gewissen Sinne die Reichsregierung sprechen.

Eingehen der Bergakademien. Seit geraumer Zeit hörte man von der Absicht der Regierung, die Bergakademien eingehen zu lassen und die Fakultäten den technischen Hochschulen anzugliedern. Nach dem „Hannoverschen Courier“ soll sich die Staatsregierung nunmehr für die Verschmelzung entschieden haben.

Der Gesamtvorstand des Deutschen Sprachvereins hielt in Berlin unter dem Vorsitz des Geheimen Oberbauamts Dr. Sarrazin seine Jahresversammlung ab, die aus allen Gauen des Deutschen Reiches und Deutsch-Osterreichs besetzt war. Der Vorsitzende berichtete über die erfreuliche Entwicklung und die Erfolge des Sprachvereins, der sich in 315 Zweigvereinen nachgerade fast über die ganze Erde verteilt und gegenwärtig mehr als 31 000 Mitglieder zählt. Seine gütliche Tätigkeit in sprachwissenschaftlichen Fragen und seine Mitwirkung auf dem Gebiete der Söfesehsprache und vergleichend wird von Reichs-, Staats- und Gemeindeförderung, ebenso auch von Körperschaften, Vereinen und Privaten unaußgesetzt in Anspruch genommen. Das vom Verein herausgegebene „Vornamen-Verzeichnis in der neuen Rechtschreibung“ ist von den Regierungen fast aller Bundesstaaten den Landesbeamten zur Beachtung empfohlen, ebenso vom Auswärtigen Amt, dem Reichsmarineamt und dem Reichs-Lokalamt für die Beamten in den Schutzgebieten und im Ausland, ferner von Österreich für die dortigen Militärbehörden. Das Verzeichnis nach folchem Verzeichnis beweist der bisherige Absatz von nahezu 25 000 Stüd. Außer kleineren Vermächtnissen ist dem Sprachverein eine größere Schenkung von einem Hamburger Kaufmann leihwillig gemacht, mit der Verpflichtung, seinen Namen nicht zu nennen. Als neue Vorstandsmittelglieder wurden gewählt Major a. D. Konrad Wille in Wiesbaden und Oberlehrer Dr. Hermann Fredenbagen in Gomburg. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Geheimrat Frank im Reichsjustizamt ernannt. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung des Sprachvereins, Pfingsten 1912, wurde Reichenberg in Böhmen gewählt.

Das Ende des Wagenmangels. Nach monatelangem Wagenmangel im Ruhrgebiet wurden am Samstag die angeforderten 29 094 Wagen erstmals wieder voll gestellt.

Der Knappschaffsverein zur Reichsversicherungsbank. In der gestern in Bochum abgehaltenen Generalversammlung des Allgemeinen Knappschaffsvereins wurde das entsprechende der Bestimmung der Reichsversicherungsbank revidierte Statut von dem Knappschaffsältesten abgelehnt, weil die Wertvertreter den zu § 1522 der Reichsversicherungsbankgesetz gestellten Antrag der Organisationskommission nicht die Aufrechnung der Reichsrente auf die Knappschaffsrente für die Witwen und Waisen festgelegt werden sollte, ablehnen zu wollen erklärten. Die Angelegenheit wird nunmehr die Aufsichtsbekörde des Oberbergamtes in Dortmund beschäftigen.

Die Meiste Bluttat der „Jeunesse Lorraine“. Die Stadt Metz ist wegen der Bluttat, bei der der Hobolst Maasch erschossen wurde, in größter Aufregung. Man hat allgemein dem Gedanken Ausdruck verliehen, daß die Gebrüder Samain ihren Dreißigjährigen der letzten Monate die Krone aufgesetzt haben. Der Verhaftete Martin hat unter Tränen die Tat eingestanden. Die Mitverhafteten wurden von der Staatsanwaltschaft im Untersuchungsgefängnis zurückgehalten auf Grund des § 227 des StGB. Die Eltern des jugendlichen Täters waren in Metz anwesend. Der Vater des Martin, der Beigeordnete in Pierrevillers ist, erklärte, schon vorige Woche in Metz gewesen zu sein, um Alexis Samain, den Vorsitzenden der „Jeunesse Lorraine“ zu

ebenfalls die Portraits seiner berühmten Freunde und Zeitgenossen, seiner Interpreten und Biographen; vor allem aber eine große Zahl von Beethoven'schen Briefen und Skizzenblättern im Folschnitt; Dokumenten von ganz einzigartiger Interesse. So stellt sich dies monumentale Werk in seiner Prachtansstattung als eine wahre Beethoven-Bibel dar, auf die man getrost schwören darf. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Das Verlöben von Wunden. Eine der neuesten zahlreichen technischen Vervollkommnungen in der Chirurgie, die durch die Ausbildung der Wunden erst möglich geworden sind, ist das sogenannte „Verlöben“ von unheilbaren Wunden und Hautdefekten. Ganz wie man beim Löten zweier Metalle sich eines dritten fremden bedient, nehmen jetzt die Chirurgen nach dem Vorschlag Professor Königs in Greifswald, um eine Hautwunde zur Deckung zu bringen, etwas Drittes hinzu, und zwar einen Hautlappen von einer anderen Körperstelle, an dessen Unterseite sich die von einem Knochen abgelöste Knochenhaut (Periost) befindet. Wird nun diese Knochenhaut in den Defekt überpflanzt, so bildet sie ein festes Bindemittel, da sie Knochenstoff absondert. Auch große Schleimhautwunden kann man vermittels dieses Verfahrens zur Schließung bringen. Man bedient sich dann als plastischen Materials eines Blutgefäßes.

Funde von fossilen Säugetieren auf Cuba. In den Quarzschichten Cubas sind neuerdings von dem südamerikanischen Anthropologen Ameghino, der dort auch einen primitiven Menschenleier, dem „Homo cubensis“ zugehörig, gefunden hat, 16 Zähne eines Individuums entdeckt worden, die mit Ausnahme des Back- und Schneidezahns ein gesamtes unteres Gebiß darstellen. Als der Träger dieses wurde ein Affe von beträchtlicher Größe be-

erufen, er möge seinen Sohn aus der Liste der „Jeunesse Lorraine“ streichen, sei aber von Samain nicht empfangen worden. Der Vater war über Samain höchst aufgebracht.

Der Berliner Damenschneiderstreik beendet. In einer sehr stürmisch verlaufenen Versammlung der Berliner Schneidermeister und Werstattdenker wurde gestern nachmittags in den Arminhallen mit überwältigender Mehrheit beschlossen, den Streik abzubrechen und die Arbeit wieder aufzunehmen. Eine Kommission soll sofort mit dem Fabrikantenverband in Verbindung treten, um auf der Grundlage festgesetzter Mindestlöhne eine Einigung zu erzielen. An der Versammlung nahmen annähernd 1000 Personen teil.

Wahlbewegung.

Der bisherige Reichstagsabgeordnete Müller-Fulda, der wiederholt erklärt hatte, nicht mehr kandidieren zu wollen, hat Montagnachmittag in einer Vertrauensmänner-Versammlung in Fulda nun doch die Zentrumskandidatur für den Wahlkreis Fulda-Hersfeld angenommen.

Heer und Flotte.

Ordens-Verleihungen. Die Erlaubnis zur Anlegung nicht-preußischer Orden, und zwar des Ehrenkreuzes 3. Klasse des kaiserlich sibirischen Hausordens, ist dem Major v. Seebach, Kommandeur der Interoffizier-Vorhule in Weiburg, erteilt worden.

S. M. S. „Berlin“ in Southampton. Auf der Rückreise von Agadir lief der Kreuzer „Berlin“ den Hafen von Southampton zum Aufnehmen von Kohlen an.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Entwühlungen zum österreichisch-italienischen Verhältnis. Graf Sternberg veröffentlicht im „Neuen Wiener Journal“ einen Aufsatz, in welchem er berichtet, König Milan von Serbien habe ihm einmal erzählt, daß Österreich zurzeit der ersten serbischen Umtriebe auf dem Sprunge stand, Serbien einzuverleiben. (?) Zur Zeit der Krisis von 1908/09 habe der Generalstabschef Frhr. v. Höbenorf sich gleichfalls mit der Absicht getragen, diesen unruhigen Nachbar der Monarchie einzuverleiben, und es seien schon alle militärischen Vorkehrungen in die Wege geleitet gewesen, als Kohrental dazwischentrat. Italien sei damit einverstanden gewesen, daß die habsburgische Monarchie damals auch Serbien einverleibe, wofür diese ihm die Besitzergreifung von Tripolis zugestanden habe.

Frankreich.

Die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen nehmen nach einer offiziellen Note entgegen den von einzelnen Blättern verbreiteten pessimistischen Meinungen einen normalen Verlauf und stoßen auf keine unüberwindliche Schwierigkeiten. — Das „Journal des Debats“ meint, diese pessimistischen Nachrichten entsprächen der Verstimmung jener Kreise, welche geglaubt haben, von Spanien den Gegenwert der Deutschland gemachten Zugeständnisse zurückverlangen zu können.

Frankreichs Flottenpläne im Kriegsfall. Im Verlauf der Kammer-Aussprache über den Marinehaushalt erklärte Rainleve, es bestiehe keine Organisation des Oberbefehls in der Marine. Marineminister Delcassé erwiderte: Als Höchstkommandierender der gesamten Seestreitkräfte werde von jetzt ab der Oberbefehlshaber der zwei Mittelmeergeschwader bestimmt. Das dritte Geschwader würde in einem Falle, der uns beschäftigt, unverzüglich sich mit den beiden Geschwadern vereinigen. In Beantwortung mehrerer Anfragen, worin der Wunsch ausgedrückt wurde, daß die Geschwader nach dem Norden gingen, erklärte Delcassé: Die Geschwader müssen dahin gehen, wohin sie durch die Erfordernisse der Ausbildung und der Verteidigung berufen werden. Der Ort kann ebensogut der Norden als das Mitteländische Meer sein. Wenn unsere Absichten nicht durchkreuzt werden, finden die nächsten großen Manöver im Norden statt. Weiter wurde wieder lang und breit über eine Pulveraffäre verhandelt. Jaurès fragte Delcassé, der Vorsitzende der Kommission zur Untersuchung des Unfalls auf der „Xena“ war, weshalb er nicht die Ergebnisse der Untersuchung berücksichtigt habe und

schloß: „Die toten Seeleute fragen Sie an. Glauben Sie, daß es genügt, als Antwort an das Vaterland zu appellieren?“ (Lärm.) Delcassé erwiderte: „Ich glaube, Sie wissen nicht mehr, was Sie sprechen!“ worauf Jaurès entgegnete: „Und Sie haben die Kühnheit, die Ihnen das Gefühl gibt, in die Enge getrieben zu sein.“ Alle Kapitel des Marinebudgets wurden angenommen.

Der französische Kriegsminister hat verfügt, daß ihm über die politische Haltung der Offiziere vom Präfecten zweimal jährlich Bericht erstattet wird.

Abd ul Hamids Juwelen. Die gestern in Paris beendete Versteigerung der Juwelen des Exultans Abd ul Hamid hat einen Gesamterlös von nahezu sieben Millionen ergeben.

England.

Der Prozeß gegen den Spion Groffe. Aus Portsmouth wird gemeldet: Der Staatsanwalt beabsichtigt, die Verhandlung gegen den „Kapitän“ Groffe wegen Spionage heute zu Ende zu führen und Groffe vor die Affisen zu verweisen, da sensationelles Beweismaterial vorgebracht werden würde.

Italien.

Prag, Sie der italienischen Rechtsfakultät? Der neuestens aufgetauchte Plan, die italienische Fakultät in Prag zu errichten, wird von der Regierung und den Tschechen unterstützt, aber von den italienischen Studenten bekämpft.

Die Memoiren Crispis. Heute erscheinen bei Treves in Mailand die Memoiren Crispis, herausgegeben von Palamenghi Crispi.

Serbien.

Der Ministerpräsident über Serbiens internationale Stellung. Am Schluß der gestrigen Budgetdebatte in der Skupstina führte Ministerpräsident Dr. Silewanowitsch aus, Serbien wolle vor allem seine völlige Unabhängigkeit wahren und an dem Fortschritt des serbischen Stammes mitarbeiten, ohne hierbei die Rücksichten auf die internationalen Fragen zu vergessen. Die Beziehungen unter den Balkanstaaten seien auf dem Wege der Klärung und Verbesserung. Serbien sei nicht in derselben Weise an England und die Tripleentente gebunden, wie man behauptet. Noch weniger könne es sich gegenüber Österreich-Ungarn und dem Dreibund binden. Beide Mächtegruppen hätten viel wichtigere Probleme als das des Balkans zu lösen. Demnach suche keine von ihnen die Balkanstaaten als Mitglieder zu gewinnen. Immerhin sei das Serbien von den Mächten entgegengebrachte Interesse so groß, daß es den radikalen Regierungen gelungen sei, die vitalen Bedürfnisse Serbiens in die allgemeinen Ziele Europas einzuflechten und die Frage des Fortbestandes Serbiens in die wichtigen Punkte der Programme der einzelnen Großmächte einzufügen. Durch die Verteidigung seiner Selbständigkeit müsse Serbien ein verlässliches Element des europäischen Gleichgewichts im Osten Europas sein und den Bedürfnissen der Zivilisation entsprechen. Die Formel „Der Balkan den Balkanstaaten“ sei von der Mehrzahl der Großmächte, auch von England, als Aktion aufgestellt worden und werde schließlich obliegen, da sie am besten die gegensätzlichen Interessen ausgleiche. Serbien habe im Laufe der letzten Jahre auf allen Gebieten des Staatslebens seine Lebenskraft und Staatskultur in derart eklamantischer Weise bewiesen, daß ein Vorstoß gegen Serbien ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit bedeuten würde. Der Ministerpräsident forderte die Skupstina auf, die Armee zu organisieren, den Handel und die Volkswirtschaft zu entwickeln und die Kultur zu heben. Das wichtigste sei aber, daß die Balkanvölker sich näherten. Dann werde man mit Vertrauen in die Zukunft blicken können. (Lebhafter Beifall.) Die Skupstina nahm hierauf die Budgetvorlage in erster Lesung mit 76 gegen 55 Stimmen an.

Türkei.

Neue Bombenanschläge. Auf der Bahnstrecke Saloniki-Meskik wurden zwischen Strumitza und

stintut, der in die Gruppe der südamerikanischen Affen gehört. In der Bildung der Zahnkrone ähnelt es dem Menschenaffen und dem Menschen. Heute gibt es auf Cuba keine Affen mehr, wie die westindischen Inseln überhaupt arm an einheimischen Landsäugetieren sind. Der Fund weist darauf hin, daß die Affen neben Insektenfressern, zahnarmen und facheisweinarartigen Nagetieren von dem südamerikanischen Kontinent übergewandert sind, als zwischen den Inseln und dem Festland noch eine feste Brücke bestand. Daß diese erst in der jüngsten Periode der Erde abgebrochen wurde, lehren, wie die Naturwissenschaftliche Rundschau mitteilt, auch die Funde, die in den Höhlen von Spencer und de la Torre gemacht worden sind. Es handelt sich besonders um die Reste von ausgestorbenen Nagetieren und Zahnarmen, die dem Quartär angehören.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Ein Protest gegen die Wahl Riffens zum Präsidenten der Bühnengenossenschaft ist vom Hofschauspieler Max Winter und anderen erhoben worden und wird dem Vizepräsidenten unterbreitet werden. Eventuell wollen die Protestler bei den ordentlichen Gerichten auf Annullierung der Wahl Riffens klagen.

Singendes Kunst und Musik. Die Jubelfeier des Berliner Lehrerergangsvereins brachte diesem und seinem Leiter ungewöhnliche Ehrungen. Der Kaiser zeichnete den Chor durch Verleihung der seltenen Goldenen Königsmedaille aus, den Dirigenten Professor Felix Schmidt durch den Orden Adlerorden mit der Schleife. — Im Stadttheater von Wiener-Neustadt wurde die Oper „Der Goldschuh“ von Kapellmeister Karl Krafft Lorching, des Enkels des berühmten Komponisten, zum erstenmal aufgeführt. Die neue Oper fand freundlichen Erfolg. —

Richard Burmeister, der bekannte Pianist und Komponist, wurde vom Herzog von Koburg-Gotha zum Professor ernannt. — Im kgl. Opernhaus zu Dresden wird der „Hofenavallier“ kommende Woche zum 50. Male gegeben. — Die beendete Versteigerung der Juwelen des Exultans Abd ul Hamid hat einen Gesamterlös von nahezu sieben Millionen ergeben. — In Memel wurde als erste Cellistin für das städtische Sinfonie-Orchester ein Fräulein J. Dorrenboom verpflichtet. Für Deutschland ist dieser Vorgang von einiger Bedeutung, da in deutschen Kapellen Damen bisher nur für die Harfe zugelassen wurden. — Im Brüssel fand im Théâtre de la Monnaie Satri-Sans Iyrische Tragödie „Dejantra“, etwa 14 Tage nach der Pariser Uraufführung, statt. Das Brüsseler Publikum konnte sich für das Werk nicht erwärmen. Das Orchester unter Kapellmeister Lohse war vorzüglich. — In Mech wurde in der Gesellschaft für lothringische Geschichte und Altertumskunde eine Ambroise Thomas-Feyer abgehalten, von dessen Planung wir bereits berichteten. Kommerzienrat Adt listete aus diesem Anlaß 10 000 M. als Baufonds für ein eigenes Heim der Gesellschaft, die bislang ihre Sitzungen in einem Saale des Bezirksarztes abhält. — König Alfonso von Spanien soll an die bekannte Kunsthandwerkerin Duden mehrere wertvolle Gobekins, welche Szenen aus dem „Don Quixote“ darstellen, verkauft haben. Es handelt sich um Gobekins, die einst im Besitze von Hofe Durbach waren und die nach den Zeichnungen von Coppel angefertigt wurden. Die Tapissieren waren eine Erbschaft des Königs von der Königin Isabella.

Wissenschaft und Technik. Professor Dr. Gustav Salchow in Halle, der bekannte Historiker, ist im Alter von 42 Jahren gestorben. — Dr. v. Franqué in Gießen soll zum Nachfolger des Geheimrats Frisch in Bonn ernannt werden. — Der Botaniker Sir Joseph Dalton in London ist im Alter von 94 Jahren gestorben.

Demirkapu von einem Streckentwarter kurz vor der Ankunft des Postzuges zwei Bomben entdeckt und entfernt. In Monastir wurde eine Frau, die zwei Bomben bei sich trug, verhaftet.

Verreichte Staaten.

Eine neue Kandidatur Noosevelt. Die Äußerungen des Nationalausschusses beweisen unwiderleglich die Absicht, Laft fallen zu lassen und Noosevelt als Präsidentschaftskandidaten aufzustellen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Stadtverordnetenwahl

Mit der Stichwahl zur 3. Abteilung, welche gestern ihren Abschluß fand, sind die Wahlen zum Stadtparlament für einen Zeitraum von zwei Jahren wieder einmal erledigt.

Nach den vorläufigen Zahlungen erhielten von der Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien:

- Schreinermeister Fink 3783 Stimmen,
- Schlossermeister Gath 3453 Stimmen,
- Biegeleibhaber Hessemer 3760 Stimmen,
- Tapetiermeister Kaltwasser 3771 Stimmen,
- Bahnhofsvorsteher a. D. Jander sen. 3417 Stimmen,

sowie von der Liste der Sozialdemokraten:

- Gewerkschaftssekretär Demmer 3642 Stimmen,
- Gewerkschaftsangelegter Dengel 3638 Stimmen,
- Schuhmacher Gul 3645 Stimmen,
- Verbandsgehilfenführer Holl 3638 Stimmen,
- Geschäftsführer des Gewerkschaftshauses Jörg 3635 Stimmen.

Hiernach sind als gewählt zu betrachten die drei bürgerlichen Kandidaten Fink, Hessemer und Kaltwasser, sowie die sozialdemokratischen Kandidaten Demmer und Gul.

Bei dem geringen Stimmenunterschied zwischen den einzelnen sozialdemokratischen Kandidaten ist nicht mit Sicherheit anzugeben, ob bezüglich der beiden letzten Vertreter nicht eine andere Nominierung richtiger ist. Zwei Sozialdemokraten sind jedenfalls gewählt.

Die Wahlbeteiligung war mit ca. 45 Prozent etwa gleich groß wie bei der Hauptwahl und setzte namentlich in den Abendstunden in höherem Maße ein. Bis gegen 6 Uhr hatte die Liste der „Bürgerlichen“ noch einen wesentlichen Vorsprung, als aber um diese Zeit das Stimmenverhältnis bedenklich schwankte und die sozialdemokratischen Wähler in immer größerer Zahl aufmarschierten, schien eine gänzliche Niederlage der bürgerlichen Parteien nicht ausgeschlossen. Schon vor 7 Uhr durften die bürgerlichen Kandidaten Gath und Jander sen. als erledigt betrachtet werden. Die übrigen hatten um diese Zeit noch immer einen Vorsprung von rund 200 Stimmen. Kurz vor 7 1/2 Uhr lief die letzte Schlußliste in der Wahlzentrale ein, und konnte das oben mitgeteilte Ergebnis festgestellt werden.

Das Ergebnis der Stichwahl war voraussehen und selbst die bürgerlichen Parteien werden schwerlich ein besseres Resultat erwartet haben. Denn daß die Erbitterung, die durch die Stellungnahme der „Vereinigten Bürgerlichen“ gegenüber dem Wahlausschuß der Beamten und Angestellten in den Kreisen der Beamtenschaft erzeugt worden war, zu einer Wahlscheiteldemonstration gegen die zwei, den Beamten nicht zuzugenden bürgerlichen Kandidaten führen mußte, lag auf der Hand. Die Herren Gath und Jander sen. sind denn auch auf einigen hundert Stimmzetteln gesichert worden. Ganz wäre es, wollte man nun die Beamten dafür verantwortlich machen, daß sich die Zahl der sozialdemokratischen Stadtverordneten nunmehr um einen vermehrt hat. Die bürgerlichen Parteien haben sich den Ausfall der Stichwahl, zum Teil wenigstens, selbst zuschreiben: sie durften den Beamten nicht von vornherein durch gänzliches Ignorieren ihrer Wünsche — vergleiche die von dem Beamten-Wahlausschuß in der Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ vom 24. November veröffentlichten Briefe — vor den Kopf stoßen. Wir bezweifeln nicht, daß sich bei gutem Willen mit der Beamtenschaft eine beide Teile zufriedenstellende Vereinbarung hätte treffen lassen. Die Gegnerschaft, die die Beamten gegen den jetzigen Stadtverordneten Schlossermeister Gath haben, ist uns, offen gesagt, weniger verständlich, weit eher verstehen wir ihre feindselige Stellungnahme zu der Kandidatur Jander. Es ist bis jetzt unwidersprochen geblieben, was sie behauptet haben, nämlich, daß Herr Jander seine Aufnahme in die Kandidatenliste der bürgerlichen Parteien durch seinen Beitritt zur Fortschrittlichen Volkspartei zuerst erkaufte habe. Wir können gewiß nicht in den Verdacht der Fortschrittlichen Volkspartei die Aufnahme ihrer Mitgliederzahl zu misshandeln, wir müssen aber die Art und Weise mißbilligen, in der hier ein Stadtverordneter erobert werden sollte. Die Beamten konnten in der Tat nicht anders: sie mußten nach diesen Vorgängen den bürgerlichen Kandidaten Jander fallen lassen.

Als der erste Sozialdemokrat seinen Einzug ins Rathaus hielt, erklärte der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung, daß es durchaus nichts schade, wenn auch die große Partei der Arbeiter im Stadtparlament vertreten sei. Dieser Ansicht kann man beipflichten, und das Resultat der gestrigen Stichwahl gibt auch keine Ursache, unsere Meinung zu revidieren. Auf 45 bürgerliche Stadtverordnete kommen nach dem Ausfall der diesjährigen Wahlen drei Arbeitervertreter. Dadurch erleidet das seit-herige Verhältnis eine so geringe Verdringung, daß wahr-

lich kein Bürgerlicher nötig hat, Zeremonien anzustimmen. Bis jetzt haben die bürgerlichen und sozialdemokratischen Stadtverordneten, trotz der in mancher Beziehung prinzipiellen Verschiedenheit ihrer Gesichtspunkte, ganz gut zusammen gearbeitet, daran wird, davon sind wir überzeugt, auch der dritte Mann nichts ändern. Und ein Sieg der bürgerlichen Parteien war die Stichwahl doch!

— **Eine Kurtaghinterziehung.** Über den gestern schon kurz ange deuteten Fall einer Kurtaghinterziehung wird uns noch ausführlicher berichtet: Am 30. August d. J. mieteten sich bei dem Inhaber eines Privathotels in der Lammstraße zwei Damen aus Lodz ein, die der Hotelier auch am nächsten Tage bei der Polizei anmeldete. Auf Grund der polizeilichen Anmeldung wurden den beiden Damen Postkarten Kurtagarten von je 4 M. zugestellt, die bis zum 10. September Gültigkeit besaßen. An diesem Tage teilten, nach den Angaben des Poststempelhabers, die beiden Damen ihm mit, sie würden am nächsten Tage abreisen. Er geneigte daraufhin auch seiner Abmeldepflicht und gab zwei Tage später, als die Damen noch da wohnten und der Kurtaggeber auf nach ihnen fragte, diesem an, die Kurtagsteuern seien abgereist. Am 18. September wurden jedoch die beiden Damen angehalten und ihre Namen festgestellt, als sie mit den alten Kurtagarten den Kochkammer betreten wollten. Die Nachforschungen ergaben, daß die Damen noch am 21. September bei dem betreffenden Hotelier wohnten und des letzteren Angaben bezüglich der Abreise der Kurtagsteuern falsch waren. Es wurde deshalb Anzeige gegen ihn wegen Betrugs erhoben, mit der sich gestern das Schöffengericht beschäftigte. Dieses nahm ihn in eine Geldstrafe von 30 M. und führte zur Begründung aus, daß er den Damen zweifellos einen rechtswidrigen Vermögensvorteil, nämlich 8 M. Kurtag zum Nachteil der Stadt Wiesbaden, verschafft habe. Über auch sich selbst habe er einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschafft, dadurch, daß die Postkarten länger bei ihm wohnen geblieben und wahrscheinlich das Hotel in Empfehlung in Lodz brächten, daß man dort so billig wohnen könne, ohne Kurtagsteuern zu brauchen. Die falsche Vorspiegelung liege auch vor, daß er dem Kurtaggeber mitgeteilt, die Damen seien abgereist. Das Gericht erkannte gemäß dem Antrag des Amtsanwalts auf 30 M. Geldstrafe, indem es in Betracht zog, daß die Kurtagsteuern zum Wohl der Allgemeinheit eingeführt ist.

— **Der Konsumverein für Wiesbaden und Umgebung** hat beschlossen, für die Arbeitslosen aus seinem Dispositionsfonds 500 M. für Brotmarken zur Verfügung zu stellen. Nicht weniger als 120 Mitglieder haben binnen Jahresfrist aus dem Verein ausscheiden müssen, weil sie infolge von Arbeitslosigkeit ihren Wohnsitz von Wiesbaden verlegen mußten. Die Einkommenssteuerkommission hat die Genossenschaft mit 870 M. zur Steuer herangezogen. Der Protokoll, welcher gegen diese Maßnahme eingelegt worden ist, wurde von der Kommission zurückgewiesen und schwebt zurzeit in Berlin. Für die nächste Zeit ist die Errichtung eines Lagerhauses sowie einer eigenen Bäckerei in Aussicht genommen. Die sämtlichen Verkaufsstellen (außer den vier am Plage bestehenden solche in Bierstadt, Erdenheim, Dohheim, Frauenstein, Nauhof, Ransbach und Sonnenberg) weisen eine erhebliche Steigerung des Umsatzes gegen das Vorjahr auf. Die Frage der Verschmelzung des Vereins mit dem in Mainz bestehenden kann nicht als endgültig aufgegeben angesehen werden. Diese Verschmelzung scheiterte seinerzeit in der Hauptsache an dem Widerspruch, welcher von Bierbach ausging.

— **Über Störungen in der elektrischen Beleuchtung** hatten wir in unserem letzten Bericht über die Stadtverordneten-Versammlung eine die dort vorgebrachten Beschwerden betreffende Anmerkung gemacht. Die darin behaupteten Störungen sind zwar tatsächlich vorgekommen, sie hängen aber, wie sich nachträglich ergeben hat, nicht mit der Stromzuführung aus dem städtischen Elektrizitätswerk zusammen.

— **Schulverurteilungen.** In nassauischen Zeiten wurde eine strafbare Schulverurteilung mit 2 Kreuzern Strafe geahndet, und, nachdem wir preussisch geworden waren, erhöhte man den Straßssatz auf 20 Pf. im ersten Falle. Da jedoch diese geringen Strafen nicht genügend wirkten, vielmehr die leichtfertigen Schulverurteilungen zunahmen, hat man im vorigen Jahr die Sache in der Weise gesetzlich geregelt, daß eine rechtswidrige Schulverurteilung nunmehr im ersten Fall mit 1 M. 50 Pf. bestraft werden kann. Bei mehrmaliger Verurteilung treten erst Strafen bis zu 10 M. und mehr ein. Die Eltern sollten daher im eigenen Interesse dafür Sorge tragen, daß ihre Kinder stets vorschriftsmäßig entschuldigt sind. Wenn es nicht möglich ist, dem Klassenlehrer mündlich die Verurteilung anzuzeigen, der mache es schriftlich ab. Mündliche Mitteilungen durch Kinder sind nicht selten unzuverlässig, da die Kinder gar leicht derartige Aufträge vergessen.

— **Preussischer Postlieferantentitel.** Das Königl. Preuss. Ministerium des Innern hat an die ihm nachgeordneten Behörden eine Verfügung erlassen, nach der die Führung des Postlieferantentitels eine Änderung erfährt. Die Bezeichnung „Königl. Preuss. Postlieferant“ wird als unzulässig hingestellt. Der Titel lautet: „Postlieferant S. M. des Königs“. Da die Verleihung des Titels eine persönliche ist, darf die Bezeichnung Postlieferant nicht mehr nach dem Tode des damit Ausgezeichneten auf die Firma übergehen oder nach Verlegung des Geschäfts an einen anderen Ort weitergeführt werden. Handwerker, die den Posttitel verliehen erhalten haben, dürfen künftig nicht mehr die Bezeichnung Postlieferant führen, sondern nur den Meistertitel ihres Handwerks mit dem Bortwort „Hof“, so z. B. „Hofschornsteinfegermeister Seiner Majestät des Königs“. Die bisher allgemein verbreitete Sitte der Postlieferanten, das Wappen mit der preussischen Krone auf ihren Geschäftskarten zu führen, wird durch die Verfügung ebenfalls aufgehoben. Ein Recht zur Anbringung eines Wappenschildes besteht lediglich für die Außenfront des Geschäftsflokals. Die Verleihungsurkunde darf von jetzt ab nicht mehr zu Reklamewezden in Schaenauslagen angebracht werden. Auch die Bezeichnung „Postlieferant Seiner Majestät des Königs“ ist jetzt stattdessen zu

der Titel vom König von Preußen verliehen wird; nur in den Reichskassen Kassabuchungen würde sich ein Kaufmann „Kaiserlicher Postlieferant“ nennen können.

— **Fiskus und Kirchengemeinde.** Die evangelische Kirchengemeinde Weiburg a. d. L. hatte eine Heizungs- und eine Heizableiteranlage in und an der Stadtkirche in Weiburg herstellen lassen. Die Gemeinde forderte von dem Fiskus den Ersatz der ihr hierdurch erwachsenen Kosten im Gesamtbetrag von 14582 M. und gründete ihren Anspruch auf ein Abkommen aus dem Jahre 1789, durch das der damalige Fürst von Nassau als Gegenleistung für die Einräumung der Mitbenutzung der Kirche durch die katholische Bevölkerung „das Bauwesen von Kirche und Turm in eben dem Maße“ übernommen hat, „als es bisher von dem geistlichen Stift — dem ehemaligen Walsburgstift in W. — besorgt worden“. Der Fiskus erkannte seine Verpflichtung an, bestritt aber die Notwendigkeit der Anlagen. Die zweite Zivilkammer des Landgerichtes Wiesbaden verurteilte den Fiskus zur Zahlung der geforderten Summe, denn nach den heutigen Anschauungen seien beide Anlagen ein notwendiges Erfordernis für ein Kirchengebäude. Ihre Herstellung gehöre deshalb zur Kirchenbaukosten. Gegen das Urteil legte der Fiskus Berufung ein. Das Oberlandesgericht in Frankfurt verurteilte den Beklagten zur Zahlung von nur 406 M., der Kosten für die Heizableiteranlage. Die Kosten des Rechtsstreits legte es zu 2/3 auf die Klägerin auf. Aus dem Tatbestand und der Rechtslage habe sich ergeben, daß die Regierung nur die Notwendigkeit der Heizableiteranlage anerkannt habe, während von ihr das Vorhandensein einer Heizanlage als ein notwendiges Erfordernis zur Unterhaltung der Kirche nicht erachtet werden könne. Fehle es aber an einem solchen Anerkenntnis, so sei die Klage nicht bei den ordentlichen Gerichten, sondern im Verwaltungsstreitverfahren zum Austrag zu bringen.

— **Tänzen nach Musikautomaten.** Das Kammergericht hatte in einem Rechtsstreit Entscheidung zu treffen, welche besonders für Gastwirte von Interesse sein dürfte. Der Gastwirt L. war angeschuldigt worden, daß er in seinem Lokal eine öffentliche Tanzlustbarkeit ohne polizeiliche Erlaubnis habe stattfinden lassen. In dem Lokal des L. befand sich ein Musikautomat, welcher nach dem Hineinwerfen eines Geldstücks Musikstücke, darunter auch Tänze, spielte. Es kam häufig vor, daß der Automat von Gästen zum Spielen gebracht wurde, welche dann die Gelegenheit benutzten, um zu tanzen. L. erhob dagegen keinen Einspruch. Die Strafkammer erkannte auf Verurteilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe, weil er die Tanzlustbarkeit ohne polizeiliche Erlaubnis habe stattfinden lassen und somit der in Rede stehenden Polizeiverordnung zuwidergehandelt habe. Gegen seine Verurteilung legte L. Revision beim Kammergericht ein, das jedoch auf Zurückverweisung der Revision erkannte, indem es u. a. geltend machte, die Revision habe nicht rechtsirrtümlich entschieden. L. habe sich strafbar gemacht, als er das Tanzen nach den Klängen des Automaten, an welchem sich jedermann beteiligen konnte, gestattete. Er habe also eine öffentliche Tanzlustbarkeit ohne polizeiliche Genehmigung stattfinden lassen. Eine Tanzlustbarkeit ist dann öffentlich, wenn jedermann daran teilnehmen darf. Eine geschlossene Gesellschaft bedarf einer solchen Erlaubnis nicht. Eine geschlossene Gesellschaft liegt dann vor, wenn es sich um einen nach außen abgeschlossenen Kreis von Personen handelt, die nach innen miteinander verbunden sind.

— **Überschneidung des Detailhandels mit Reklamewerben.** Zu den unentbehrlichsten Ausgaben des Detailhandels gehört die Reklame. Die wirksamste Reklame für den Kleinhandel bleibt erfahrungsgemäß immer das Ammonizieren in den Tageszeitungen, da diese in den weitesten Kreisen gelesen und beachtet werden. Dagegen wird vielfach Geld zum Fenster hinausgeworfen dadurch, daß viele Detaillisten sich betören lassen, ihr gutes Geld für alle möglichen Schwundreklamewerben auszugeben. Kein Tag vergeht, an dem nicht irgend ein findiger Kopf unter grobartigen Versprechungen neue Reklamemöglichkeiten zum Vorschein bringt. Bald ist es ein Programm, bald ein Hotelanzeiger, bald ein Weihnachtsgeld, bald eine Zeitschrift und alle möglichen anderen Gelegenheiten, kurz, die Fälle, in denen der Kaufmann seine Firma und seine Artikel für schweres Geld gedruckt lesen kann, gehen bis ins Unerdenliche. In den meisten Fällen ist jedoch der Nutzen nur für den Unternehmer, nicht aber für den Detaillisten, welcher die Reklame bezahlt, zu verspüren. In Nürnberg hat in den letzten Tagen ein Unternehmer einen Kartenbrief für Reklamewerben herausgegeben, welcher, mit einer eingetragenen 5-Pfennigmarke versehen, dem Publikum um 3 Pf. angeboten werden soll. Der Unternehmer hat in einem derartigen Kartenbrief gleich auf eigene Rechnung und Gefahr 5 Seiten fix und fertig mit Ammonitionen der angesehenen Nürnberger Firmen vollgedruckt, ohne hierzu die Firmen um Erlaubnis zu fragen. Und nicht dies allein — er hat sogar bei der angebotenen Reklame der Firmen in den meisten Fällen noch folgendes hinzugefügt: „Bei Vorzeigung dieses Coupons erhalten Sie einen Rabatt von 5 bis 10 Prozent“. Von den Detaillistenverbänden wurde dem Unternehmer sofort die Verwendung der Firmen ihrer Mitglieder für seine persönlichen Reklamewerben ganz energisch untersagt und eine entsprechende Mitteilung an die Mitglieder wie die Presse in Umlauf gesetzt.

— **Durstiger Bettler.** Gestern nachmittag gegen 3 Uhr stand in der Schwabacher Straße vor einer Wirtschaft ein Mann und bettete in einer bedauerlichen Art und Weise die Passanten an, weil er offenbar noch Durst verspürte. Man sah ihm schon von weitem an, daß er des Guten übergenug hatte, denn er konnte sich kaum auf den Beinen halten. Bald hatte ihn auch ein Schuhmann am Stragen und brachte ihn zur Wache. Es handelt sich um den obdachlosen Tagelöhner Georg Gräf aus Herstein, der ins Unterjuchungsgefängnis wandern mußte.

— **Erwischter „Gifthändler“.** Dieser Tage trieb sich am Leberberg ein Hausierer bettelnd umher, der auch bald der Polizei in die Hände fiel, die ihn zur Wache brachte. Dort stellte sich heraus, daß man in ihm einen Menschen gefangen hatte, der unter dem Deckmantel eines harmlosen Hausierers die allgerneinsten Schundliteratur vertrieb,

dem der Festgenommene, der Hausierer und Kellner Albert Eichhorn aus Ransbach, hatte in seinem Kasten eine ganze Anzahl unzüchtiger Bücher und Schriften, deren Verbreitung polizeilich verboten ist. Dieselben hatte er vorsichtigerweise unter seinem Hefzettel, seinen Postkarten und dergleichen verborgen. Der Hausierer wurde ins Untersuchungsgefängnis verbracht.

„Gales“ sind tot — es leben die „Kels“! Ein Preisauschreiben mit einer dem besten Verdeutschter des Wortes winkenden Belohnung sollte das undeutsche Wort „Gales“ aus unserem Sprachschatz ausmerzen. Aber das Preisgebot „Ansprüche“ konnte sich nicht Bürgerrecht erwerben. Jetzt hat nun der Verband derjenigen Fabrikanten, die die knusperigen Dinger in die Welt setzen, aus dem englischen „Gales“ einfach „Kels“ gemacht. Sämtliche Verbandsmitglieder haben sich verpflichtet, hinfür ihr Erzeugnis nur noch „Kels“ zu nennen und unter dieser Schreibweise in den Handel zu bringen. Dementsprechend nennt sich der Verband auch bereits „Verband der Kels-Fabrikanten“.

— Aurgäste. Es sind hier eingetroffen: Oberst und russischer Militärattaché Kullien aus Berlin im „Kaiserhof“, General v. Müller aus Petersburg im „Hotel Schwarzer Tod“.

— Fernsprechverkehr. Zum Fernsprechverkehr mit Wiesbaden sind neuerdings ausgetauscht: Poisenburg (Elbe), Bittenburg (Mecklenburg). Die Gebühr für das gewöhnliche Preminutengespräch beträgt je 1 M.

— Kleine Notizen. Das Haus Göttenstraße 23, das durch Kauf in anderen Besitz überging, gehörte bisher nicht dem Schreinermeister Stüb, sondern dem Schreinermeister Christian Kint. — Die St.-A. Abteilung der Section Wiesbaden des Reichs- und österr. Alpenvereins hält am 15. d. M. im „Hotel Frankfurter Hof“, Webergasse 37, abends 8 Uhr, eine Besprechung über den Skifahrt für Damen und Herren vom 25. Dezember bis 1. Januar in Hundsee im Schwarzwald ab. — Die Frau des Regers L. aus der Mauerstraße, die sich mit Wenzig das Leben nehmen wollte, ist außer jeder Gefahr. — Die originale Wette, die zwei Kölner Herren mit dem humoristischen Paul Stahl beschwerten, gewann der Humorist. — Weihnachtsbesuche für jedermann sind die Berliner Automobil-Lose, deren Fehlung ohne Verlegung wie angeht, Anfang Januar bestimmt stattfinden. Eine Glühbirne mit 10 Automobillampen ist von dem Generaldeputierten Müller u. Co. in Berlin, Preisliste 5, zu beziehen. — Die Firma J. Wed. & Co. in D. S. (Hillingen (Waden), vertreten durch die Firma L. D. Jung, Kirchstraße 47), erhielt auch im Jahre 1911 für ihre Konserven-Gläser und Sterilisiere-Apparate wieder die höchsten Auszeichnungen auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden, der Internationalen Kochkunst-Ausstellung Frankfurt a. M., der Internationalen Gartenbau-Ausstellung Kammur und der Internationalen Rohrwirtschaft-Ausstellung Antwerpen.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Königl. Schauspiele. Wegen Erkrankung des Fräuleins Friedfeldt: Singt in der heutigen Aufführung „Doffmanns Erählungen“ Frau Hans-Joseff die Partien der Olympia, Giulietta und Antonia.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. Biedrich, 11. Dezember. Die Fortschrittliche Volkspartei hielt heute abend in der Wuthischen Halle eine sehr gut besuchte Wählerversammlung ab, in der sich Herr Albert Sturm, der Kandidat der Partei im 2. wass. Reichstagswahlkreis, seinen Wählern vorstellte. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des hiesigen Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei, Meeder Waldmann, nahm gleich Herr Sturm das Wort. Redner gab an Hand einer Übersicht über die Parteien des Reichstags eine genaue Erläuterung des Programms der Fortschrittlichen Volkspartei, zeigte in seinen volksimlichen, humorgewandten Ausführungen die „Verdienste“ des schwarz-blauen Blocks und gab zum Schluss die Devise des 12. Januar aus: Kaiser vor die Front! Justizrat Albert hat, geschlossen für die Kandidatur Sturm einzusetzen. Auf eine aus der Versammlung heraus gestellte Anfrage, warum die Verhandlungen mit den Nationalliberalen gescheitert seien, gab Parteifreier Röder die verschiedenen Unterhandlungen bekannt, die deshalb zu einem negativen Resultat hätten kommen müssen, weil die gemäßigtere Seite absolut an der Kandidatur Hartung festhielt, statt einen linksnationalliberalen Vorschlag. An der Diskussion brachen die Herren Werner, Müller, Röder und Albert. Die Versammlung brachte der Fortschrittlichen Volkspartei einen großen Erfolg.

Massanische Nachrichten.

no. Laufenfelden, 12. Dezember. Heute starb hier nach längerem Leiden Herr Sanitätsrat Dr. Koch. Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag 3 Uhr in Laufenfelden statt.

— Brühl, 11. Dezember. Nach kurzem Kranksein verchied unser früherer langjähriger Bürgermeister Eberskirch im Alter von 77 Jahren.

Aus der Umgebung.

w. Frankfurt a. M., 11. Dezember. Im Hauptbahnhof wurde die Gouvernante Hartmann verhaftet, die in den letzten Monaten durch Diebstähle etwa 20 000 M. erbeutete. Obgleich sie schon mehrfach mit Justizhaus bestraft ist, gelang es ihr, auf Grund gefälschter Dienstbücher Vertrauensstellungen zu finden.

m. Somburg v. d. G., 11. Dezember. Während des gestern abend im Spielhause des Kurortes stattfindenden Probekonzertes geriet die Holzbohle der nach diesem Saale zu gelegenen Wand des Lesesimmers infolge der überhitzten Dampfheizung in Flammen. Mit Hilfe eines Löschapparates konnte das Feuer innerhalb einiger Minuten unterdrückt werden, es drohte aber doch eine Panik unter dem Publikum auszubrechen. Die Sache war gar nicht so ungefährlich, da die teilweise verschlossenen und sich nur nach innen öffnenden Türen eine schnelle Räumung des Saales unmöglich machten.

m. Sinsheim, 11. Dezember. Der in Mainz verschundene Photograph Groß hat allem Anschein nach Selbstmord verübt. Von hier aus fand er mit der Post seinen Angehörigen ein Paket, in dem sich unter anderen ihm gebührenden Sachen seine Brieftasche befanden bat.

m. Badarab, 11. Dezember. Beim Füllen eines Eiskamers wurde der Weinachtsbesitzer S. beschied aus dem benachbarten Steeg schwer verletzt. Er wurde ins Hospital nach Vingen gebracht.

w. Darmstadt, 12. Dezember. Prinz Ludwig von Battenberg hat der Erdbebenwarte Jugenheim, deren Seismograph durch die Rabe der Landstraße und der Eisenbahn ständig beeinflusst wird, Räume auf dem Schloss Heiligenberg zur Aufstellung von Seismographen zur Verfügung gestellt, wo die Fundamente auf festerem Grunde aufgeführt werden können. Es soll im Laufe des Winters mit der Einrichtung des neuen Observatoriums begonnen werden.

h. Cassel, 11. Dezember. In einem Personenzug der Eisenbahnstrecke Cassel-Wehra stahl gestern abend ein ausländischer Arbeiter einem Wirtsfreunden die gesamte Wertschuld, sprang hinter der Station Rothenburg an der Fulda aus dem fahrenden Zuge und blieb tot auf den Schienen liegen. Er hatte sich das Genick gebrochen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

Rechtsanwalt Güth vor der Strafkammer.

wo. Wiesbaden, 12. Dezember. Vor der Strafkammer hat sich heute Rechtsanwalt Güth wegen Untreue zu verantworten. Vorsitzender des Gerichtshofs ist Landgerichtsdirektor Dr. Keller, Vertreter der Anklage Staatsanwalt Dr. Eich. 33 Zeugen sind geladen und erschienen, ferner drei Sachverständige, darunter der Kreis- und Gefängnisarzt. Der Angeklagte ist aus der Untersuchungsanstalt vorgeführt. Der Angeklagte, der frühere Rechtsanwalt Heinrich Krain Güth, ist im Jahre 1873 in Herfeld geboren. Er ist kürzlich auf seinen eigenen Antrag aus dem Verband der Rechtsanwälte entlassen worden. Schuld gegeben werden ihm 5 Fälle von Untreue, verübt im Jahre 1911 zum Nachteil des Bergbaus a. D. Kof., in den Jahren 1910 und 1911 zum Nachteil des Geisteskranken Franz Flach (25 000 M.), im Jahre 1911 zum Nachteil des Ernst Schuster (1600 M.), im September 1911 zum Nachteil des Wilhelm Heuß (14 500 M.) und endlich der Witwe Julie Brühl, resp. deren Erben (6500 M.). Den objektiven Tatbestand gibt der Angeklagte in allen Fällen zu. Er hat die sämtlichen in Frage kommenden Beträge an sich genommen, und ohne die Mithat, die Beteiligten zu schädigen, nach und nach verbraucht. Die Einnahmen, über welche Güth in den letzten Jahren verfügte, beliefen sich 1910 auf rund 12 000 M., im Jahre 1911 bis zum 31. Juli sogar auf 15 558 M. Rot hat ihm also nicht zu den Unterhänden veranlaßt. Bei dem Fall Flach handelt es sich um folgendes: Der Angeklagte hatte die Vormundschaft für den Geisteskranken Franz Flach übernommen. Das diesem zugehörige Vermögen in Höhe von 30 000 M. war in ein nur geringes Zinserträgnis bringendes Papiere angelegt, deren Veräußerung Güth auf seinen Antrag vom Vormundschaftsgericht gestiftet wurde. Er verkaufte dieselben denn auch für einen Gesamtpreis von 30 118 M. 15 Pf. und bemühte sich in der Folge um die anderweite Anlage der Gelder. In derselben Zeit suchten „die armen Dienstmägde Christi“ eine Hypothek in Höhe von 30 000 M. auf ihre Immobilien. Güth trat mit ihnen, da die Sicherheit, die sie an sich sowie durch ihre Liegenschaften boten, eine ganz besonders gute war, alsbald in Verbindung, und es kam auch zwischen den Parteien eine Einigung zustande, wonach er ihnen die zu seiner Verfügung stehenden Flachschen Gelder ausfolgen sollte. Das aber geschah nicht, so sehr die Beteiligten auch der Gelder benötigten. Einmal gab Güth ihnen einen Scheck über 5000 M., auf den Rest warteten sie noch heute. Der Angeklagte will die Gelder an sich genommen haben in der Absicht, sie gleich an die „armen Dienstmägde Christi“ abzugeben, in den ersten Tagen nachher wurde das Geld nicht verlangt, er bedachte zunächst eine kleine Privatpflanz aus demselben, und ehe er sich's versah, war der ganze Betrag verwendet. — Bei dem zweiten Fall handelt es sich um Gelder des Bergbaus Kof. Dieser hatte dem Angeklagten die Vertretung seiner Interessen aufgetragen. Von der Nationalbank wurden an ihn im Auftrag des Mandanten 33 100 M. zum Zweck der Hinterlegung, resp. der Vollstreckung eines Urteils, abgerufen. Bald nachher aber schon kam es zu Differenzen mit Kof. Nach der einen Lesart hat Güth, nach der anderen Kof das Mandat gekündigt. Nichtsdestoweniger aber ließ der Rechtsanwalt in dieser Zeit durch einen dritten zu zwei verschiedenenmalen zusammen 25 000 M. beim hiesigen Vorschußverein lombardieren. Er erhielt darauf 16 000 M., über deren Verwertung im einzelnen er einen Aufschluß nicht zu geben vermag. In derselben Zeit aber erhielt eine Frau in Hannover ein Depot zurück, auf dessen Rückzahlung sie lange Zeit schon vergeblich gedrängt hatte. Es handelte sich dabei um einen Betrag von 37 500 M. Der Angeklagte hatte auch diese Wertpapiere lombardiert für 5000 M. und sie in dieser Zeit ausgelöst. Bei seiner Festnahme am 5. September fand sich noch ein Betrag von 10 000 M. in seinem Besitz vor. Ursprünglich bestand die Annahme, daß er das Heußsche Geld benutzt habe zur Auslösung der Hannoverischen Papiere. Nach der vom Staatsanwalt aber als richtig bezeichneten Erklärung des Angeklagten handelt es sich dabei um Mittel aus der Wuthischen Erbschaft. Redner hat Bergat Kof sowie auch dessen späterer Anwalt Rechtsanwalt Mollh um Rückgabe derselben angeklagt ersucht. Güth machte aber Ausflüchte; das eine Mal schrieb er, er müsse die ausdrückliche Zustimmung Kofs zur Auslösung der Papiere an Mollh haben, ein anderes Mal, er habe dieselben bereits an die Nationalbank abgerufen usw. Der Angeklagte erklärt, die Mahnungen des Rechtsanwalts Mollh seien stets die Antwort gewesen auf faumfellige Mahnungen an diesen. Auch mit Klagen wurde gedroht; es wurde tatsächlich ein Zivilprozeß wider G. angesetzt, ihm zuletzt ein zweitägiger Termin zur Ablieferung der Papiere gestellt, und erst als auch dieser ungenügt verstrich, zur Verhaftung geschritten.

Kleine Chronik.

Die Bergwerkstatastrophe in Ruozville. Zu dem furchtbaren Bergwerkunglück in Ruozville im Staate Tennessee wird noch aus New York gemeldet, daß 207 Tote in dem Bergwerk sein müssen. Der Brand hat nun endlich aufgehört, jedoch machen es die giftigen Gase unmöglich, an das Rettungswert zu gehen. Zwei beherzte Ingenieure der Elfen-Company Princeton unternahmen jedoch die Einfahrt in den Schacht. Natürlich gelang es ihnen wegen der giftigen Dämpfe nicht, weit vorzudringen. Bis Montagabend sind acht verstümmelte Leichen gefunden worden. Dann mußten weitere Nachforschungen vorerst eingestellt werden, man glaubt nicht mehr an die Auffindung Lebender, da die Grube mit Nachschwaden angefüllt ist. Die Eingänge zu den Bergwerken sind von Frauen und Kindern umlagert, die trotz der schlechten Nachrichten die Hoffnung nicht aufgegeben haben, ihre Lieben lebend wiederzusehen.

Eine Tragödie in der Hamburger Börse. Eine Schreckensszene ereignete sich gestern nachmittag in der Hamburger Börse. Die Frau des früher in Hamburg, jetzt in Düsseldorf wohnenden Eisenerzeugfabrikanten Rech und ihre 19jährige Tochter begaben sich von der Galerie

der Börse ruhig blühend in den Affensaal, in dem die Mutter plötzlich aus einem Revolver einen Schuß auf die Tochter abgab, die am Kopfe schwer verletzt wurde. Dann tödete sie sich selbst durch einen Schuß in den Kopf. Die Börsenbesucher wurden durch diese Schüsse alarmiert. Bei der Toten fand man einen Zettel, auf dem man die Worte fand: „Wir sind ein Opfer des Herrn...“ Der Düsseldorf Fabrikant, der mit diesem Herrn in Geschäftsverbindung gestanden hat, soll 400 000 M. durch ihn verloren haben. Mutter und Tochter waren am Donnerstag von Düsseldorf hierher gekommen, um zu versuchen, Geld von dem Kaufmann zu erlangen. Der Versuch mißlang aber, und die Frau drohte, sie würde sich und ihre Tochter umbringen. Diesen Voratz hat sie nun ausgeführt. Der Revolver hatte sie am Jungfernstieg gekauft und ihn mit fünf Patronen geladen.

— In den Budapest Wechselbörse. Ein zweiter Bruder des in Budapest verhafteten Hochfahrschess-Zeltan Rhylicsh, der Sekretär der Nagyszalontaer Sparkasse, Jormemes Rhylicsh, hat sich, nachdem er von dem Geschäftsführer seines Bruders gehört hatte, vergiftet. Ein herbeigerufener Arzt nahm sofort eine Magenaspersion vor. Die Verhaftung des Sekretärs steht bevor.

Feuer im New Yorker Lunapark. Der Lunapark in New York brennt, die Conch Island ist bedroht. Die gesamte Feuerwehrt New Yorks ist aufgeboten.

Hotelbrand. Das Parkhotel in Vaux ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt.



Banken und Börse.

* Die Ansprüche an die Reichsbank waren in den letzten Tagen groß. Es erfolgten starke Wechselreichtungen. Zurzeit ist aber keine Diskonterhöhung beabsichtigt.

* Änderungen im Postscheckwesen. In der beim Staatssekretär Kraetke abgehaltenen Besprechung über das Postscheckwesen wurden teils von Amtseite, teils von den eingeladenen Vertretern finanzieller, kommerzieller und industrieller Stände verschiedene Abänderungsvorschläge gemacht und größtenteils auch von beiden Parteien angenommen, von seiten des Reichspostamts natürlich unverbindlich. Dem Vernehmen der „Frankf. Zig.“ nach herrschte Einstimmigkeit in bezug auf den Wunsch der Interessenten, die Strafgebühr beseitigt zu sehen, die bei Überschreitung der sechshundertsten Buchung in Höhe von sieben Pfennig rückwirkend eintritt. Von Amtseite äußerte man den Gedanken, im Falle ihrer Aufhebung Ersatz für den Einnahmeausfall dadurch zu schaffen, daß man auf Einzahlungen eine Gebühr von 10 Pf., auf Barauszahlungen eine Gebühr von 5 Pf. für je 500 M. (bisher 5 Pf. zuzüglich 1/10 pro Mille Steuerungsgebühr) erhebe; alsdann würde man die Grundgebühr für Überweisungen in unbeschränkter Zahl einheitlich auf 3 Pf. pro Stück normieren können. Gewährung von Portofreiheit in Postschecksachen wurde angeregt, erscheint aber dem Reichspostamt nicht ohne weiteres annehmbar. Die früher von einigen Handelskammern empfohlene Verzinsung der Guthaben stand nicht auf der Tagesordnung, wurde jedoch aus der Versammlung heraus als inopportun bezeichnet.

Berg- und Hüttenwesen.

* Gewerkschaft „Franz“, Braunkohlenbergwerk Diedenbergen bei Hofheim i. Taunus. Die Gewerkschaft, die in früheren Jahren trotz kostspieliger Aufschlußarbeiten infolge der Wasserverhältnisse ihre Kohle nicht gewinnen konnte, hat nunmehr diese Schwierigkeiten durch Anlage eines großen Wasserstollens, den sie von dem „Tiefgraben“ der Gemeinde Marxheim aus in das Gebirge hineingebaut hat, überwunden. Mit diesem Stollen hat die Gewerkschaft ihr zweites, unteres Kohlenflöz, das eine Mächtigkeit von 2 bis 3,5 Meter hat, in einer Tiefe von 26 Meter angefahren und ist nunmehr in der Lage, eine harte, schwarze Glanzkohle, die in großen Brocken zu Tage kommt, trocken zu fördern. Das Bergwerkseigentum der Gewerkschaft erstreckt sich über die Gemeinden Marxheim, Diedenbergen und Wallau.

— Rombacher Hüttenwerke. In der am Samstag abgehaltenen Generalversammlung vertraten 10 Aktionäre 34 190 Stimmen. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung wurden genehmigt. Die sofort zahlbare Dividende wurde auf 9 Proz. festgesetzt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Kommerzienrat Oswald, besprach die Marktlage des vergangenen Geschäftsjahres und führte u. a. aus: Der zur Vorlage gebrachte Jahresbericht hat gezeigt, daß die Erwartungen, welche in der Generalversammlung des vergangenen Geschäftsjahres zum Ausdruck gebracht wurden, sich durchaus erfüllt haben. Die Entwicklung der Verhältnisse auf dem Eisen- und Stahlmarkt nahm im allgemeinen einen günstigen Verlauf. Die Lebhaftigkeit des Geschäftes geht am besten hervor aus dem Stand der Spezifikationen, welche die sehr beträchtliche Steigerung von 38 30 Tonnen am 1. Juli auf 64 273 Tonnen erfahren haben. Für die weitere Entwicklung der Geschäftslage wird es von Wichtigkeit sein, welchen Verlauf die Verhandlungen wegen Erneuerung des Stahlwerksverbandes nehmen werden. Bei den weitgehenden Ansprüchen, welche seitens der Werke — ihrer Entwicklung entsprechend — gestellt worden sind, ist es nach dem heutigen Stande der Verhandlungen noch nicht abzusehen, ob ein Weg gefunden werden kann, der zu einem fernerer Zusammenschluß der Werke führt. Da indes der gute Wille bei einem großen Teil der Werke vorhanden ist, so darf man die Hoffnung nicht aufgeben, daß ein Verband, wenn auch vielleicht in abgeänderter oder eingeschränkter Form, wieder zustande kommt. Auf Grund der befriedigenden Ergebnisse der ersten fünf Monate des laufenden Geschäftsjahres und den oben hervorgehobenen reichlichen Auftragsmengen zu derzeitigen Preisen dürfen wir auch für das laufende Jahr, falls nicht außergewöhnliche Ereignisse eintreten, mit einem zufriedenstellenden Ergebnis rechnen.

Industrie und Handel.

* Der Deutsche Juteverband hat folgende Preisermäßigungen beschlossen: Hessians 320^{1/2} Pf., Hessians 245^{1/2} Pf., Tarpaulins, Sackings und Baggings 2^{1/2} Pf., Kottengarn Nr. 6 3 M., die übrigen Garne 2 M.

* Mitteldutsche Gummwarenfabrik Louis Peter, A.-G., Frankfurt a. M. Gegen Anfang November war ein Communiqué der Verwaltung veröffentlicht worden, wonach nach Vornahme der ordentlichen Abschreibungen und nach Abzug des letztjährigen Gewinnvortrags von 107 200 M. der Fehlbetrag des am 30. September abgelaufenen letzten Geschäftsjahres auf rund 600 000 M. geschätzt worden war. Inzwischen hat die Revision der Treuhänder-Gesellschaft, die vertragsgemäß die Bilanzrevision vorzunehmen hatte, ihre Arbeiten beendet und

scheint dabei zu nicht unerheblich ungünstigeren Ergebnissen gekommen zu sein. Wie die „Frankf. Ztg.“ hört, soll der Jahresfehlbetrag noch um einen ansehnlichen Betrag — angeblich um mehrere 100 000 M. — über die obigen 600 000 M. hinausgehen. Am Mittwoch soll der Jahresabschluss dem Aufsichtsrat vorgelegt werden. Einstweilen ist zu bemerken, daß dem Fehlbetrag an Reserven etwa 3 1/2 Mill. M. gegenüberstehen.

Die Tiefbau- und Kälteindustrie-Aktiengesellschaft vorm. Gebhardt u. König in Nordhausen schlägt nunmehr die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 1/2 Mill. M. auf 4 1/2 Mill. M. vor. Die neuen Aktien sollen Dividendenrecht ab 1. Februar 1912 haben.

Verkehrswesen.

Mainschiffahrt. Der Verkehr bergwärts hat durch den neuerlichen Wasserrückgang nicht unwesentlich abgenommen. Da die Reisen zumeist zu lange Zeit in Anspruch nehmen, sind sie wenig rentabel für die Schiffer und Spediteure. Die talwärts flutenden Schiffe, welche von dem Niedrigwasserstand überrascht wurden, hatten Mühe, durchzukommen. Die Frachtenlage blieb hoch.

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 5. bis 11. Dezember. Auch in der Berichtswoche übten die Nachrichten über die argentinische Ernte einen befriedigenden Einfluß auf die Stimmung des Weltmarktes aus. Die Witterungsverhältnisse sind für das Einernen nach wie vor recht ungünstig und die Exporteure halten infolgedessen mit dem Verkauf zurück. Im Anschluß an die erhöhten La Plata-Forderungen nahm schließlich auch Nordamerika eine festere Haltung an. Besondere Beachtung fanden die argentinischen Meldungen diesmal in England, wo sich infolgedessen ein lebhafteres Geschäft entwickelte, und so wie dort machte sich auch in Deutschland vermehrte Interesse für kanadisches Weizen bemerkbar. Eine weitere Stütze fand die feste Tendenz in dem schwachen Angebot vom Inlande und den fortgesetzten Ansprüchen des Exports. Im Inlande zeigte sich für das knappe Material bei gebesserten Preisen Verwendung. Die hiesigen Mühlen, die sich in letzter Zeit aus den Andienungen versorgen konnten, waren für prompte Ware weniger kauftüchtig als für spätere Abladung, doch konnte auch erstere im Verlaufe 1 bis 2 M. höhere Preise bedingen. Im Lieferungsgeschäft war Weizen per Dezember zunächst durch Begleichungen gedrückt, konnte aber schließlich wieder den vorwöchigen Schlussstand erreichen, per Mai sogar weitere 2 M. gewinnen. Roggen war gleich von Anfang gut behauptet und schließt 1/2 bzw. 1/4 M. höher als vor acht Tagen. Hafer wird vom Inlande nur spärlich und zu Preisen angeboten, die hier schwer durchzusetzen sind, so daß sich das Geschäft darin ziemlich ruhig gestaltete. Verhältnismäßig bessere Preise als hier werden im Inlande bezahlt, und auch zu Ausfuhrzwecken bietet sich andauernd Verwendung. Für Lieferungswecke zeigt sich wenig Andienungsmaterial. Rußland ist für Hafer sehr fest, Argentinien stellte höhere Forderungen. Im Brauergeschäft ist es ruhiger geworden, auch Österreich meldet ein Nachlassen der Kaufkraft, aber weder dort noch hier war damit ein Preisrückgang verbunden, da das Angebot knapp bleibt. Sehr fest war demgegenüber wieder die Tendenz für russische Futtergerste, deren Preise namentlich für greifbare und bald fällige Ware neuerdings scharf angezogen haben. Es hängt dies damit zusammen, daß ein Teil der russischen Kontrakte nicht erfüllt wird und die Zufuhren in Südrußland den Staaten nicht genügen. Auch für Mais haben die Preise weiter angezogen, und da der Donaumaß bisher in guter Beschaffenheit ankam, so entwickelte sich ein lebhafteres Geschäft darin. Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag gegenüber der Vorwoche wie folgt:

Table with 4 columns: Ort, Weizen, Roggen, Hafer. Lists prices for various locations like Königsberg, Danzig, Stettin, etc.

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Dezember 205.25 (+ 0.25), Mai 215 (+ 1.75), Pest April 200.90 (—), Liverpool März 163.75 (+ 0.00), Paris Dezember 204.70 (+ 0.40), Chicago Dezember 144.05 (— 3.20). Roggen: Berlin Dezember 185.50 (+ 0.75), Mai 194.75 (+ 0.50). Hafer: Berlin Dezember 185.50 (+ 1.50), Mai 189.40 (+ 2.50). Futtergerste c/o Hamburg schwim. 146.50 (+ 3), Dezember 144.50 (+ 2.50), Mais Mixed Januar-März 130.25 (— 0.75).

Berliner Börse.

Table with 3 columns: Div. No., Letztes Notierungen vom 12. Dezember, Vorletzte Notierung. Lists various banks and their stock prices.

Tendenz: fest

Bericht der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Getreide und Raps.

Table with 4 columns: Ware, Heutige Notierung, Preis, Vorwöch. Preis. Lists prices for Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Table with 4 columns: Ware, Heutige Notierung, Preis, Vorwöch. Preis. Lists prices for Weizen, Roggen, Hafer, etc. under 'Mannheim, 11. Dezember'.

Table with 4 columns: Ware, Heutige Notierung, Preis, Vorwöch. Preis. Lists prices for Kartoffeln, Heu und Stroh.

Table with 4 columns: Obstsorte, I. Qual., II. Qual., III. Qual., IV. Qual. Lists prices for Tafel-Äpfel, Koch- und Wirtschaft-Äpfel, etc.

Letzte Nachrichten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Eine Pause in den Operationen. hd. Paris, 12. Dezember. Nach dem Fall Ain Zara und der Räumung des Ostteiles der Oase von Tripolis seitens der Kraker, die eine Umzingelung befürchteten, erwartet man, daß eine längere Pause in den Operationen eintreten wird. Die Italiener gedenken diese Pause zur Befestigung von Ain Zara und zur Verlegung der italienischen Hauptmacht dorthin zu verwenden. Sie behaupten, daß ihnen alle Geschütze des Feindes in die Hände gefallen seien.

Zur Dardanellenfrage.

wb. Konstantinopel, 12. Dezember. Bezüglich der Dardanellenfrage wird in hiesigen Regierungskreisen erklärt, gemäß dem Standpunkt der Bforte sei jede Verhandlung über diese Frage unmöglich. Nach Informationen aus authentischer türkischer Quelle werden die Italiener lediglich aus dem Bereich der Dardanellen entfernt. In anderen befestigten Plätzen, insbesondere in Saloniki und Smyrna, können sie unter der Bedingung bleiben, daß sie sich den Verteidigungsarbeiten nicht nähern.

Mobilmachung im nordöstlichen Spanien?

KV. Madrid, 12. Dezember. Dem „Imparcial“ zufolge unterzeichnete König Alfonso die Mobilmachungsorder für drei Armeekorps im nordöstlichen Spanien.

Ein Spielernest.

hd. Petersburg, 12. Dezember. Großes Aufsehen erregt die Aufdeckung einer Spielhöhle in der Wohnung eines Beamten des Ministeriums des Innern. Die Polizei nahm 20 Personen, vorwiegend Damen, fest, die dem Hazardspiel huldigten. Die Verhafteten gehören sämtlich den besten Gesellschaftskreisen an. Seitens des Klubs war ein berechtigter Spieler namens Periz.

Zwei Trambahnwagen in den Fluß gestürzt.

wb. Paris, 12. Dezember. Aus Paris wird gemeldet, daß zwei Wagen einer elektrischen Trambahn in den Durefluß stürzten. Die Zahl der bisher festgestellten Opfer beträgt 16 Tote. An 30 Reisende wurden verletzt.

Sturm im Kanal.

hd. London, 12. Dezember. Infolge des starken Sturmes im Kanal haben sämtliche Dampfer Verspätungen erlitten. Auch mehrere Schiffsunfälle werden gemeldet. Unter anderem strandete ein Dampfer auf der Höhe von Waugeneß. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Der Kapitän eines anderen Dampfers wurde bei der Einfahrt in den Hafen von Newham von einer Welle über Bord gespült und ertrank, da Rettungsboote wegen des hohen Seeganges nicht ausgefahren werden konnten.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht. Mitteilt vom Bankhaus Bieffer u. Co., Langgasse 16.) Frankfurter Bank, 12. Dezember, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 208.25, Diskontokontomodit 192, Dresdener Bank 156.75, Deutsche Bank 202.75, Handels-Gesellschaft 170.75, Staatsbahn 156.50, Lombarden 15.75, Baltimore und Ohio 103 1/2, Gelsenkirchen 195.50, Bochumer 230.75, Sarpener 193.75, Norddeutscher Lloyd 105 1/2, Hamburg-Amerika-Paket 142.50, Rhönny 255.25, Edison 205.25, Schuderer 184.25. Tendenz: fest. Wiener Börse, 12. Dezember. Österreichische Kredit-Aktien 648.20, Staatsbahn-Aktien 727, Lombarden 108, Marktnoten 117.75.

Schiffs-Nachrichten.

Neueste Dampferbewegungen: D. „Kronprinz Wilhelm“ ab New York, 6. Dez. in New York, „Frankfurt“ n. La Plata 6. Dez. in Rio de Janeiro, „Halle“ n. Brasilien, 7. Dez. in Antwerpen, „Erlangen“ n. Brasilien, 6. Dez. in Rio de Janeiro, „Schliss“ n. Australien, 6. Dez. in Neapel, „Gorkum“ n. Australien, 8. Dez. in Melbourne, „Goeben“ n. Ostafrika, 8. Dez. in Southampton, „Wilmom“ n. Ostafrika, 6. Dez. in Southampton, „Brins Ludwig“ n. Ostafrika, 7. Dez. in Semarang, „Kleist“ n. Ostafrika, 8. Dez. in Kagasaki, „Dannover“ n. Bremen, 7. Dez. in Bremerhaven, „Breslau“ n. Bremen, 8. Dez. in Bremerhaven, „Grafelf“ n. Bremen, 8. Dez. Bremerhaven, „König Robert“ n. Bremen, 8. Dez. Lisab. passiert, „Sieten“ n. Bremen, 8. Dez. in Port Said, „Bremen“ n. Bremen, 8. Dez. in Adelaide, „Westfalen“ n. Bremen, 8. Dez. in Bremerhaven, „Aranten“ n. Bremen, 8. Dez. Gibraltar passiert, „Brins Fiel Friedrich“ n. Bremen, 7. Dez. in Antwerpen, „Brinsch Alice“ n. Bremen, 8. Dez. in Peking, „Port“ n. Hamburg, 7. Dez. in Port Said, „Koon“ n. Hamburg, 7. Dez. in Kagasaki, „Brins Irene“ n. New York, 7. Dez. in Genoa, „Brins Heinrich“ n. Alexandria, 6. Dez. in Alexandria, „Brinsregent Antwold“ n. Marseille, 6. Dez. in Alexandria, „Schleswig“ n. Alexandria, 6. Dez. in Marseille, „Ranika“ n. Rabaul, 6. Dez. in Rabaul.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen. Ab Bremerhaven: D. „Westfalen“ 13. Dez. n. Australien, „Kronprinzessin Cecilie“ 14. Dez. n. New York u. Southampton, „Eberburg“ „Dannover“ 14. Dez. n. Philadelphia u. Charleston, „Derrlinger“ 14. Dez. n. Ostafrika, „König Robert“ 16. Dez. n. Cuba, „Grafelf“ 16. Dez. n. Brasilien, Ab New York: D. „Kronprinz Wilhelm“ 14. Dez. n. Bremen u. Plymouth u. Eberburg, Ab Genoa: D. „Goeben“ 14. Dez. n. Ostafrika, Ab Baltimore: D. „Westfalen“ 13. Dez. n. Bremen, Ab Valparaiso: D. „Brandenburg“ 16. Dez. n. Bremen, Ab Marseille: D. „Brinsregent Antwold“ 13. Nov. n. Australien, Ab Alexandria: D. „Schleswig“ 13. Dez. n. Marseille, Ab Yokohama: D. „Kleist“ 16. Dez. n. Bremen über Songkong, Singapora usw.

Telegraphischer Witterungsbericht vom 12. Dezember, 8 Uhr vormittags.

Table with 6 columns: Beobachtungs-Station, Barom., Windrichtung und -stärke, Wetter, Windch., Änderung des Barom. v. 6-8 Uhr morgens, Niederschlag in 24 Stunden mm. Lists weather data for various stations.

Wettervorhersage für Mittwoch, 13. Dezember, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins in Frankfurt a. M. Wechselnd bewölkt, meist trocken, kälter, größtenteils Nachtfrost.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table with 5 columns: 11. Dezember, 7 Uhr morgens, 2 Uhr nachm., 9 Uhr abends, Mittel. Lists weather observations for Wiesbaden.

Geschäftliches.

Advertisement for Emser Wasser (EMS) with logo and text: Heilbewährt bei Katarrhen, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magensäure, Influenza u. Folgezustände. Überall erhältlich in Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Degerberg, Urbenheim; für Redaktion: H. v. Hosenbohl; für Satz und Druck: C. Schäfer; für Vertriebs- und Anzeigen: H. Degerberg; für die Anzeigen und Belohnungen: H. Degerberg; für die Anzeigen und Belohnungen: H. Degerberg. Druck und Verlag der H. Degerberg'schen Buch- und Druckerei in Wiesbaden. Erscheinungstag der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

10-20% Rabatt

gewähre von jetzt bis Weihnachten auf mein reichhaltiges Speziallager für

Reform-Bekleidung.

Korsett-Ersatz, Leibchen, Büstenhalter, Corell-Wäsche, Unterkleider, Schuhwaren etc. etc.

Reformhaus Jungborn, 71 Rheinstrasse 71.

Telephon Nr. 3719.

1810

Reisetoffer,

Reisegeräte, Taschen, Körbe etc. gut und sehr billig Weberstrasse 3, 9th. Tel. 8229

Für Weihnachten schönstes Geschenk!

Pleureusen, Straussfedern, Boas u. Muffe in Marabout und Strauss **Ballblumen** etc. etc.

Beste und billigste Bezugsquelle

Straussfedern-Manufaktur

Blanc

Wiesbaden, Friedrichstr. 39, 1. Stock, Ecke Neugasse.

Baumlichter, nicht träufelnd, 60 Stk. Drogerie **Baake** a. Kochbrunnen.

Georg Mayer, Portefeuillen, empf. selbst gefert. Damentaschen, Portemonnais, Cigaretten- und Brieftaschen. **Niehlstrasse 9, Part.**

10-20% Rabatt: Sandschuhe, Arawatten, Stragen etc. **Julie Philo,** Theater-Kolonnade 6.



Weihnachts-Geschenke

die praktisch u. auch preiswert sind, werden von jedermann gerne gekauft.

Ich empfehle daher mein reichsortiertes Lager in 1745

Eleganter Herren- u. Knaben-Kleidung

Auf meine schon anerkannt billigen, aber streng reellen Preise gewähre ich jetzt

die bei der sofortigen Zahlung an der Kasse in Abzug gebracht werden.

10% Rabatt, **Bruno Wandt,** Kirchgasse 56. — Telephon 2093. —



Als praktische Weihnachts-Geschenke

empfehle in grösster Auswahl und billigsten Preisen:

Tafel- und Kaffee-Service, Bowlen, Römer, Trink-Service, Wandbilder, Palmständer, Figuren etc.

Aparte Neuheiten

in reich geschliffenen Kristall-Schalen, Karaffen, Vasen, Toilette-Garnituren etc.

Carl Hoppe, Langgasse 13. 1888
Kristall — Porzellan — Majolika.

Wolle, Herren- u. Damenwesten, Taschentücher, Hosenträger zu billigen Preisen. **Ludw. Faust,** Roonstr. 4.

Elegante wollene Westen



Beste Schutz gegen Erkältung durch gestrickter Rücken.

Mit und ohne Ärmel grosser Passwahl vorrätig.

L. Schwenck Mühlgasse 11-13

K 146

Zutterhäuschen für Balkon und Garten, sowie Sirenfutter für die Vögel im Freien empfiehlt

Gg. Eichmann, Zoologische Handlung, Mauergasse 35. Telephon 3059.

Gummi-Schwämme beliebiger Größe, billiger. Parfümerie **Baake.**

Besonders vorteilhafte Weihnachts-Angebote in

Gardinen u. Teppichen!

3 grosse Posten Gardinen.

Posten I	früherer Verkaufspreis bis 6.50	jetzt nur 4.75 M.
Posten II	früherer Verkaufspreis bis 8.90	jetzt Paar nur 6.45 M.
Posten III	früherer Verkaufspreis bis 12.75	jetzt Paar nur 8.25 M.

Besonders preiswert

Ein Posten **Band-Gardinen** in Erbstül, reiche Bandarbeit, früherer Verkaufspreis bis 32 Mk., jetzt nur 15 Mk.

Ein Posten **Band-Bettdecken** in Erbstül, über 2 Betten gehend, früherer Verkaufspreis bis 45 Mk., jetzt nur 20 Mk.

Decken.

Filzfuch-Tischdecken, mit Stickereien u. Applikationen, 4,50	2.25 M.
Gewebte Tischdecken in Perser- und Vordüre-Geschmack, für Herrenzimmer passend, 18,50	15 M.
Diwanddecken in vielen Ausführungen	9.75, 5.90 M.
Reisedecken in grösster Auswahl	6.25, 3.75 M.
Jacquard-Schlafdecken in guten Qualitäten	2.50, 3.75 M.
Schlafdecken in Halbwole	6.75, 4.80 M.
Bettfücher, weiss und bunt	1.95, 95 Pf.

Teppiche.

Serie I Hxminster-Teppiche, ca. 170x290 cm	früherer Verkaufspreis bis 26.50	jetzt nur 19.50 Mk.
Serie II Hxminster u. la Delour, ca. 200x300 cm, vorzügliche Qualitäten,	früherer Verkaufspreis bis 50 Mk.	jetzt nur 40 Mk.
Serie III Woll-Perser, ca. 250x350 cm, bewährte Qualität, für Ess- u. Herrenzimmer passend, früh. Verkaufspreis bis 58 Mk.		jetzt nur 45 Mk.
Ein Posten Felle. Chinesische Ziegenfelle, grau und weiss, ca. 175 cm lang		
Serie I	50	jetzt nur 4 Mk.
Serie II	90	jetzt nur 5 Mk.
Serie III	750	jetzt nur 7 Mk.

Steppdecken 4.50
Satin, in verschied. Farben . . . 7.50

Daunen-Steppdecken 28.50
30.00

Blumenthal

Perlvorhänge in verschiedenen Breiten und Farbenstellungen, z. Teil mit Zugrichtung, in Bambus, Muschel, Muscheln m. Perlen- und Glasperlen-Ausführung, in grosser Auswahl, 9.75, 42.00, 25.00, 15.00.

K 104

ICH HATTE GELEGENHEIT EINEN POSTEN VON
MEHREREN HUNDERT METERN

PRIMA ALLERBESTES **DAMENTUCH** 135/140
cm breit

WEIT UNTER PREIS ZU ERWERBEN

DIE WARE STAMMT AUS DER LIQUIDATION DER DEUTSCHEN FILIALE
DER FIRMA REMOND & Co., PARIS
UND IST IN VIELEN MODERNEN FARBEN VORRÄTIG.

REGULÄRER PREIS
MK. 7.50 UND 8.50

JETZT PER METER
MK. 4.50

AUF SÄMTLICHE ÜBRIGEN
WOLL- UND SEIDEN-STOFFE BIS WEIHNACHTEN 10% RABATT.



J. BACHARACH



4 WEBERGASSE 4.

K 116

Weihnachts-Verkauf



Moderne Herren-Krawatten

Einfarbig, 36 Farben Einfarbig, gestrickt
1.50 M. o 3 Stück 4.00 M. 1.25 M. o 3 Stück 3.50 M.
1.75 M. o 3 Stück 5.00 M. 2.50 M. o 3 Stück 7.00 M.

Velour antique
60 prachtvolle Farben, die feinste Krawatte
4.50 M. o 3 Stück 12.50 M.

Smoking-Krawatten Frack-Krawatten
= Perfect Tie. = Stets Neuheiten.

Billigste Preise.

Elegante Weihnachts-Packung ohne Berechnung.

Spezialhaus **SCHIRG** Webergasse 1
HOFLIEFERANT

Im Hotel Nassau, = Telefon Nr. 549.

K 148

Wer sich Photo-Apparat

wünscht, hole sich meine neueste Preisliste.
Drogerie Hacke, Taunusstraße 5.

Südweine.

Samos	Flasche 90 Pf.
Tarragona	Mk. 1.10
Malvasier	1.10
Madeira	1.30
Malaga	1.40
Marsala	1.50
Sherry	1.50
Portwein Oporio	1.60

Bei Mehrabnahme billiger.

F. A. Dienstbach

Schwalbacher Str. 7. — Tel. 1664.



1000 löslige Körperfülle bewirkt durch
Lehrtee Fucus

Paket 1 Mk., 6 Pakete 5 Mk.
Kneipp-Haus, Rheinstr. 71.

1 Ltr. Benjin 35 Pf. nur diese Woche.
Drogerie Bruno Hacke.

Differiere für die Familiensfeste

die so beliebten Apfel- und Beerenweine.

Neuer Speierling-Apfelwein	per 1/2 Ltr. Fl.	32 Pf.
Edelhartig Stachelbeerwein, goldgelb		70 Pf.
Johannisbeerwein, rotgold		70 Pf.
Heidelbeer-Blutwein		65 Pf.
Brombeerwein (feines Aroma)		80 Pf.
Himbeerwein (hochfein)		1.- Pf.
Erdbeerwein, für Bowle geeignet		1.- Pf.

Obst-Schaumweine:

Speierling-Sekt „Genrich Trocken“	per Flasche	1.30 Pf.
Stachelbeer-Sekt		1.30 Pf.
Johannisbeer-Sekt		1.30 Pf.
Erdbeer-Sekt		2.- Pf.

sowie weiße und rote Traubenweine.

Verfand nach allen Gegenden und in allen Gebinden.

Trotz der hohen Einkaufspreise des Rohstoffes verkaufe meine Apfel- und Beerenweine zu alten Preisen u. guter Qualität.

Obstweinkellerei Fritz Henrich, 24 Blücherstraße 24,
Telephon 1914.
Größte Apfel- und Beerenweinkellerei am Blage. B 23537

Nagel-Neessaires

mit nur 1a Einlage zu bedeutend ermäßigten Preisen,
von 50 Pf. an, empfiehlt als beliebtes Weihnachts-Geschenk

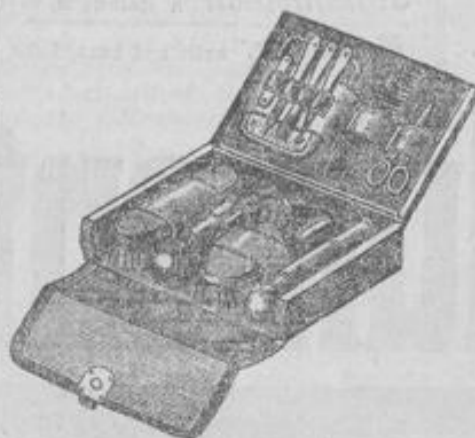
Drogerie und Parfümerie Moebus,
Taunusstraße 25. 1817

Uhren, Gold- und Silberwaren

zu den bill. Preisen unter Garantie.

1887

H. Theis, Uhrmacher, Moritzstrasse 1.



Ein praktisches Geschenk!
Reise-Toilette-Neessaires

mit nur guten Einrichtungen zu Mk. 4.50, 5.-, 6.-, 8.-, 10.-, 12.-, 15.-, 18.-, 20.- und höher
in allen Lederarten.

Führer's Lederwaren- und Kofferhaus,
(Johann Ferd. Führer, Hoflieferant) K 124
10 Grosse Burgstrasse 10.

M. Schneider.

Gewaltige Preis-Ermäßigung

auf mein gesamtes Lager

Damen-Konfektion

während des Weihnachtsverkaufes.

Die hervorragenden Sortimente meines Lagers in Jackenkleidern, garnierten Kleidern aus feinfarbigem Wollstoffen, Ballkleidern aus Füll-, Stiderei- und Seidenstoffen, Paletots aus engl. gem. Stoffen, Plüschmänteln und Jacken, schwarzen Frauenmänteln, Abendmänteln, Kostümröcken, Unterröcken, Morgenröcken, Matinees, Blusen aus Wolle, Seide und Füll, welche tausende Stücke umfassen, bestehen aus den besten Mode-Neuheiten der Saison.

Dieser Umstand und das Renommee meiner Firma für gute und solide Ware u. absolute Reellität gibt Ihnen die Gewähr für eine ausgezeichnete Gelegenheit zu einem äußerst günstigen Einkauf.

Jedes einzelne Konfektionsstück ist neben dem Originalpreis mit einem roten Etikette versehen, auf welchem der bedeutend ermäßigte Weihnachtspreis steht.

Der gewaltige Preisunterschied wird Ihnen sofort auffallen und Vorteile bieten, die Sie zur Deckung Ihres Bedarfes veranlassen wird.

Ich bitte meine heutige Offerte einer gefälligen unverbindlichen Prüfung zu unterziehen und bin überzeugt, Sie durch die gebotenen Vorteile zu überraschen.

Modehaus M. Schneider.



Neu eröffnet! **Taunusstrasse 49.**
Inhalatorium
System „Pulmosanator“ D. R. P. a.

Unter ärztlicher Aufsicht.

Geöffnet: Werktags von 9 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Einzig existierende reine reisslose Vergasung der Inhalations-Flüssigkeit „Pulmopurgiu“. (Keine Dampf-Zerstäubung).

Vorzüglicher Erfolg bei allen Erkrankungen der Atmungs-Organen, als: Schnupfen, Kehlkopf- und Bronchial-Katarrh, Asthma, Keuchhusten der Kinder, Lungenleiden vom Lungenspitzen-Katarrh bis zur Lungentuberkulose.

Glänzende Zeugnisse erster Professoren und Aerzte.

Verkauf von Apparaten daselbst.

Zwei besonders praktische Weihnachtsgeschenke!

„Servus“ der beste Staubsauger, mit doppelter Saugwirkung, sollte in keinem Haushalt fehlen. Per Stück Mk. 30.—

„Jaraso“ die beste Personenwaage, genau — handlich — billig. Per Stück Mk. 18.—

Ich erbitte frühzeitige Bestellung. K189
 Aufbewahrung auf Wunsch bis Weihnachten.

Telephon 213. **L. D. Jung**, Kirchgasse 47.

Fertige Bäumchen, verlan- fertig.
 Drogerie Backe a. Rothbrunnen.

Selbstangefertigte
Turn-Geräte

empfehlen in grosser Auswahl

Gebr. Erkel, Inhaber: 1741
Ferd. Seelig, Michelsberg 12

bis Samstag, d. 16. Dezember auf sämtliche Artikel.

10 % Nachlass

Ad. Lange
 Langgasse 23.

Beachten Sie die Schaufenster.

D. R. P. Automatische Türschliesser
 kleinste eleganteste Form.
 Hochvollendete Konstruktion.
 — 5jährige Garantie. —
 Bareis & Hentschel, Frankfurt a. M.
 Generalvertrieb für Wiesbaden: F174
Fr. Walker, Adlerstrasse 16.

Eiserne Geldfassetten empf. billig 1910
Franz Flössner
 Beltrüger. 6.

Pelz-Waren
 Spezialität: Skunks und Skunksersatz.
 Grösste Auswahl. Billige Preise.
Lina Hering, Wwe., Ellenbogengasse 10.

Selbstverf. Schürzen,
 Köcher, Reisetaschen, Damen-
 Taschen, Brief- u. Zig.-Taschen,
 Bortrommeln, Hüten und
 Hüchermappen, Hosensträger,
 sowie alle Lederwaren lässt man
 gut und billig in der
Sattlerei H. Jung,
 Goldgasse 21,
 an der Laugasse. 1885

Süd- u. Dessert-Weine
 reellste Qualitäten des Handels, die ihre Preislagen in vollstem Masse repräsentieren, jeden Konsumenten befriedigen und für deren Reinheit ich jede Garantie übernehme.

Samos Moskato	0.90
Moskato, rot golden	1.—
Portwein	1.50
do. fine old	2.—
do. Particular old extra Duro	3.—
Madeira	1.50
do. old	2.—
do. old superior	3.—
Malaga, rot golden Lacrimas	1.50
do.	2.—
do. feinsten alter	3.—
Marsala	2.—
do. old Virgin	3.—
Sherry	1.50
do. old	2.00
do. old pale superior	3.00
Vino Vermouth	1.50
do. di Torino, Francesco Cincano	2.—

Wilh. Heinr. Birck,
 Ecke Adelheid- u. Granienstr.
 Fernsprecher Nr. 216. 1538

Kohler! Kohler! Kohler!

heist der Erfinder des neuen Silberputzverfahrens! Bitte versuchen
 :: Sie die tausendfach erprobte ::

Kohler-Platte
 :: zur hygienischen Silberreinigung! ::

Nur zu haben bei: K149
Erich Stephan, Engroslager für Deutschland, Kl. Burgstr., Ecke Häfnerg.
Gg. Eberhardt, Langgasse 46, Hof-Messerschmied.

Prima Qualitäten.
 Billige Preise.

Kohlen-Konsum
„Glück auf“
 Carl Ernst
 2 Am Römertor 2.

Kohlen **Koks** **Brennholz** **Briketts**

Gaskoks:
 Gabelkoks für Zentralheizungen,
 Nusskoks I. Oefen,
 in Fahren u. einz. Zentnern zu den
 Preisen der hiesigen Gasanstalt.

Telefon 2353. Ringfrei.

Buchholz-Kognak
 in Originalfüllung
 empfiehlt unter Garantie für feinste Qualität

Heinr. Maus,
 99 Schwalbacher Strasse 99.

Kopfmassage — Haarbürsten
 empfiehlt
Blum's Flora-Drogerie,
 Grosse Burgstrasse 5. **Telephon 2452.**

Regenschirme.

Eigene rationelle Fabrikation.
 Kraftbetrieb.
 Massenauswahl.
 Alleräusserste feste Preise.

Renker, 32 Marktstrasse 32
 (Hotel Einhorn). — Tel. 2201.
 Ueberziehen, Reparaturen
 — Solid — Schnell — Billig.

Beliebte Festgeschenke für Herren



in 25 Herren-Größen fertig am Lager:

- Schlafröcke** 15-, 18-, 23-, 28-, 32-, 38-, 48-,
extrafeine Qualitäten bis 75 Mk.
- Haus-Smokings** . . . 15-, 18-, 21-, 24-, 28-, 32-, 38-, 44-,
extrafeine Qualitäten bis 60 Mk.
- Haus-Litewken und Joppen** 3-, 4⁷⁵-, 6-, 8¹⁰-, 12-, 15-, 18-.
- Fantasie-Westen** . . . 3⁷⁵-, 5-, 7-, 9-, 13-, 15-, 17- bis 24-.

Besondere Spezialität:
Kleidung für korpulente Herren.

Gebrüder Manes,

Kirchgasse 64. Walhalla-Ecke. K157

!! EIER !!

- Grosse sortierte **Kocheier** per St. 7 Pf.
- 1a reinschmeckende sortierte **Siedeier** per St. 8 Pf.
- Extra grosse Art **Italiener** per St. 9 Pf.

Grünbergs Eiergrosshandel,
21 Mauergasse 21. **Telephon 769.**
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer u. Hotels.



Tischlampen
von 1.75 Mk. an.
Wandlampen
von 25 Pf. an.
Sturmlaternen
von 1.25 Mk. an.
in reicher Auswahl.
Südbaufhaus,
Sofe Moritz und Gerichtsstraße.

Wilhelmina

Margarine
bester Butter ebenbürtig,
in den einschlägigen Geschäften stets
frisch erhältlich

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H.
Cleve.

Vertreter für Wiesbaden: Heinrich Reilmuth, Wiesbaden, Luisenstrasse 49.

Schi-Abteilung der Sektion Wiesbaden des D. u. Oe. Alpen-Vereins.

Freitag, den 15. Dezember, abends 9 Uhr, im Frankfurter Hof:

Besprechung

betr. Reise, Unterkunft usw. über den vom 26. Dezember 1911 bis 1. Januar 1912 in **Sundsee** im Schwarzwald stattfindenden **Schi-Kurs** für Damen und Herren. F872
Anmeldungen zu demselben sind möglichst noch vor dem 15. Dezember an den Vorstand (Herrn Pfarrer **Veesenmeyer**, Emser Straße 18) zu richten. Nähtmitglieder der Sektion sind durch ein Mitglied anzumelden.

Zeichnung auf 4 1/2 % Obligationen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft

unkündbar bis 1920.

Zeichnungspreis **100.75 %** spesenfrei. F183
Anmeldungen nehmen wir kostenlos entgegen.

Mitteldeutsche Creditbank,
Friedrichstrasse 6.



Neueste
**Petroleum - Hänge-, Steh-,
Klavier- u. Wand-Lampen,
Gas-Zuglampen, Lyra- und
Wand-Arme,**

Laternen für Wagen- u. Hofbeleuchtung
finden Sie in grösster Auswahl
und guter Qualität bei

M. Rossi, Metzger-
gasse 3.
Telephon 2060.

Alle Sorten Brenner, Dechte und Zylinder,
auch für Heizöfen. 1690

Damen- Kopfwaschen **1** Mk.

mit Frisur und Ondulation.
Erstklassige Bedienung.

Damenfriseur Dette,
Michelsberg 6.



Wohnungs-Hygiene.

Vacuum - Entstaubungs- Apparate,

sehr leicht transportabel, mit 6 verschiedenen Saug-
rüsseln, ohne weiteres an **jeden Steckkontakt**
anzuschliessen,
sehr geringer Stromverbrauch.

Vorführung in jeder Wohnung kostenlos!
Sehr geeignet als:

Weihnachts-Geschenk.

F. Dofflein,

Friedrichstrasse 53. **Telephon 178.**

1884

Weinhaus Schmid

(Loesch's Weinstuben).

Morgen Mittwoch:



Mekelsuppe.

Pelzwaren.

Wegen Verlegung meines Spezialgeschäfts feiner Pelzwaren findet der Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen statt.

Albert Offszanka, Kürschner, Kochbrunnenplatz, Palast-Hotel.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Dezember 1911, vormittags 11 Uhr, verleihe ich im Pianobüro

Oelenenstr. 24:
1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 2 Sessel, 1 Konfektbüchse, 1 Schreibtisch, 1 Büfett, 1 Trumeau-Spiegel, ein Pferd, 1 Kuh, 10 Schweine, zehn Hühner, 1 Kanne, 1 großer Haß Del., 6 Korbhüte, 1 Klappstuhl, 1 Schreibtisch, 1 Schnepparren, 1 Nationalkaffe u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Verzinsung. P 242

Wiesbaden, den 12. Dezember 1911.

Hofmann, Gerichtsvollzieher kraft Auftrags, Wiesbadenstraße 23.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 13. Dez. 1911, vorm. 11 Uhr, verleihe ich zwangsweise im Pianobüro Oelenenstr. 24: 1 Schreibmasch., 5 Glasst., Tische, Piano, Dipl.-Schreibt., Koffer, 2 Ladengeh., 2 Warenkörb., 2 Büfette, 2 Wäschb., 2 Dezimalwaag., Div., Teppich, Koffer, 2 Portieren, 2 Stühle, 2 Nähmasch., 2 Weidengeschirren, 2 Spiegelst., 2 Pferde, 1 Kasse u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Verzinsung findet teilweise statt. Wiesbaden, den 12. Dezember 1911.

Haus, Gerichtsvollzieher, Körnerstr. 3.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Dezember 1911, mittags 12 Uhr, verleihe ich im Pianobüro Oelenenstr. 6 hier: 2 Pianinos, 2 Garn., best. in Sofa, 4 Sessel, 1 Büfett, 3 Spiegelst., 5 Vertikal., 1 Divan, 1 Sekretär, 4 Kleiderschr., 8 Schreibtische, 1 Büfettst., 1 Glasst., 1 Kleiderst., 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Bild, 1 Kasse, 1 Elektr.-Apparat u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Verzinsung.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1911.

Reyer, Gerichtsvollzieher, Hauptstr. 14.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Dezember 1911, mittags 12 Uhr, verleihe ich im Pianobüro Oelenenstr. 6:
1 Schreibtisch, 1 Warenkörb., 1 Klavier, 2 Vertikal., 2 Spiegelst., 1 Salonst., 5 Sofas, 2 Spiegel, 2 Kommoden, 1 Bett, 1 Konsole, 1 Elektr.-Apparat u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Verzinsung.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1911.

Reyer, Gerichtsvollzieher, Hauptstr. 14.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Dezember 1911, nachmittags 2 Uhr, werden in dem Pianobüro Oelenenstr. 24 hier:
1 Sofa mit Spiegelkissen u. zwei Sessel mit grünem Plüschbezug, 1 Spiegel mit Trumeau, 3 Delgemälde u. 1 Bild öffentlich zwangsweise gegen Verzinsung veräußert.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1911.

Weis, Gerichtsvollzieher, Hauptstr. 24.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Dezember 1911, nachmittags 3 Uhr, werden in dem Pianobüro Oelenenstr. 24:

2 Klaviere, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Trumeau, 1 Spiegel, 1 Kleiderschr., 4 Schreibtische, 2 Schreibmaschinen, 1 Korb, 1 Kapselmaschine, 1 Sofa, 2 Divan, 2 Paar Herrenhüte, 1 Partie Wein, ca. 5000 Stk. Flaschen u. and. mehr öffentlich zwangsweise gegen Verzinsung veräußert.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1911.

Habermann, Gerichtsvollzieher, Wallstr. 12.

Beinleiden

Rheuma, Gicht u. Arth. Leiden, erfolgreich (20-jähr. Erfahrung)

Karl Holzherr, Bismarckstr. 37. Sprechst. 10-1 und 4-8. Sonntags von 10-1 Uhr.

Meine Frau war über 50 Jahre mit einer böslichen

Flechte

schaffte. Kein gesundes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Durch Auler's Patent-Medizinale-Seife wurden die Flechten in 8 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert! C. H. A. St. 50 Pf. (15 Pf.) u. 1.50 Mk. (30 Pf.) (Kleiner Form). Dazu Glycerin-Creme (nicht fettend) u. mild 75 Pf. u. 2 Mk. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

DAMEN-WÄSCHE

ERSTKLASSIGE FRANZÖS. U. DEUTSCHE FABRIKATE IN EINFACHER U. ELEGANTER AUSFÜHRUNG, BESONDERS PREISWERT.

TAGHEMDEN
IN LEICHTEN U. SOLIDEN STOFFEN, MIT SPITZEN, MULL- ODER HANDSTICKEREI
MK. 4.⁷⁵ 3.⁹⁰ 2.⁹⁰

BEINKLEIDER
VORZÜGLICHER SCHNITT, MODERNE AUSFÜHRUNG
MK. 4.⁵⁰ 3.⁷⁵ 2.⁷⁵

NACHTHEMDEN
IN VORNEHMER AUSFÜHRUNG, REICH GARNIERT
MK. 9.⁵⁰ 6.⁷⁵ 4.⁷⁵

UNTERTAILLEN
IN VERSCHIEDENEN GRÖSSEN, REGULÄRER WERT BIS MK. 6.—
JETZT MK. 3.⁵⁰

COMBINATIONEN
HANDGESTICKT VON MK. 5.— AN
SPITZEN-U. STICKEREIRÖCKE
IN ELEGANTER AUSFÜHRUNG BEDEUTEND UNTER PREIS
MK. 22.⁵⁰ 17.⁵⁰ 12.⁵⁰

ELEGANTE GARNITUREN
LEICHT ANGESTAUBT, REGULÄRER PREIS MK. 20.—, 30.—
JETZT MK. 14.⁵⁰

GROSSE AUSWAHL IN **TASCHENTÜCHERN.**
LIBERTY-TASCHENTÜCHER
LEINENBATIST M. BUCHSTABEN
HANDGEST. 2.⁸⁰
1/2 DTZD. 2.—

HOHLSAUM-TASCHENTÜCHER
REIN LEINEN
1/2 DTZD. 1.⁹⁰
TASCHENTÜCHER
IN WEIHNACHTS-PACKUNGEN, REIN LEINEN, HANDGESTICKT
MK. 5.⁷⁵ 3.⁵⁰ 2.⁹⁰

J. BACHARACH

4 WEBERGASSE 4.

Korbwaren-Industrie
von **Ludwig Heerlein**
Goldgasse 16, Goldgasse 16, empfiehlt sich als

Spezialhaus
für **Beranda-, Korb- und Rohrmöbel**
in allen Preislagen und großer Auswahl.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster! 1886

Feinste Winterbirnen
für die Tafel 40 Pf. v. Pfd., zum Kochen 15 Pf. v. Pfd. empfiehlt

Arthur Golle, Obstplantage beim Eigenheim, Tel. 318. Von 20 Pfd. an frei ins Haus.
„Hunde-Kuchen“-Reform
erkl. Fabrikate
Apoth. Otto Siebert, Drog. (Schloß).

Zum Baden
von **Mafroun.**
Empfehle den geacht. Hausfrauen u. Vätern meine seit fröhe feine gemahlene, kostbar verp. 55 Pf., bei 10 Pf. 52 Pf. In Originalflöhen ver. Keiner 45 Pf. Es ist dies in Qualität, die beste Marke, die man im Handel kennt. B24666
Mafroun-Bäckerei Jung, 9 Bleichstraße 9.

Vari-Mandeln
Pfd. v. 1.15 an, gef. Zucker Pfd. 28 Pf., Sa. Biskuitmehl Pfd. 21 Pf.
Orangeat, Citronat, Roskuchen, Spring St. 5 und 7 Pf.
Altstadt-Konsum, Wegergasse 31.

Der echte **Königsberger Marzipan,** täglich dreimal frisch, lange haltbar, eigen: Fabrikation, allein zu haben bei **Paul Golonsky,** unter den Wiesbadenern genannt.

Der süße Dattel, Wiesbaden, Kirchgasse 44. Vert. nach Ju- u. Aueland, Fernspr. 2373.

Kartoffeln
kaufen Sie am besten bei **Otto Unkelbach,** Schwabacher Straße 91. Derselbe liefert gelbe, meh. reiche Kartoffeln **100 Pfund 4 Mark,** frei Haus, sowie alle andere Sorten Kartoffeln, Daberische, Senecloden, Wänschenkartoffeln, Norddeutsche gelbe Eierkartoffeln, Telefon 2734

Kommisbrot 45 Pf.
Die letzte Sendung Kestel eingetroffen 10 Pfund von Mk. 1.50 an, sämtlich **Gemüse billig.** B24712
C. Werner, Dohlg. Str. 31, Ecke Eisenstr.

Landbutter, Eier, tägl. frisch, empf. Volkerei O. Wiedlandt, Dederstraße 22, zwischen Arndt- und Mehlstraße. Derselbe 12 junge Legehühner zu verkaufen.

SO Pf. per Flasche ohne Tax. Sehr beliebte Tischweine: 1908er Rheinwein (rheinhess.) 1.00er Moselwein 1886 1910er Rotwein (Pfalz) von **Mk. 1.— ab.** Nierstiner, Oppenheimer, Bodenheimer, 1908er Hallgartner Mk. 1.40, 1908er Oostlicher v. Rautenth. Mk. 1.50 und bessere Marken. **E. Braun,** Weinhandlung, Adelheidstrasse 43. Telefon 2274. — Gegr. 1837.

Cognac, vorteilhaft, Drogerie **Baake.** Abfallweibel, gesund, 10 Pfd. 50 Pf. Oelenenstr. 3, im Laden.

Gelegenheitskauf. **Salongarnitur Gold** komplett, neu, sehr billig zu verkaufen Hainergasse 3, 3.

Arm, Brust, Lungenstärker Tiefatmungs-Gymnastik,



Brust heraus! Schultern zurück! Arme hochstrecken! Tief einatmen!!! Erweitere d. Brust! Schaukeln l. beliebt! So andauernd übt! D. Kleinste m. Lust! In vielen ärztl. Familien Prospekt mit ärztl. Attesten durch **W. Hemmen, Wiesbaden,** v. 8 Mk. an. **Neugasse 5.**

Tägliche Vorführungen.

Prof. Ehrlich's Bedeut. f. d. Wissensch., sowie **Geschlechtskranke,** Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenentzündung) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Boraxst., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 1, d.-kr. versch. Mk. 1.20. Spezialkur Dr. med. Thissagen's Biochemische Heilverfahren, Köln, A. d. Dominik 8 (Hauptbahnhof).

Als Weihnachtsgeschenk

sehr geeignet sind zwei Marken-Sammelnachdrucke zu verkaufen: **1 General-Sig. l. Schand-Album,** ca. 1300 Stk., Wert 270 Pf. **1 Gausachsensig. mit Album,** Wert 500 Pf. **H. Kutsche, Siebrich, Kaiserstr. 7, 2.** Erstklassiges

Mußbaum-Pianino

mit großem, edlem Ton, vornehmem Schalle, noch neu, wird billig ab gegeben. **W. H. Arnold,** Wischhafenstr. 11. **Al. Schwachstrom-Glettram,** mit Betriebsmot., Automatikapp. u. Pol. mög. über zu haben in u. vert. Kleinstraße 105, 3.

Korbwaren und Strühe

bedient **Bender,** Hellmündstraße 29. Perfekte Stickerin empf. sich in Dams- u. Weibschere, a. Monogr. f. d. Heberg. Hellmündstr. 15, Port. Piano teilweise billig abzugeben. Off. u. R. 167 an den Tagbl.-Verlag

Jemand

für Gelegenheitsarbeiten zu suchen gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verl. 12

Wädchen

mit g. Zeugn. für 1. fort od. 15. Debr. ev. als Ausbildung einige Wochen gesucht Geisbergstraße 28, 2.

Junge Dame,

Waise, ev., höheren Lernebensst., in Hausarb. u. Handarbeit erfahren, sucht Stellung als **Geheimkassierin oder Reisebegleiterin** bei nur vornehmer Dame. Offerten unter O. 755 an den Tagbl.-Verlag

Verloren

Sonntagabend eine schwarzgraue Lorgnette mit goldener Kette, Gegen **gute Belohnung** abgegeben Hainergasse 10.

Swartassenbuch verloren von Friedrichstraße durch Kirchstraße. Wiederbringer erhält gute Belohnung. **W. H. Arnold, Wischhafenstr. 11.**

Orangestr. Mädchen entlaufen, Hals u. Brust weis. Abg. od. Mithril. od. Pelton. Goethestraße 27, Laden.

Diejenigen Personen, welche gesehen, wie am Montag früh, nach 9 Uhr, in der Gegend von einem Wälschmann von dem Kirschen ein vorüberziehendes Fuhrwerk verat mit der Weisheit ein Auge verlor wurde, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen möchte, werden dringend gebeten ihre Adressen im Gasthaus zum Marial, Karstraße, abgeben zu wollen.

Hilf. n. Verh! S. h. n. v. Mut. B. I. S. n. v. zurd. m. S. d. ein G. L. S. B24701